

anstifter

Jahresbericht 2019





Jahresbericht 2019

Editorial

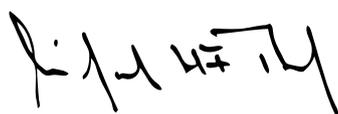
Liebe Leserin, lieber Leser,

erinnern sie sich noch an das Jahr 2019? Es scheint uns heute so viel weiter entfernt als die sechs Monate, die seit dem Jahreswechsel vergangen sind. Sind wir doch seither mit unserer ganzen Aufmerksamkeit, mit aller Konzentration und unserem Handeln gerichtet auf die Bewältigung der Corona-Pandemie. Warum also dieser Bericht über eine Zeit, in der noch keiner von uns ahnte, welche Krise uns erwartete, in der Stiftung Liebenau, in Deutschland, in der Welt? Was bringt uns dieser Blick in die Vergangenheit?

Von dem französischen Politiker und Schriftsteller André Malraux ist der Satz überliefert: „Wer in der Zukunft lesen will, muss in der Vergangenheit blättern.“ Und der frühere Bundeskanzler Helmut Kohl sagte: „Wer die Vergangenheit nicht kennt, kann die Gegenwart nicht verstehen und die Zukunft nicht gestalten.“ Das gilt natürlich für jedes Jahr, für uns aber in diesem Jahr umso mehr, als 2020 ein Jubiläumsjahr ist für die Stiftung Liebenau. 150 Jahre ist sie alt, eine lange Zeit, auf die wir mit Dankbarkeit und auch mit etwas Stolz zurückblicken. Genauso aber im Bewusstsein der Verantwortung für das Geschaffene. Was ist die Basis unseres Handelns? Wie bauen wir auf dem auf, was unsere Vorgänger geschaffen haben? Und wohin steuern wir die Stiftung Liebenau? Diese Fragen bewegen uns im Jubiläumsjahr. Einige Antworten finden sich im vorliegenden Jahresbericht.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse und grüßen Sie herzlich aus Liebenau.

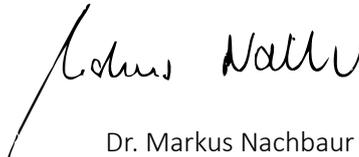
Ihr Vorstand der Stiftung Liebenau



Prälat Michael H. F. Brock



Dr. Berthold Broll

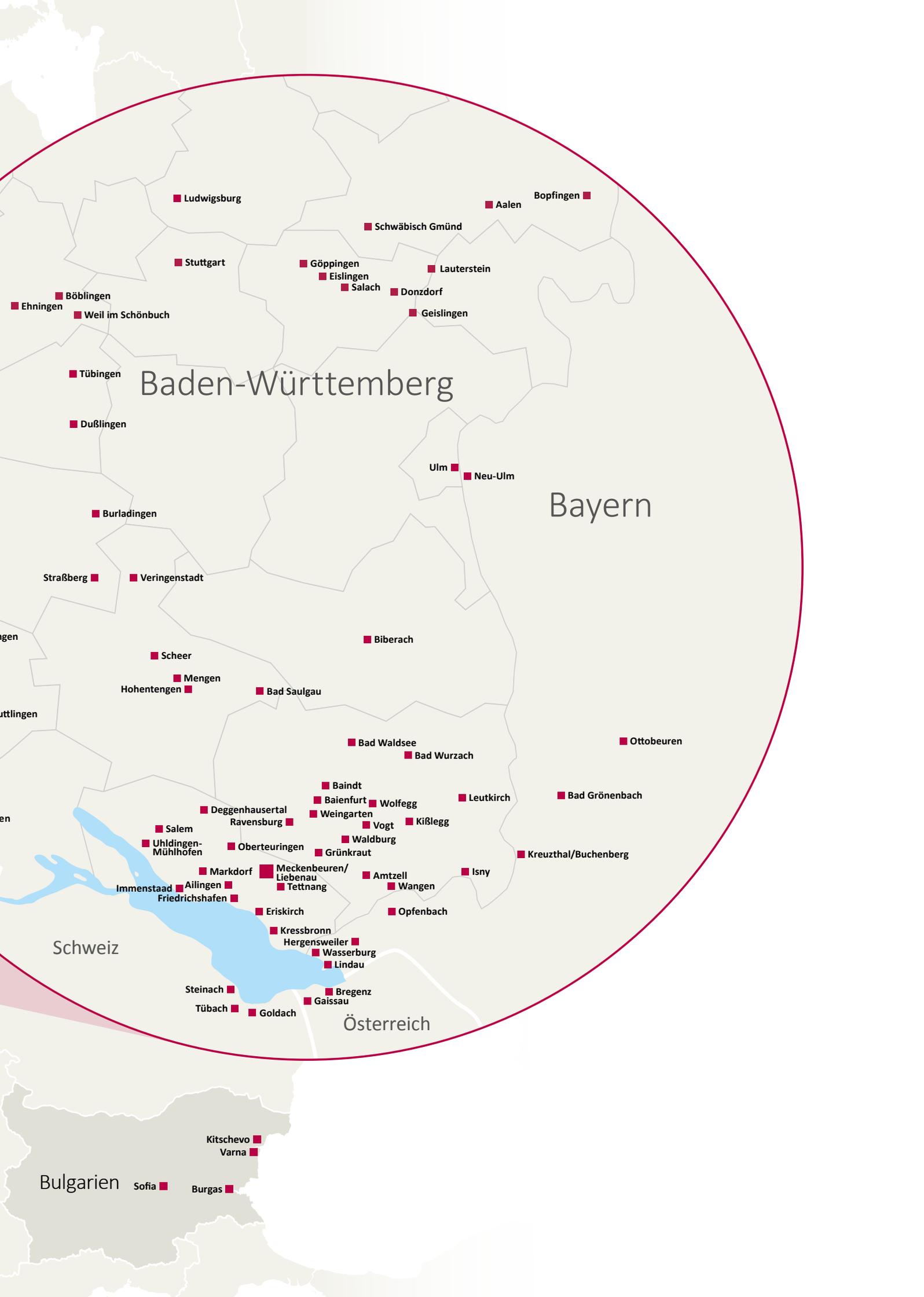


Dr. Markus Nachbaur

Standorte

Stand: Juni 2020





Baden-Württemberg

Bayern

Schweiz

Österreich

Bulgarien

Ludwigsburg

Aalen

Bopfingen

Schwäbisch Gmünd

Stuttgart

Göppingen

Lauterstein

Eislingen

Salach

Donzdorf

Geislingen

Böblingen

Ehningen

Weil im Schönbuch

Tübingen

Dußlingen

Ulm

Neu-Ulm

Burladingen

Straßberg

Veringenstadt

Biberach

Scheer

Mengen

Hohentengen

Bad Saulgau

Bad Waldsee

Bad Wurzach

Ottobeuren

Baindt

Baienfurt

Wolfegg

Leutkirch

Bad Grönenbach

Deggenhausertal

Weingarten

Vogt

Kißlegg

Salem

Uhdlingen-Mühlhöfen

Oberteuringen

Waldburg

Grünkraut

Kreuzthal/Buchenberg

Immenstaad

Ailingen

Friedrichshafen

Markdorf

Meckenbeuren/Liebenau

Tettngau

Amtzell

Wangen

Isny

Eriskirch

Opfenbach

Kressbronn

Hergensweiler

Wasserburg

Lindau

Steinach

Bregenz

Tübach

Goldach

Gaissau

Kitschevo

Varna

Sofia

Burgas

Jahresbericht 2019

Inhalt



Jahresrückblick

Ereignisse im Jahreslauf, Begegnungen, die uns bewegt haben, Themen, die uns wichtig sind.

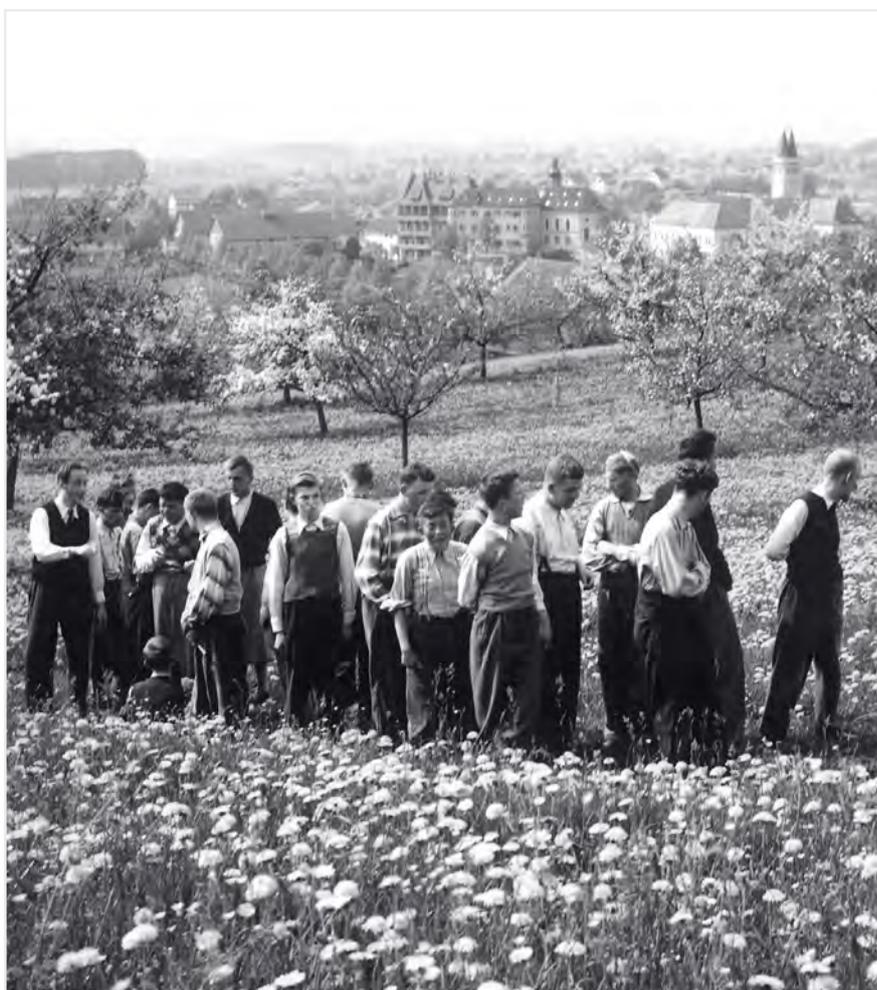
Seite **23**



Impuls

Von Zeit zu Zeit

Seite **30**



Schwerpunkt

In unserer Mitte – Der Mensch. Seit 1870. Ideen, Entwicklungen, Orte und Menschen aus 150 Jahren Stiftung Liebenau.

Seite **32**

2 Standorte	56 Unternehmen im Kurzporträt
3 Editorial	56 Tochtergesellschaften der Stiftung Liebenau
6 Stiftung Liebenau	56 Liebenau Lebenswert Alter gemeinnützige GmbH,
6 Bericht des Aufsichtsrates	Liebenau Leben im Alter gemeinnützige GmbH
10 Mitglieder des Aufsichtsrates	57 Liebenau Teilhabe gemeinnützige GmbH,
11 Mitglieder des Vorstandes	Liebenau Dienste für Menschen gemeinnützige GmbH
12 Bericht des Vorstandes	58 Liebenau Kliniken gemeinnützige GmbH,
20 Stiftung Hospital zum Heiligen Geist	Liebenau Therapeutische Einrichtungen
20 Bericht des Aufsichtsrates und Vorstandes	gemeinnützige GmbH
22 Kennzahlen der Stiftungen	59 Liebenau Berufsbildungswerk gemeinnützige GmbH
23 Jahresrückblick 2019	60 Liebenau Service GmbH, Liebenau Objektservice GmbH
30 Impuls	60 Liebenau Beratung und Unternehmensdienste GmbH
Von Zeit zu Zeit	61 Liebenau Gebäude- und Anlagenservice GmbH
32 Schwerpunkt	61 Akademie Schloss Liebenau
32 150 Jahre Stiftung Liebenau:	62 Liebenauer Landleben GmbH und Grüne Betriebe
Unterwegs durch die Geschichte	62 Forstbetrieb
34 Entwickeln: Von der Pflegeanstalt	63 Liebenau Österreich gemeinnützige GmbH,
zum Sozialunternehmen	Liebenau Österreich Service gemeinnützige GmbH
40 Erinnern: Erika Neff kennt Liebenau	64 Liebenau Schweiz gemeinnützige AG
seit 50 Jahren	65 Liebenau Italia impresa sociale S.r.l.
42 Bauen: Ein Haus erzählt Geschichte	66 Beteiligungen der Stiftung Liebenau
44 Lernen: Vom Landerziehungsheim	66 Casa Leben im Alter gemeinnützige GmbH
zum SBBZ	67 Seniorenresidenz Schloss Kahlsperg gemeinnützige GmbH
48 Heilen: Medizin liegt in der Familie	67 Casa Slovensko n.o.
50 Mitarbeiten: Arbeitstage	68 CSW – Christliches Sozialwerk gemeinnützige GmbH
voller Menschlichkeit	69 Gesellschaft für Entwicklungspsychiatrie und
54 Leistungen für Menschen 2019	Integration gemeinnützige GmbH
	69 SMO-Reha GmbH, SMO-Gesundheitsmanagement GmbH
	70 St. Martin Sozialwissenschaftliches Gymnasium
	gemeinnützige GmbH
	70 Institut für Soziale Berufe gemeinnützige GmbH
	71 Franz von Assisi gemeinnützige GmbH
	72 Stiftungen und sonstige Rechtsträger
	72 Fondazione S. Elisabetta
	72 Christliche Hospizstiftung – Leben und Sterben in Würde
	73 Bulgarisch-Deutsches Sozialwerk St. Andreas e. V. (BDS),
	Privatkindergarten „Glaube, Hoffnung und Liebe“
	BDS Kitschevo, Kinderzentrum Roncalli e. V.
	74 St. Andreas Stiftung für soziale Arbeit in Bulgarien
	74 Bürgerstiftungen Bad Grönenbach, Deggenhausertal,
	Eriskirch, Maikammer, Oberteuringen
	75 Tochtergesellschaften und Beteiligungen der
	Stiftung Hospital zum Heiligen Geist
	75 Heilig Geist – Leben im Alter gemeinnützige GmbH
	75 RheinMainBildung gemeinnützige GmbH
	76 Weitere Informationen
	76 Ansprechpartner und Kontaktdaten
	80 Internetadressen
	81 Organigramm
	82 Literatur, Impressum
	83 Kennzahlen-Übersicht

Stiftung Liebenau

Bericht des Aufsichtsrates



Die Stiftung Liebenau in der Corona-Krise

Es ist schon eine bizarre Situation, in diesen Tagen im Mai 2020 einen Bericht über das Jahr 2019 abzugeben. Ein Jahr, das sicherlich voller wichtiger Ereignisse war, das die Stiftung in vielen Bereichen vorangebracht hat, ein Jahr in dem wir uns intensiv auf unser Jubiläum „150 Jahre Stiftung Liebenau“ vorbereitet und gefreut haben. Niemand konnte sich vorstellen, in welche Krise die Welt zu Beginn des Jahres 2020 hineinstürzt. Mit gewaltigen Auswirkungen auf die Stiftung, auf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die betreuten Menschen.

Vor meinem Bericht über 2019 ein paar Bemerkungen dazu: Beeindruckend ist, mit welchem Einsatz, welchem Mut, welcher Professionalität und mit welcher Leidenschaft sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung in den verschiedenen Ländern und Einrichtungen dieser Herausforderung gestellt haben. In der unmittelbaren Arbeit mit den betreuten Menschen, in der Organisation und Führung, in der Entwicklung und Durchsetzung von notwendigen Maßnahmen, als Dienstleister.

Und neben diesem Einsatz beeindruckt insbesondere der Zusammenhalt in dieser Stiftung über alle Grenzen und Hierarchien hinweg. Das zeichnet die Stiftung aus. Und es ist sicherlich ein wesentlicher Faktor dafür, dass wir diese Herausforderung bisher gut durchgestanden haben. Für die Menschen, die wir betreuen und die in dieser Situation gewaltige Belastungen zu ertragen haben. Anerkennung, Respekt und Dank allen Mitarbeitern dafür, den Haupt- wie auch Ehrenamtlichen.

Das Jahr 2019 - Unser Auftrag

Der Auftrag und die Aufgaben des Aufsichtsrates sind im Stiftungsgesetz von Baden-Württemberg, der Stiftungsordnung der Diözese Rottenburg-Stuttgart und der Satzung der Stiftung Liebenau festgelegt. Demnach agiert unser Gremium als unabhängiges Kontrollorgan, dem die Aufsicht über die

Leitung der Stiftung obliegt. Der Aufsichtsrat überwacht also die Einhaltung der für die Stiftung geltenden kirchlichen und staatlichen Gesetze sowie der Satzung der Stiftung Liebenau. Im Aufsichtsrat haben wir stets die langfristigen Belange und die strategische Ausrichtung der Stiftung im Fokus, um die dauerhafte Existenz der gemeinnützigen Stiftung zu sichern. Gemäß Satzung überwachen wir im Allgemeinen die Durchführung der satzungsgemäßen Aufgaben, die Einhaltung des gemeinnützigen und mildtätigen Charakters der Tätigkeiten, den Erhalt der christlichen Einstellung und Ausrichtung der Stiftung, die Wahrung der Unabhängigkeit der Stiftung, den Erhalt des Stiftungsvermögens sowie die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung, der Wirtschaftsführung und der Rechnungslegung. Vor diesem Hintergrund setzen wir uns im Aufsichtsrat verstärkt mit dem Themenfeld der Compliance auseinander. Im Einzelnen genehmigen wir gemäß Satzung den Wirtschaftsplan und den Jahresabschluss der Stiftung und bestimmen über weitere zustimmungspflichtige Maßnahmen, wie beispielsweise die Übernahme, Übergabe oder Schließung von sozialen Einrichtungen, den Erwerb, die Veräußerung und die Abgabe von Grundstücken, die Gründung und Auflösung von Tochterunternehmen oder die Beteiligung an Betrieben und juristischen Personen.



In Nüziders in Vorarlberg informierte sich der Ausschuss Soziale Dienste über Tagespflege.



Auf einer Reise durch die Südtiroler Einrichtungen, hier beim Grieserhof in Bozen, machte sich der Aufsichtsrat ein Bild von der Arbeit vor Ort.



Auch Kontakte zur Politik werden gepflegt, so traf der Aufsichtsrat in Südtirol mit Landesrätin Waltraud Deeg zusammen.

Entwicklung internationaler Aktivitäten

Gemäß der Satzung der Stiftung Liebenau kann der Stifterzweck im In- und Ausland verfolgt werden. Seit dem Jahr 1997 ist die Stiftung Liebenau auch außerhalb deutscher Bundesgrenzen aktiv und ist heute mit ihren sozialen Diensten mit Standorten in Österreich, Italien, Bulgarien, der Schweiz und der Slowakei tätig. Zu den Zielsetzungen ausländischer Aktivitäten zählen wir primär das Unterstützen von Menschen mit besonderem Hilfebedarf unabhängig von nationalen Grenzen, die Schaffung von inklusiven Versorgungsstrukturen, die Förderung innovativer und zukunftsfähiger Konzepte und das Lernen durch den fachlich-inhaltlichen Austausch. Der Fachkräftemangel wirkt sich hierzulande nicht nur belegungs- und wachstumshemmend aus, sondern bedeutet für manche Bewohner bereits jetzt einen spürbaren Verlust an Lebensqualität. Vor diesem Hintergrund gewinnt auch die internationale Personalgewinnung im Rahmen unserer Aktivitäten im Ausland zunehmend an Bedeutung. Im Hinblick auf nachhaltiges Wirtschaften zählen auch die Nutzung von Wachstumschancen, die

Risikostreuung durch unterschiedliche Systeme, Finanzierungslogiken und rechtliche Rahmenbedingungen sowie die Sicherung des Stiftungsvermögens zu den Zielen der internationalen Aktivitäten der Stiftung Liebenau. Die Fondazione S. Elisabetta in Südtirol steht inzwischen fest auf eigenen Beinen und ist eines von vielen Beispielen für unser ausländisches Engagement. Sie wurde im Jahr 2009 gemeinsam durch die Caritas der Diözese Bozen-Brixen und die Stiftung Liebenau gegründet. Im Jahr 2019, also zehn Jahre nach der Gründung, ist unser Gremium unabhängig von der laufenden Berichterstattung nach Südtirol gereist, um die Entwicklung vor Ort zu betrachten und dort mit den Menschen direkt zu sprechen. Es war erfreulich, bei den vielen verschiedenen Begegnungen mit Mitarbeitenden, Verantwortlichen und Partnern sowie politischen und kirchlichen Vertretern immer wieder zu hören, dass man in Südtirol sehr dankbar ist für die gute Entwicklung der Aktivitäten der Fondazione S. Elisabetta und damit auch für das Engagement der Stiftung Liebenau.

Stiftung Liebenau

Bericht des Aufsichtsrates



Bewohnerinteressen im Fokus: Der Aufsichtsrat traf sich mit Werkstatt- und Heimbeiräten.

Neue Austauschformate

Seit dem Jahr 2019 finden in regelmäßigen Abständen Treffen zwischen dem Aufsichtsrat und weiteren Gremien der Stiftung Liebenau statt, um den inhaltlichen Austausch wichtiger Themenfelder zu stärken.

So wurden im Jahr 2019 in einer ersten gemeinsamen Sitzung des Aufsichtsratsausschusses Soziale Dienste mit Vertretern der Werkstattträger der Liebenauer Arbeitswelten, der Heimbeiräte der Liebenau Teilhabe sowie der Frauenbeauftragten verschiedener Gesellschaften und mit den jeweiligen Vertrauenspersonen aktuelle Themen diskutiert. Auf der Tagesordnung standen dabei insbesondere die Qualität der Essensversorgung, die Wichtigkeit von Förderwerkstätten für viele Beschäftigte und die Sicherung der Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner.

Zudem hat im Jahr 2019 das erste Regeltreffen des Personalausschusses des Aufsichtsrates mit der gesellschaftsübergreifenden Mitarbeitervertretung stattgefunden. Es ging darum, die Arbeit beider Gremien transparent zu machen und darüber hinaus gemeinsame Themenbereiche für weitere Treffen abzustimmen. Künftig sollen dabei insbesondere die Chancen und Herausforderungen einzelner Gesellschaften dargestellt werden und Fragen der Mitarbeitergewinnung und -bindung diskutiert werden.

Solides und nachhaltiges Wirtschaften

Die Grundlage für die dauerhafte Sicherung der Existenz der Stiftung Liebenau ist ein solides und nachhaltiges Wirtschaften. Die Beratungen über den Jahresabschluss des Vorjahres und den Wirtschaftsplan des Folgejahres nehmen aus diesem Grund einen großen Teil der Aufsichtsratssitzungen in Anspruch. Auf Grundlage des uneingeschränkten Bestätigungsvermerks der Wirtschaftsprüfer und der Empfehlungen des Wirtschaftsausschusses stellten wir im Jahr 2019 den Jahresabschluss 2018 fest, nahmen die Teil-Jahresabschlüsse der einzelnen Geschäftsfelder zustimmend zur Kenntnis und verabschiedeten den Wirtschaftsplan der Stiftung Liebenau für das Jahr 2020. Diese Berichte vermitteln uns einen umfassenden und klaren Überblick über die aktuelle wirtschaftliche Situation der Stiftung und ihrer Geschäftsfelder. Um frühzeitig Risiken zu erkennen, zu bewerten und gegebenenfalls Maßnahmen einzuleiten, werden im Aufsichtsrat auf Basis wesentlicher wirtschaftlicher Faktoren Prognosen für die einzelnen Geschäftsfelder dargestellt, beleuchtet und diskutiert. Dabei bestimmen Leistungsrecht und Ordnungsrecht die Rahmenbedingungen entscheidend. Aus diesem Grund gewinnt auch die politische Interessenvertretung an Bedeutung.

Personalia

Weihbischof Matthäus Karrer, Dekan Sigmund Schänzle und Dekan Ekkehard Schmid sind seit dem Jahr 2009 Mitglieder unseres Gremiums und wurden in der Herbstsitzung des Aufsichtsrates für weitere fünf Jahre wiedergewählt. In der Frühjahrssitzung wurde Dr. Helga Thaler Ausserhofer in den Wirtschaftsausschuss und Sr. M. Birgit Reutemann in den Ausschuss Soziale Dienste des Aufsichtsrates bestellt.

Dank

Im Namen des gesamten Aufsichtsrates danke ich allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stiftung Liebenau, die mit ihrem Einsatz täglich wertvolle Dienste erbringen, mit denen vielen Menschen geholfen werden kann. Zudem danke ich dem Vorstand und allen Führungskräften für das große Engagement und die erbrachten Leistungen im Jahr 2019. Der Aufsichtsrat wünscht der Stiftung Liebenau auch in Zukunft viel Erfolg und wird ihr weiterhin als unabhängiges Kontrollorgan verantwortungsbewusst zur Seite stehen.

Dr. Joachim Senn

Vorsitzender des Aufsichtsrates



Auch Kultur und Geschichte stehen auf dem Programm der jährlichen Reisen. Hier ein Besuch im Kloster Marienberg in Südtirol.

Stiftung Liebenau

Mitglieder des Aufsichtsrates



Dr. Joachim Senn
Vorsitzender des Aufsichtsrates
Verleger
Mitglied seit 5. Dezember 1990
Vorsitzender seit 9. Dezember 1996



Paul Locherer
Stellv. Vorsitzender
Bürgermeister a. D.,
Landtagsabgeordneter
2006 bis 2016
Ehrenzeichenträger
der Stiftung Liebenau
Mitglied seit 20. Juli 2012



Franz Bernhard Bühler
Vorstand der Sparkasse Bodensee
Mitglied seit 28. Juni 1996



Tanja Gönner
Vorstandssprecherin
der Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ)
Mitglied seit 20. Juli 2012



Weihbischof Matthäus Karrer
Diözese Rottenburg-Stuttgart
Mitglied seit 11. Dezember 2009



Sr. M. Birgit Reutemann
Schulleiterin
Mädchengymnasium
und -realschule
St. Gertrudis
in Ellwangen,
Kloster Sießen
Mitglied seit 20. März 1998



Dekan Sigmund Schänzle
Dekanat Biberach
Katholische Kirchengemeinde St. Georg,
Ochsenhausen
Mitglied seit 11. Dezember 2009



Dekan Ekkehard Schmid
Dekanat Allgäu-Oberschwaben
Basilikagemeinde St. Martin, Weingarten
Mitglied seit 11. Dezember 2009



Dr. Helga Thaler Ausserhofer
Wirtschafts- und Steuerberaterin
Ehemaliges Mitglied
des italienischen Senats
Mitglied seit 24. März 2018



S. D. Johannes Fürst von Waldburg-Wolfegg-Waldsee
Unternehmensgruppe
Waldburg-Wolfegg-Waldsee
Mitglied seit 17. Dezember 1998



I. k. H. Mathilde Fürstin von Waldburg-Zeil
Mitglied seit 19. September 1997

Stiftung Liebenau

Mitglieder des Vorstandes



**Dr. Gabriele
Nußbaumer**
10 Jahre Präsidentin
der Lebenshilfe
Vorarlberg
bis 2018
Mitglied seit
20. März 2015



Dr. Franz Steinle
Präsident des
Oberlandesgerichts
Stuttgart a. D.
Mitglied seit
19. Januar 2007

Dr. Markus Nachbaur
Vorstand seit
10. Oktober 2005

Prälat Michael H. F. Brock
Vorstand seit
1. Mai 2011

Dr. Berthold Broll
Vorstand seit
1. Januar 2002

Stiftung Liebenau

Bericht des Vorstandes



Ein Blick zurück auf 2019

Anspruchsvoll und herausfordernd – so hätten wir zu Jahresbeginn das Jahr 2019 im Rückblick bewertet. Heute, konfrontiert mit den enormen Herausforderungen der Corona-Pandemie, treten die Aufgaben und Problemstellungen des vergangenen Jahres weit in den Hintergrund. Und dennoch sind sie einen Rückblick wert. Thematisch beschäftigten uns 2019 vor allem die Veränderungen, die das Bundesteilhabegesetz mit sich bringt, das Ringen um gute und finanzierbare Konzepte in der Pflege, der zunehmende Fachkräftemangel in allen Bereichen. Diese Aufgaben bedürfen langfristiger Perspektiven und Strategien über mehrere Jahre hinweg, ebenso wie die fortschreitende Digitalisierung, die Diversifizierung der Arbeitswelt und die in immer höherem Maße geforderte Differenzierung und Individualisierung unserer Leistungen. Schlaglichter auf einige Etappen wirft dieser Bericht.

Begegnungen

Was jedes Jahr in der Stiftung Liebenau zu einem besonderen Jahr macht, sind die Menschen, die sie prägen: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ebenso wie diejenigen, die unsere Angebote und Einrichtungen nutzen, und alle Menschen, mit denen wir auf vielfältige Weise verbunden sind. Die Begegnungen mit ihnen bleiben im Bewusstsein und wirken nach. Ob im geschäftlichen Miteinander, im Alltag, bei Veranstaltungen und Festen: Immer wieder haben wir auch 2019 berührende Momente im Kontakt mit anderen Menschen erlebt. Das kann der junge Mann sein, der nach vielen Jahren der stationären Betreuung dem Vorstand stolz erzählt, er werde jetzt mit seiner Freundin zusammen in eine eigene Wohnung ziehen. Die Mitarbeiterinnen einer neuen Einrichtung in Italien, die so warmherzig und persönlich auf den fremden Besuch aus Deutschland zukommen und dabei alle Sprachbarrieren überwinden. Die Fachpartner aus sozialen Unternehmen, die gemeinsam mit uns den Start in eine neue digitale Welt der Pflegeberatung und -vermittlung wagen. Und selbst ein trauriger Abschied wird noch einmal zur berührenden Begegnung mit dem vertrauten Menschen, der das Miteinander in der Stiftung lebenswert gemacht hat.

Menschlich zugewandt

In solchen Begegnungen wird deutlich, was das Wesen der Stiftung Liebenau ausmacht: eine menschliche Zugewandtheit, die unsere Haltung charakterisiert, in der Fortsetzung dessen, was wir von Jesus von Nazaret wissen und lernen. Am Verständnis Jesu von der Liebe zu sich selbst und zum anderen, an seinem ausdrücklichen Bekenntnis zu allen Menschen ziehen wir immer wieder unsere Leitschnur – nicht nur für unser persönliches Handeln, sondern für unsere Organisation. Auch sie soll sich menschlich, vertrauensvoll und verbindlich zeigen. Diesen Anspruch einzulösen, erfordert kontinuierlichen Einsatz, Impulse, Kommunikation. Ein erwiesenermaßen nachhaltiger Beitrag dazu sind die Fortbildungen in Israel, die wir seit nunmehr sechs Jahren für unterschiedliche Gruppen von Mitarbeitenden organisieren. Auf den Spuren Jesu geschehen sehr viel persönlichere Begegnungen und Erfahrungen, die auch nach der Rückkehr Bestand haben.

Engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

7671 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren Ende 2019 in den Unternehmen im Verbund der Stiftung Liebenau beschäftigt. 170 neue Auszubildende konnten wir im Herbst begrüßen. 2426 Menschen engagierten sich freiwillig in Wohn- und Pflegebereichen, bei Freizeitangeboten und im nachbarschaftlichen Umfeld. (Die Zahlen basieren auf den jeweiligen Beteiligungsquoten.) Ihre Leistungen kamen mehr als 30 000 Menschen zugute (siehe auch Übersicht auf Seite 54-55).

Den Mitarbeitenden wurde im vergangenen Jahre sehr viel abverlangt. Die zunehmende Personalknappheit brachte die Teams in Bedrängnis, veränderte rechtliche Rahmenbedingungen erforderten fachliche und strukturelle Umstellungen. Wir sind sehr dankbar dafür, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in allen Aufgabenfeldern mit großer Einsatzbereitschaft, viel Kreativität und gutem Zusammenhalt auf diese Anforderungen reagiert haben und das ihnen Mögliche geleistet haben, um die ihnen anvertrauten Menschen bestmöglich zu betreuen.

Das Jahr 2019 in Zahlen

100574 
EINKÄUFE
IM LIEBENAUER
LANDLEBEN

62 
HÄUSER
DER PFLEGE

5287 
MENSCHEN
IN DEN AMBULANZEN

176397
VERSCHICKTE
BRIEFE AUS
LIEBENAU

8490 
KILO
VERWERTETE
BANANEN

1507
MIETER IN
LEBENS-RÄUMEN
FÜR JUNG UND ALT

1287 
MENSCHEN MIT
TEILHABEBEDARF IN
WOHNHÄUSERN

565
KLIENTEN
DER FAMILIEN-
UNTERSTÜTZENDEN
DIENSTE

78 
TAGESPFLEGEPLÄTZE
FÜR SENIOREN

154907 
STUNDEN
GEBÄUDEREINIGUNG

18 
SCHULEN MIT
AUSSENKLASSEN

1238
BESCHÄFTIGTE
MENSCHEN MIT
TEILHABEBEDARF

311744 
KILOMETER
TRANSPORT-
FAHRTEN

1097
REHA-
BEHAND-
LUNGEN

585 
AUSZUBILDENDE
MIT FÖRDERBEDARF

1522 
KUNDEN DER
SOZIALSTATIONEN

173
DOZENTEN DER
AKADEMIE
SCHLOSS
LIEBENAU

75 
KINDER IN
TAGESKLINIKEN

811
DIENSTHANDYS
IM EINSATZ

62 
KRANKENHAUS-
BETTEN

Alle Zahlen beziehen sich auf die Stiftung Liebenau, ihre Tochter- und Beteiligungsgesellschaften und sonstige zugeordnete Rechtsträger sowie die Stiftung Hospital zum Heiligen Geist gemäß der jeweiligen Beteiligungsquote. Stand 31.12.2019.

Stiftung Liebenau

Bericht des Vorstandes

Verstärkung dringend gesucht

In allen Bereichen der Stiftung Liebenau haben die Anstrengungen zur Gewinnung und Bindung von Mitarbeitenden deutlich zugenommen. Wir haben auf verschiedensten Kanälen um Fachkräfte für die Pflege geworben, breit gestreut in Printmedien, Rundfunk und Fernsehen, mit Online-Kampagnen, auch in den sozialen Medien, mit Veranstaltungen und Werbung im öffentlichen Raum. Dabei haben sich regionale Aktivitäten als deutlich wirkungsvoller erwiesen als überregionale. Aus- und Weiterbildung wurden weiter ausgebaut, mit einem besonderen Schwerpunkt auf Angeboten zur Entwicklung und Stärkung von Führungskräften.

Auch im Ausland wurden die Aktivitäten zur Mitarbeitergewinnung verstärkt. Im Fokus standen Projekte auf den Philippinen und in Indien. Schwerpunkt der Arbeit war es, Deutschunterricht zu organisieren. Zum Herbst 2020 können dann philippinische College-Absolventinnen und -Absolventen mit entsprechenden Sprachkenntnissen eine Ausbildung in der Altenpflege der Stiftung Liebenau beginnen, sofern es die Corona-Pandemie zulässt. In Indien besteht bereits seit längerem eine entsprechende Kooperation. Dort ist der Bau eines Deutschinternates geplant. Jährlich sollen 50 bis 60 ausgebildete Pflegekräfte, die in Indien keine Beschäftigung finden, nach Deutschland kommen können, die erste kam bereits im Frühjahr 2020.

Auf dem Weg zum Tarif

Im Dezember 2019 haben die Tarifverhandlungen zwischen der Liebenau Leben im Alter und der Gewerkschaft ver.di begonnen. Damit erfolgte ein weiterer Schritt in der seit Dezember 2018 andauernden Diskussion über die Vergütungsregelungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Liebenau Leben im Alter. Ausgangspunkt war die Frage, ob für diese Tochtergesellschaft Regelungen innerhalb des Dritten Weges, des arbeitsrechtlichen Regulationssystems der Kirche, möglich sind. Bis Oktober 2019 wurde darüber diskutiert, ob ein Dialogprozess hin zum Dritten Weg möglich sein könnte. Aus Sicht der Stiftung Liebenau hielten wir diesen



Ausbildungstag für neue Azubis: Tagsüber viele Workshops, abends Party beim Social'n'Fun-Festival.

Prozess für möglich, konnten jedoch mit den Partnern des Dritten Weges kein Einvernehmen erzielen. Daher wurden Tarifverhandlungen mit ver.di aufgenommen, die zurzeit noch andauern. Ziel ist ein passgenaues, für alle Beteiligten faires und zukunftsfähiges Tarifwerk, das gute Arbeitsbedingungen und zukunftssichere Arbeitsplätze ermöglicht sowie innovative Perspektiven bietet, dabei aber auch die Eigenanteile der Pflegebedürftigen und die Marktfähigkeit der Angebote im Blick behält.

Fachliche Entwicklungen

Durch alle Aufgabenfelder zieht sich die Anforderung, die fachlichen Leistungen weiter zu dezentralisieren und zu differenzieren. Spatenstiche und Einweihungsfeste markieren das Ausmaß und Tempo dieser Entwicklungen. Zahlreiche Jubiläen zeigen wiederum den anhaltenden Bedarf und die Nachhaltigkeit unserer Angebote.

Inzwischen zählen wir allein 27 verschiedene Wohnformen, die für Menschen jeden Alters unterschiedliche Schwerpunkte legen, von der ambulant betreuten Wohnung über die stationäre Jugendhilfe-Wohngruppe bis zur Schwerst-

pflge. Neu hinzugekommen sind Angebote des Service-Wohnens im Aufgabenfeld Pflege und Lebensräume, deren Konzept erstmals auch technische Hilfsmittel umfasst.

In jedem Jahr eröffnen wir neue dezentrale Wohnhäuser und antworten damit auf die Wünsche der Klientinnen und Klienten nach wohnortnahen Strukturen. Dezentralisierung im ländlichen Raum stellt uns als Träger allerdings vor ganz eigene Herausforderungen, passen doch politische und rechtliche Vorgaben oft nicht auf die erforderlichen kleinräumigen Strukturen.

Die Umbauprozesse in Folge des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) haben im vergangenen Jahr großen Raum eingenommen, vor allem in den Aufgabenfeldern Teilhabe und Gesundheit (siehe hierzu auch S. 57). Neben der Zunahme dezentraler Wohn- und Werkstattangebote geht die Entwicklung hier in Richtung modularisierter Dienste, auch um dem Wunsch- und Wahlrecht der Betroffenen noch besser gerecht zu werden und ihnen mehr Teilhabe zu ermöglichen. Im Aufgabenfeld Pflege und Lebensräume sind es in Baden-Württemberg die umfassenden Sanierungs- und Modernisierungsaufgaben aufgrund der Landesheimbauverordnung, die Investitionen und Energien binden (siehe auch S. 56).

In vielen Bereichen stoßen wir in unserer Arbeit an Grenzen durch Leistungs-, Ordnungs- und Steuerrecht. Um hier Veränderungen zu erreichen, haben wir im vergangenen Jahr verschiedene Initiativen gestartet.

Stark im Verbund

Im Jahr 2019 umfasste die Stiftung Liebenau unverändert 21 Tochtergesellschaften, 16 Beteiligungsunternehmen und 6 weitere zugeordnete Rechtsträger. Die Liebenau Schweiz wurde erweitert um die Einrichtungen der Stiftung Helios Leben im Alter (siehe auch S. 64). Die Liebenau Bulgaria, die im Jahr 2018 als Tochtergesellschaft gegründet wurde, um in Bulgarien soziale Dienstleistungen für benachteiligte

Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu erbringen, befindet sich noch im Aufbau.

Als Unternehmensverbund mit Standorten in vielen Ländern Europas ist der Stiftung Liebenau sehr daran gelegen, das europäische Miteinander zu stärken. Wir freuen uns, dass es in 2019 gelungen ist, Kontakte nach Frankreich zu knüpfen und zu vertiefen. Das europäische Miteinander ist uns auch intern ein großes Anliegen, deshalb haben wir den grenzübergreifenden fachlichen Austausch besonders in der Pflege im vergangenen Jahr erneut intensiviert. Ein Fachgespräch anlässlich der Europawahl brachte Interessierte in Liebenau zusammen.

Auch die Kooperation mit Partnern im Gemeinwesen hat weiter an Bedeutung gewonnen. Die Zusammenarbeit mit Kirche und Kommunen war Thema unseres Bürgermeister-Fachtages 2019, an dem angeregt diskutiert wurde.

Personelle Veränderungen

Im Juni 2019 begrüßten wir Sabine Colberg als Mitglied der Geschäftsführung der Liebenau Teilhabe, gemeinsam mit dem langjährigen Geschäftsführer Jörg Munk. Aus familiären Gründen musste sie diese Tätigkeit zu unserem großen Bedauern bereits im Dezember wieder aufgeben.



Bürgermeister-Fachtag in Liebenau: Seit vielen Jahren ein spannendes Forum für den Politik-Praxis-Dialog.

Stiftung Liebenau

Bericht des Vorstandes

Im September 2019 mussten wir mit tiefer Bestürzung Abschied nehmen von Sebastian Schlaich, Geschäftsführer und Chefarzt der Liebenau Kliniken und Geschäftsführer der Gesellschaft für Entwicklungspsychiatrie und Integration. Mit ihm haben wir einen Menschen verloren, der persönlich und fachlich die Stiftung Liebenau wesentlich geprägt hat. Seit 1980 hatte er in unterschiedlichen Funktionen hier gewirkt und wurde überall geschätzt und anerkannt, für seine ärztliche Kompetenz, sein überzeugtes Eintreten für seine jungen Patienten, vor allem aber für seine Menschlichkeit. Seither führt seine Kollegin Irmgard Möhrle-Schmäh allein die Geschäfte der Liebenau Kliniken. Seine Nachfolgerin in der Gesellschaft für Entwicklungspsychiatrie und Integration ist Katharina Kraft, zugleich Chefarztin der Kinder- und Jugendpsychiatrie in der St. Lukas-Klinik.

Zum Jahreswechsel 2020 änderte sich die Geschäftsführung der Liebenau Schweiz. Im Januar 2020 hat Reto Geiger die Nachfolge der bisherigen Geschäftsführerin Renate Klein angetreten. Sie bleibt jedoch weiterhin Mitglied im Verwaltungsrat der Gesellschaft (siehe auch S.64).

In der Holding gab es personelle Veränderungen: Um die internationalen Aktivitäten zur Personalgewinnung strategisch zu bündeln und weiterzuentwickeln, wurde eine Stabsstelle „International Training and Recruiting“ geschaffen. Die Leitung liegt bei Frank Moscherosch, der dafür seine Geschäftsführertätigkeit in der Liebenau Service reduziert hat. Den größten Teil der Geschäftsführungsaufgaben in der Liebenau Service hat Christian Braun, zugleich Geschäftsführer der Liebenau Berufsbildungswerk und der Liebenau Gebäude- und Anlagenservice, übernommen.

Die inhaltliche Begleitung und Umsetzung des digitalen Wandels im Stiftungsverbund ist Aufgabe einer weiteren dem Vorstand zugeordneten Stabsstelle. Seit Januar 2020 hat Martin Engelbrecht diese Aufgabe übernommen, wie auch die Abteilungsleitung der Zentralen IT innerhalb der

Liebenau Beratung und Unternehmensdienste. Engelbrecht war in den Jahren 1993 bis 2008 bereits im Stiftungsverbund tätig, darunter in der Geschäftsführung der Fachkliniken Wangen, des Christlichen Sozialwerks in Sachsen und in der LBU AG, zunächst eine Beteiligung der Liebenau Beratung und Unternehmensdienste, später eine eigenständige Aktiengesellschaft mit dem Schwerpunkt SAP-Entwicklung.

Mit dem Ehrenzeichen der Stiftung Liebenau haben wir im November zwei Menschen geehrt, die für die fachliche Entwicklung im Aufgabenfeld Gesundheit Beeindruckendes geleistet haben. Dr. Edgar Kessler und Wolfgang Oppolzer haben viele Jahre gemeinsam die Geschicke der St. Lukas-Klinik verantwortet, Bestehendes gesichert und Innovatives geschaffen. Wolfgang Oppolzer war eher nach außen orientiert, mit viel Freude an Neuentdeckungen, immer rührig. Dr. Edgar Kessler bewahrte den Blick aufs Innere, bedacht auf Konsolidierung des Bestehenden und Halten des Qualitätsanspruchs. Dabei haben beide immer den Blick nach vorn gerichtet, in die Zukunft der Klinik.



Ehrenzeichen für Dr. Edgar Kessler und Wolfgang Oppolzer.

Wirtschaftliche Entwicklungen

Personalknappheit, Sanierungskosten, technischer Ausbau: Das Jahr 2019 war wirtschaftlich herausfordernd, und obwohl die Nachfrage nach unseren sozialen Leistungen nach wie vor hoch ist, kann das Ergebnis nicht zufriedenstellen. Der Fachkräftemangel, der inzwischen alle Aufgabenfelder erreicht hat, verhinderte, dass im Jahr 2019 alle vorhandenen Plätze belegt werden konnten, und führte zu höheren Ausgaben für Personalgewinnung, Personalmanagement und Leasing-Kräfte. Hinzu kamen Mehrbelastungen infolge der Landesheimbauverordnung in Baden-Württemberg und zusätzliche Aufwendungen wegen ordnungsrechtlicher Vorgaben. Auch der digitale Ausbau der Stiftung, der Ausbau der Akademie Schloss Liebenau und weitere strategische Entwicklungen führten zu zusätzlichen Ausgaben.

Die laufenden Erträge aus Finanzanlagen sind im Vergleich zum Vorjahr um circa 24 Prozent zurückgegangen. Das bleibt nicht ohne Auswirkungen für die Bezuschussung von nicht finanzierten Projekten und für freiwillige Leistungen.

Investitionen

41,7 Mio. Euro flossen im vergangenen Jahr in Bau- und Sanierungsvorhaben (siehe dazu auch nebenstehende Tabelle). Allerdings sind die Investitionen nur noch eingeschränkt planbar. Fachpolitische Entwicklungen kreuzen sich mit wirtschaftlichen Strategien. Wir müssen uns fragen, ob Heim- und Betriebsbauten in 20 oder 30 Jahren überhaupt noch benötigt werden, obwohl die Nutzungsdauer mindestens 33 Jahre beträgt. Der Ausbau technischer Assistenzsysteme in der Pflege bringt zwar einen deutlichen Mehrwert für Sicherheit und Selbstständigkeit der Nutzer, aber zunächst keine personelle und damit finanzielle Entlastung. Nötige Investitionen in Konversions- und Dezentralisierungsprojekte werden aufgrund politischer Entscheidungen nicht voll gedeckt. Und angesichts der enorm gestiegenen Baukosten lassen sich kaum noch verträgliche Mietpreise realisieren.

Bauvorhaben 2019

Baubeginn	
Amtzell	Wohnhaus für Menschen mit Behinderungen (18 Plätze), Arztpraxis und offenem Quartierstreff; Gesamtkosten 3,7 Mio. Euro*
Waldburg	Haus der Pflege (30 Plätze); Gesamtkosten 5,1 Mio. Euro* ServiceWohnen mit 15 Heimgebundenen Wohnungen; Gesamtkosten 3,9 Mio. Euro
Bad Wurzach	Sanierung Wohnhaus für Menschen mit Behinderungen (34 Plätze); Gesamtkosten 2,2 Mio. Euro*
Friedrichshafen	Sanierung Franziskuszentrum; Gesamtkosten 27 Mio. Euro
Fertigstellung	
Hegenberg	Umbau und Sanierung Haus Kolumban (22 Plätze, 4 Wohnungen und 2 Gästeplätze), Sozialtherapeutische Wohnheime (2x24 Plätze)*
Tettngang	Haus der Pflege (45 Plätze) mit 10 Heimgebundenen Wohnungen*
Friedrichshafen	Wohnhaus für Menschen mit und ohne Behinderungen (8 Plätze, 5 Wohnungen)*
Vogt	Sozialtherapeutisches Wohnheim mit angegliederter Tagesstruktur (24 Plätze)*
Ulm-Wiblingen	Haus der Pflege (45 Plätze)*
Singen	Wohnhaus (28 Plätze) und eine Förder- und Betreuungsstätte (20 Plätze)*

* Der Bau dieser Gebäude wurde und wird realisiert mit Hilfe folgender Fördergeber:
Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg | Aktion Mensch | Deutsche Fernsehlotterie | Software AG | Stiftung Wohnhilfe



Stiftung Liebenau

Bericht des Vorstandes

Fördermittel und Spenden

Investitions- und Projektkostenzuschüsse trugen auch 2019 wesentlich zur Finanzierung unserer Arbeit bei. Insgesamt haben wir 2019 rund 4,8 Mio. Euro an Fördermittel für verschiedene Bauvorhaben erhalten (Abb. 1). Hinzu kamen weitere 2,9 Mio. Euro Projektkostenzuschüsse, die für verschiedene Projekte an die Stiftung Liebenau, deren gemeinnützige Tochtergesellschaften und an Beteiligungen flossen.

Auch Privatpersonen, Service-Clubs, Stiftungen und Unternehmen haben die Arbeit der Stiftung Liebenau mit Spenden, Erbschaften und Schenkungen unterstützt. Ebenso wurden ihr Geldauflagen zugewiesen. Rund 1,7 Mio. Euro kamen so zusammen (Abb. 2). Für diese großartige Unterstützung gilt allen Zuschussgebern sowie Spenderinnen und Spendern unser ausdrücklicher Dank! (Sämtliche Zahlen berücksichtigen die jeweiligen Beteiligungsquoten.)

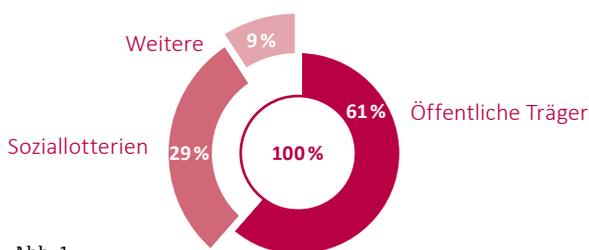


Abb. 1

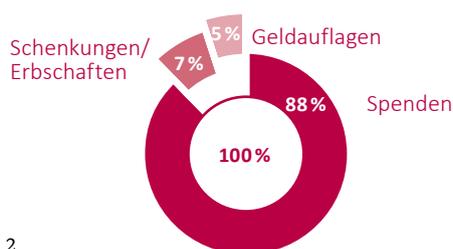


Abb. 2



Digitale Medien wie Tablets werden selbstverständlich in die Kommunikation integriert.

Management von Innovationen

Eine sich wandelnde Gesellschaft, veränderte Arbeitswelten, die technologische Entwicklung: Alles das fordert eine fortwährende Weiterentwicklung auch der Stiftung Liebenau. Die Notwendigkeit neuer Denkansätze zieht sich durch alle Ebenen des Stiftungshandelns. Wir schaffen die Voraussetzungen für eine stärkere Digitalisierung, technisch, strukturell und kulturell. Von elektronischen Anwendungen, Kommunikationsplattformen und weiteren digitalen Angeboten und Dienstleistungen profitieren alle Bereiche der Stiftung Liebenau – von der Verwaltung bis hin zu den Pflegekräften vor Ort, zum Beispiel in der Altenhilfe. Gleichzeitig verändern sich damit die Arbeitsformen, die in der Organisationsstruktur abgebildet werden müssen. Einen Weg, kreative Ideen für die Lösung sozialer Probleme weiterzuentwickeln, zu testen und in Umsetzung zu bringen, erproben wir im INTRA Lab, einer Initiative der Mission Leben, ein freier Denk- und Methodenraum und Gelegenheit zum trägerübergreifenden Austausch.

Nachhaltigkeit geht vor

Nachhaltigkeit, ein ressourcenschonendes und umweltbewusstes Verhalten ist uns nach wie vor ein dringendes Anliegen. Für das Jahr 2020 steht für die Stiftung Liebenau

die Wiederholung des Energie-Audits nach dem Energiedienstleistungsgesetz (EDL-G) an. Es umfasst den Energieverbrauch aller Unternehmensbereiche und zielt auf Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Reduzierung der Energiekosten. Zusätzlich wurden 2019 Vorbereitungen für ein Umweltmanagementsystem getroffen.

Gemeinsam und zuversichtlich durch die Krise

2020 jährt sich das Bestehen der Stiftung Liebenau zum 150. Mal. Das wollten wir feiern, mit einem ganzen Jubiläumsjahr mit Ausstellungen, Fachtagen, Workshops, Konzerten und Festen an vielen unserer Standorte. Möglichst viele Menschen sollten – so unsere Idee – Anteil haben an dem Jubiläum, mit uns die Geschichte reflektieren und die Zukunft planen können. Schon Ende März war klar, dass das nicht funktioniert. Wir haben zahlreiche Veranstaltungen abgesagt, darunter auch das zentrale Festwochenende im Juli. Leicht ist uns diese Entscheidung nicht gefallen. Doch Feiern passt nicht in eine Zeit, die von Sorge um die Menschen, von Vorsicht und Zurückhaltung geprägt ist, in der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weit mehr als sonst leisten müssen, um Pflege und Betreuung sicherzustellen. Wir konzentrieren jetzt alle Kraft darauf, die Menschen, die bei uns arbeiten, und diejenigen, die an den vielen Standorten gepflegt, betreut, begleitet werden, zu schützen und gesund zu erhalten. Das hat Vorrang vor allem anderen.



Startschuss für das Jubiläumsjahr war die Eröffnung einer Ausstellung zur Geschichte der Stiftung Liebenau im Liebenauer Schloss.

Umso mehr ist auch dieser Jahresbericht Grund, Danke zu sagen. Danke an alle, die im Moment – aber auch in früherer Zeit – Verantwortung übernommen haben, dass die Stiftung ihrem Anspruch nachkommen konnte, Autonomie und Teilhabe für alle Menschen zu ermöglichen. Das sind zu allererst die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Führungskräfte und die Mitglieder des Aufsichtsrates, die unsere Arbeit konstruktiv begleitet haben. Wir sind dankbar, dass überall dort Menschen in Verantwortung handeln, die einander vertrauen und sich gegenseitig unterstützen, beraten und ergänzen. Wie wichtig das ist, zeigt gerade diese Krisenzeit. Dank sagen wir auch den Vertreterinnen und Vertretern von Aufsichtsbehörden, Kostenträgern, Verwaltung, den Partnern in fachlichen Netzwerken und Verbänden und denen, die mit ihren Spenden unsere sozialen Projekte unterstützen. Vor allem danken wir den vielen Menschen, die der Stiftung Liebenau vertraut und ihre Leistungen in Anspruch genommen haben.

Wenn Sie diesen Jahresbericht lesen, ist die Corona-Pandemie hoffentlich schon etwas besser beherrschbar. Das hoffen und wünschen wir sehr. Wie sie sich langfristig auswirkt, kann heute noch niemand sagen. Doch das Wissen um besonnene, entscheidungsstarke und kompetente Menschen an unserer Seite gibt auch uns die nötige Kraft, diese Zeit durchzustehen. Und auch das hat uns die Geschichte gelehrt: Aus Krisen können Chancen wachsen. Wir vertrauen auf die Zukunft der Stiftung Liebenau. Eine Zukunft, in der wir Identität und Zusammenhalt stärken können, auch mit Diversifizierung, Internationalisierung und Digitalisierung, orientiert an unserem Leitsatz: In unserer Mitte – Der Mensch.

Der Vorstand

Prälat Michael H. F. Brock
Dr. Berthold Broll
Dr. Markus Nachbaur

Stiftung Hospital zum Heiligen Geist

Bericht des Aufsichtsrates und Vorstandes



Über 444 Jahre Erfahrung

Die Stiftung Hospital zum Heiligen Geist wurde 1575 von Hans Ulrich von Schellenberg und seiner Gattin Anna gegründet und ist mit über 444 Jahren die älteste rechtsfähige Stiftung bürgerlichen Rechts im Landkreis Ravensburg. Die aus christlicher Motivation entstandene Stiftung ist heute als unabhängiges Sozial-, Gesundheits- und Bildungsunternehmen in den Bereichen Pflege und Betreuung, Erziehung, Bildung sowie Teilhabe tätig.

Das Jahr 2019 in Zahlen

Die Stiftung Hospital zum Heiligen Geist war im Berichtsjahr in sechs Städten und Gemeinden vertreten. Insgesamt 275 Hauptamtliche und 32 Ehrenamtliche, berücksichtigt nach der jeweiligen Beteiligungsquote, arbeiteten in neun sozialen Einrichtungen und Diensten. Mehr als 900 Menschen nahmen ihre Leistungen im vergangenen Jahr in Anspruch.

Unsere Tätigkeitsbereiche

Die Stiftung Hospital zum Heiligen Geist ist seit dem Jahr 2015 Trägerin des Betreuungsdienstes ZUHAUSE, der es älteren und hilfebedürftigen Menschen mit umfangreichen Dienst-

leistungen ermöglicht, so lange und so selbstbestimmt wie möglich im gewohnten Umfeld zu leben. Die 22 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erbringen vielfältige Leistungen der häuslichen Betreuung und der hauswirtschaftlichen Versorgung. Beispiele sind die Aktivierung demenziell erkrankter Menschen im häuslichen Umfeld, gemeinsame Spaziergänge oder die Begleitung zum Wocheneinkauf, individuelle Beschäftigung nach persönlichen Wünschen und Fähigkeiten sowie die Unterstützung beim Kochen und bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten. Auch jüngere Menschen mit Behinderungen oder schweren Erkrankungen nehmen den Betreuungsdienst ZUHAUSE verstärkt in Anspruch, damit sie im eigenen Wohnraum leben können.

Die Heilig Geist – Leben im Alter gemeinnützige GmbH beschäftigt 227 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und setzt sich mit ihren Diensten und Einrichtungen dafür ein, dass Menschen im Alter in Würde und so selbstbestimmt wie möglich am gesellschaftlichen Leben teilhaben können und dabei gut betreut und versorgt werden. Die Stiftung Hospital zum Heiligen Geist hält 80 Prozent der Heilig Geist – Leben im Alter, die Deutsche Provinz der Salvatorianer ist mit 20 Prozent beteiligt. Die Gesellschaft betreibt ein Pflegeheim sowie Heimgebundene Wohnungen in Bad Wurzach, ein Domizil für Menschen mit Demenz in Wolfegg sowie verschiedene Wohn- und Pflegeangebote im Kißlegger Ulrichspark. Darüber hinaus bietet sie ambulante Pflegedienste.

Die Stiftung Hospital zum Heiligen Geist ist darüber hinaus zu 100 Prozent an der RheinMainBildung gemeinnützige GmbH beteiligt, die als Bildungs- und Sozialunternehmen in Frankfurt und Offenbach tätig ist. Die RheinMainBildung beschäftigt 71 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ist in den Bereichen Erziehungshilfe, Eingliederungshilfe, Schulintegration und Suchthilfe aktiv. Zudem bietet sie mit der Marianne-Frostig-Schule eine Ganztagschule mit besonderer pädagogischer Prägung, in der Kinder und Jugendliche in kleinen Lerngruppen in ihrer geistigen, emotionalen und sozialen Entwicklung auf dem Weg in ein selbstständiges



„Von Menschen für Menschen“: Der Leitsatz der Stiftung Hospital zum Heiligen Geist prägt die Arbeit, zum Beispiel hier im Ulrichspark in Kißlegg.



Abenteuer in der Natur bietet die „Geschwisterzeit Rhein-Main“.

Leben begleitet werden. Darüber hinaus hat die RheinMain-Bildung das Programm „Geschwisterzeit Rhein-Main“ entwickelt, in dem der Fokus auf den Bedürfnissen und Alltagserfahrungen von Geschwistern von Kindern mit Behinderungen liegt.

Kulturdenkmal Schloss Bad Wurzach

Die Stiftung Hospital zum Heiligen Geist ist Trägerin des Kulturdenkmals Schloss Bad Wurzach. Das Schloss ist heute ein Ort der Bildung und Begegnung. Derzeit werden die Räumlichkeiten des Schlosses insbesondere als Unterrichtsräume des Instituts für soziale Berufe und des Gymnasiums Salvatorkolleg Bad Wurzach sowie als Heimgebundene Wohnungen der Heilig Geist – Leben im Alter genutzt. Das Barocktreppenhaus ist darüber hinaus offizielles Standesamt der Stadt Bad Wurzach und wird für Konzerte und weitere kulturelle Veranstaltungen genutzt.

Personalia

Dr. Joachim Senn, Franz Bernhard Bühler, Dr. Franz Steinle, Dr. Gabriele Nußbaumer, Weihbischof Matthäus Karrer, Sr. M. Birgit Reutemann, Dekan Sigmund Schänzle, Dekan Ekkehard Schmid und I. k. H. Mathilde Fürstin von Waldburg-Zeil wurden für eine weitere Amtszeit in den Aufsichtsrat der Stiftung Hospital zum Heiligen Geist gewählt. Zudem wurde Dr. Helga Thaler Ausserhofer in den Wirtschaftsausschuss des Aufsichtsrates der Stiftung Hospital zum Heiligen Geist bestellt.

Dank

Ohne das große Engagement und die tägliche Bereitschaft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wäre die Erfüllung des Auftrags der Stiftung Hospital zum Heiligen Geist nicht möglich. Im Namen des gesamten Aufsichtsrates und des Vorstandes bedanken wir uns herzlich bei allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stiftung Hospital zum Heiligen Geist für die erbrachten Leistungen, mit denen im Jahr 2019 vielen jungen und älteren sowie benachteiligten und kranken Menschen geholfen werden konnte.

S.D. Johannes Fürst von Waldburg-Wolfegg-Waldsee

Vorsitzender des Aufsichtsrates

Der Vorstand

Prälat Michael H. F. Brock

Dr. Berthold Broll

Dr. Markus Nachbaur

Stiftung Liebenau

Stiftung Hospital zu Heiligen Geist

Kennzahlen

Stiftung Liebenau

(Zahlen in TEUR)	2018	2019
Erlöse	363.205	394.653
Personalaufwand	253.196	277.389
Bilanzsumme	753.028	771.520
EK-Quote	64,5 %	64,5%
EK-Quote inkl. SoPo	75,5 %	75,7%
Investitionen	64.235	41.686
Mitarbeiter/-innen (Personen)	7096	7531
Freiwillig Engagierte	2654	2388

Stiftung Hospital zum Heiligen Geist

(Zahlen in TEUR)	2018	2019
Erlöse	14.039	14.587
Personalaufwand	8.561	9.153
Bilanzsumme	19.845	20.386
EK-Quote	75,3 %	78,1%
EK-Quote inkl. SoPo	81,2 %	82,7%
Investitionen	151	195
Mitarbeiter/-innen (Personen)	306	320
Freiwillig Engagierte	61	40

Stiftung Liebenau Holding

(Zahlen in TEUR)	2018	2019
Erlöse	53.113	54.214
Aufwendungen/Betriebsaufwand	48.769	51.658
Anlagevermögen	577.219	586.469
Umlaufvermögen	42.497	41.011
EK-Quote	67,4 %	67,8%
EK-Quote inkl. SoPo	76,3 %	77,2%
Verbindlichkeiten	147.012	143.292
Bilanzsumme	619.715	627.547
Investitionen in Sachanlagevermögen	46.711	30.720
Mitarbeiter/-innen (Personen)	231	229

Stiftung Liebenau

Die konsolidierte Bilanz für die Stiftung Liebenau umfasst:

1. Vollkonsolidierung

Stiftung Liebenau Holding, Liebenau Teilhabe gemeinnützige GmbH, Liebenau Dienste für Menschen gemeinnützige GmbH, Liebenau Kliniken gemeinnützige GmbH, Liebenau Therapeutische Einrichtungen gemeinnützige GmbH, Liebenau Berufsbildungswerk gemeinnützige GmbH, Liebenau Lebenswert Alter gemeinnützige GmbH, Liebenau Leben im Alter gemeinnützige GmbH, Liebenau Österreich gemeinnützige GmbH, Liebenau Österreich Sozialzentren gemeinnützige GmbH, Liebenau Österreich Service gemeinnützige GmbH, Liebenau Schweiz gemeinnützige AG, Liebenau Italia impresa sociale S.r.l., Liebenau Investment S.r.l., Liebenau Service GmbH, Liebenau Gebäude- und Anlagenservice GmbH, Liebenau Beratung und Unternehmensdienste GmbH, Liebenau Objektservice GmbH, Liebenauer Landleben GmbH, Liebenau Timberland Management Inc., Liebenau Timberland LLC, Liebenau Bulgaria EOOD.

2. Quotenkonsolidierung

Christliches Sozialwerk gemeinnützige GmbH, St. Josef Hospiz Torgau gemeinnützige GmbH, Casa Leben im Alter gemeinnützige GmbH, Casa Sozialeinrichtungen gemeinnützige GmbH, Gesellschaft für Entwicklungspsychiatrie und Integration gemeinnützige GmbH, SH Development s.r.o., Seniorenresidenz Schloss Kahlsperg GmbH, SMO-Reha GmbH, SMO Gesundheitsmanagement GmbH.

3. Equity

Institut für Soziale Berufe gemeinnützige GmbH, St. Martin Sozialwissenschaftliches Gymnasium gemeinnützige GmbH, Franz von Assisi gemeinnützige GmbH.

Stiftung Hospital zum Heiligen Geist

1. Vollkonsolidierung

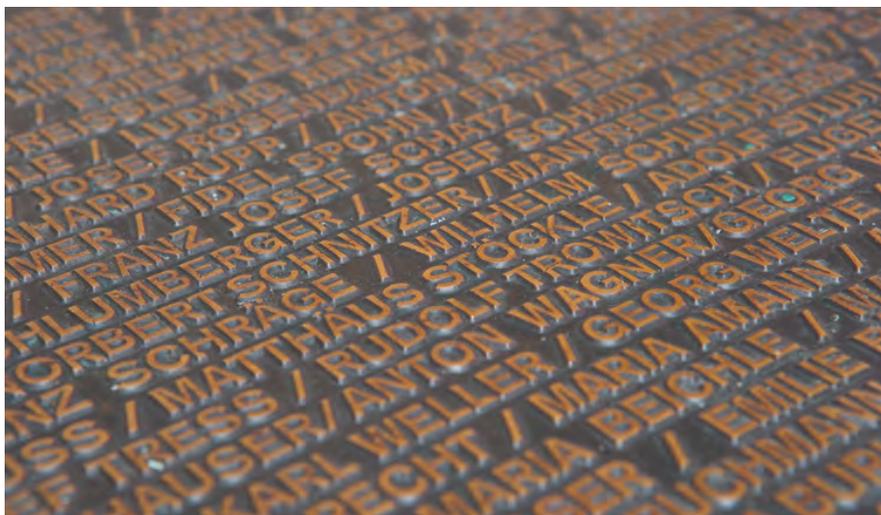
Stiftung Hospital zum Heiligen Geist, Heilig Geist – Leben im Alter gemeinnützige GmbH, RheinMainBildung gemeinnützige GmbH.

Jahresrückblick 2019



Ferienfreizeit zum Staunen: mit Mundmaler Lars Höllerer im Oktober 2019

Jahresrückblick 2019



Januar: Gegen das Vergessen richtet sich der jährliche Gedenktag für die Opfer der Euthanasie, auch in Liebenau

Der 27. Januar ist auch in Liebenau den Opfern der Euthanasie gewidmet. Mehr als 500 Menschen mit Behinderungen wurden von den Nazis von hier abgeholt und in Vernichtungslagern getötet. Die Stiftung Liebenau hält die Erinnerung an diese grausamen Ereignisse wach. Sie stellt dabei die vielen Opfer in den Mittelpunkt, deren Namen in der Liebenauer Kirche zu finden sind. Im Jahr 2019 standen für einen sehr langen Moment die Computerbildschirme der Mitarbeitenden still: Zeit zum Innehalten und Gedenken.



Januar: Seit 25 Jahren Sorge um die Jüngsten

Die Frühförder- und Beratungsstelle stellt in der frühesten Lebensphase wichtige Weichen für die Zukunft. Zum Jubiläum gab es Blumen fürs Team und viel Anerkennung für die fachlich hoch anerkannte Arbeit.



Februar: Handicap trifft auf Industrie

Beschäftigte der Liebenauer Arbeitswelten statteten Auszubildenden in der MTU in Friedrichshafen einen Besuch ab. Die industriellen Tätigkeiten stießen auf großes Interesse. Als Gemeinschaftswerk entstanden Schlösser: individuelle Geschenke für die Gäste.



Februar: Wohnen in der Gemeinde Amtzell

Für 18 Menschen mit Einschränkungen aus den Stammorten wird das Leben in der Gemeinde Wirklichkeit. Das Wohnprojekt in Amtzell steht beispielhaft für viele andere neue Wohnhäuser im süddeutschen Raum. Sie sind Basis für die Verwirklichung von Inklusion.



März: Verlässliche Lieferungen bei jeder Temperatur

Beschäftigte der Liebenauer Arbeitswelten übernehmen wichtige Aufgaben: etwa das Kommissionieren von Obst und Gemüse für die Wohngruppen. Auch kühle Temperaturen im Lager können ihnen nichts anhaben.



April: Großes Requiem in der Liebenauer Konzertreihe

Im Mittelpunkt des Osterkonzerts stand das Requiem von Mozart – aufgeführt vom Kammerchor der Mädchenkantorei und dem Domchor der Kirche St. Eberhard Stuttgart sowie „concerto 99“. Über 200 Menschen lauschten berührt.



April: Junge Auszubildende bringen Besuchern unterschiedliche Berufe anschaulich näher

Ausbildung live erleben – nach diesem Motto ließen sich die Jugendlichen des Regionalen Ausbildungszentrums Ulm (RAZ) und der Max-Gutknecht-Schule bei ihrer Arbeit in den verschiedenen Berufen über die Schultern schauen: Auszubildende zeigten in der Backstube, wie Brezeln geschlungen werden und die Azubis der Hauswirtschaft kredenzt Leckeres zum Naschen. Selbsterfahrung ermöglichten die angehenden Alltagsbetreuerinnen: Mit einem Outfit zur Alterssimulation konnte man die typischen Einschränkungen am eigenen Leib spüren.



April: Schlemmen wie im Fernsehen

Mit besonderen regionalen Gaumenfreuden hat TV-Koch Ralf Hörger die Gäste im Glashauscafé des Liebenauer Landlebens verwöhnt. Sein Einsatz kam einer Spendenaktion zugunsten der neuen Außenanlagen in Hegenberg zugute.



Mai: Aktiver Einsatz für die Gleichstellung

Rund um den 5. Mai finden jedes Jahr Aktionen für die Gleichstellung statt, unterstützt von Aktion Mensch. Unter dem Motto „Mission Inklusion – Die Zukunft beginnt mit Dir“ machten unter anderem WfbM-Beschäftigte auf das Thema aufmerksam.



Mai: Neue Perspektiven für ein Wohnen im Alter

Am Ortsrand von Waldburg bildet der Bau von zwei Gebäuden die Basis für wohnortnahes Leben für 30 ältere Menschen mit Rundumbetreuung. Außerdem entstehen 14 seniorengerechte Wohnungen. Der Waldburger Magnus Gehweiler stiftete das Grundstück dafür.

Jahresrückblick 2019



Mai: Ein Tag als Geschenk für „Schattenkinder“

Den Geschwisterkindern, die mit einem behinderten oder chronisch kranken Kind gemeinsam in der Familie aufwachsen, galt die volle Aufmerksamkeit beim Erlebnistag der „Geschwisterzeit“ im Ravensburger Spieleland.



Mai: Dezentrale Strukturen in Heimatgemeinde Vogt

Das sozialtherapeutische Wohnheim ermöglicht Menschen mit geistigen Behinderungen und hohem Betreuungsbedarf Teilhabe. Vorne im Bild der inzwischen verstorbene Geschäftsführer der Liebenau Kliniken, Sebastian Schlaich.



Juni: Wohnen für Senioren mit individuellem Hilfebedarf

Mit innovativen Assistenzsystemen sind zehn Appartements nach dem Konzept ServiceWohnen im Haus der Pflege Dr. Albert Moll in Tett nang ausgestattet. Außerdem stehen 45 moderne Einzelzimmer mit Rundumbetreuung zur Verfügung.



Juni: Frischgebackene Pflegeassistentinnen in Österreich

Fünf Mitarbeiterinnen haben ihre zweijährige berufsbegleitende Ausbildung zur Pflegeassistentin beim Berufsförderinstitut (BFI) erfolgreich absolviert. Sie verstärken künftig mit ihrer Qualifikation verschiedene Teams der Liebenau Österreich.



Juni: Engagiert für Mitschüler und Lehrer

Sieben Schülerinnen und Schüler wurden am Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum Don-Bosco-Schule zu qualifizierten Ersthelfenden ausgebildet. Die offiziellen Schulsanitäter können nun schnelle Erste Hilfe bei Lernenden oder Lehrenden leisten.



Juli: Quartier Oberteuringen wächst zusammen

Die Oberteuringer Sommerkonzerte auf dem zentralen Platz vor dem Haus am Teuringer bringen die Menschen zusammen. Organisiert vom Haus der Pflege waren Bewohner der umliegenden Einrichtungen sowie Gemeindemitglieder willkommen.



Juli: Beim Liebenauer Sommerfest gab's nicht nur Spiel und Spaß, sondern auch den Klaus-Kinkel-Pokal

Fußball ist beim Liebenauer Sommerfest nicht wegzudenken. Die Mannschaft des Berufsbildungswerks Adolf Aich gewann den erstmals ausgelobten Klaus-Kinkel-Pokal. Dem inzwischen verstorbenen ehemaligen Außenminister zu Ehren übernahm Bundestagspräsident Dr. Wolfgang Schäuble die Schirmherrschaft für das Turnier. Wer nicht gewonnen hatte, konnte trotzdem Spaß bei der Gartentrödelei, bei der Disco, bei Live-Musik, beim Quadfahren oder Kinder schminken für die Kleinen haben. Ein ganzes Sommerwochenende lang.



August: „Upcycling“ für gute Bildung in Afrika

Azubis vom Berufsbildungswerk Adolf Aich haben ausrangierten Dingen neues Leben eingehaucht – und damit Geld für einen guten Zweck erlöst. Die Einnahmen ihrer Versteigerung kommt Bildungsprojekten in Afrika zugute.



August: Angebot für Kunst, Bildung und Qualifizierung

Manfred Lucha, Minister für Soziales und Integration Baden-Württemberg, kochte im KuBiQu in Ravensburg. In dem Bildungs-, Betreuungs- und Förderbereich erhalten Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf eine verlässliche Tagesstruktur im Stadtteil.



August: Türen öffnen und neue Wege gehen – so heißt das Motto für den Arbeitsmarkt in Spaichingen

Im neuen Dienstleistungszentrum im Stadtzentrum von Spaichingen (Landkreis Tuttlingen) werden sich bis zu 48 Menschen mit Handicap für den allgemeinen Arbeitsmarkt qualifizieren. Bereits nach kurzer Zeit konnten vier Beschäftigte von dieser besonderen Werkstatt (WfbM) vermittelt werden: Dank der Durchlässigkeit erhielten sie einen betriebsintegrierten Arbeitsplatz innerhalb eines Unternehmens. Bei der Einweihung wurden viele Gespräche auch mit potenziellen Arbeitgebern und mit Verantwortlichen aus der Politik geführt. Schließlich kann jeder Türöffner sein.

Jahresrückblick 2019



September: Junge Menschen erhalten Sakrament der Firmung

Weihbischof Matthäus Karrer firmte in Liebenau junge Menschen mit Einschränkungen und besonderen Bedürfnissen. Die Feier mit Eltern, Verwandten und Freunden war ein ganz besonderer Tag für die Firmlinge.



September: Mit einem Workshop-Tag und nächtlichem Social 'n' Fun-Festival begann die Ausbildung

Mehr als 170 neue Auszubildende, Studenten, Bufdis und FSJ-ler starteten ihre Ausbildung bei der Stiftung Liebenau. Einen gemeinsamen Tag nutzen sie zum gegenseitigen Kennenlernen. Bei Workshops waren Vertrauen und Teamfähigkeit gefragt. Abends verwandelte sich der Liebenauer Schlosspark in ein Festivalgelände. „Social'n'Fun“ sorgte nicht nur unter den Auszubildenden für Begeisterung: Rund 500 Gäste feierten, darunter Bewohnerinnen und Bewohner der umliegenden Wohngruppen, Mitarbeitende und Familienangehörige.



September: Ambulante Anlaufstelle schließt Lücke

Im neuen Medizinischen Zentrum für Erwachsene mit Behinderungen (MZE) an der St. Lukas-Klinik werden Patienten mit geistigen Behinderungen oder einer schweren Mehrfachbehinderung behandelt. Es ist die erste Einrichtung dieser Art in der Bodenseeregion.



September: JobRad läuft rund und wird richtig gut genutzt

Rund 570 Mitarbeitende nutzen die Möglichkeit, über ihren Arbeitgeber ein Fahrrad zu leasen. Für die Radler ein gutes Mittel zur Förderung ihrer Gesundheit und zur Entlastung der Umwelt. Weitere positive Effekte sind die Mitarbeiterbindung und die Entschärfung der Parkplatzsituation.



Oktober: Geborgenheit im Olga-und-Josef-Kögel-Haus

Die Stiftung Liebenau betreibt in Ulm im Gebäude ein Haus der Pflege mit 45 Plätzen. Die „Paul Wilhelm von Keppler-Stiftung“ vermietet 18 Service-Wohnungen für eigenständige Senioren. Im Saal der Kögel-Stiftung können sich Wiblinger Bürger begegnen.



Oktober: Jubiläum feierten die Lebensräume – Das zukunftsweisende Wohn- und Lebenskonzept für jedes Alter gibt es bereits seit 25 Jahren

Ein Vierteljahrhundert lang gibt es das Konzept der „Lebensräume für Jung und Alt“. Bis heute ist das Modell wegweisend und bietet generationenübergreifendes Miteinander als Grundlage für ein gelingendes Leben für Menschen jeden Alters: Senioren, Alleinstehende, Paare und Familien. Jeder lebt hier selbstbestimmt und profitiert vom lebendigen Miteinander. Die Gemeinwesenarbeit fördert das Miteinander in der Wohnanlage und dem gesamten Ort. Die erste Anlage wurde in Vogt eröffnet. Mittlerweile gibt es 30 in Deutschland und Österreich.



November: Hilfe für einen guten Start ins Leben

Der Welt-Frühgeborenen-Tag macht auf die spezielle Situation von Frühchen und ihren Familien aufmerksam. Rund um das Thema informierten die Sozialmedizinische Kinder- nachsorge, das St. Elisabethen- Klinikum und engagierte Eltern.



November: Mehr Orientierung bietet www.mitpflegeleben.de

Die richtige Hilfe im Pflegefall zu finden, fällt oft nicht leicht. Die Pflegevermittlungsplattform, direkt von Dienstleistern der Sozialwirtschaft, bietet Orientierung. Beteiligt ist auch die Stiftung Liebenau. Startschuss für www.mitpflegeleben.de war in Berlin.



November: Generationenübergreifende Wohnanlage in Meran

Die Fondazione S. Elisabetta verwirklicht gemeinsam mit der Diözese Bozen Brixen, der Caritas, der Stiftung Liebenau und der Gemeinde Meran „Lebensräume für Jung und Alt“. Dort entstehen 22 Mietwohnungen und ein Kindergarten.



Dezember: Beharrliche Spürnase vom BBW wird fündig

Ein 22-jähriger Fachinformatik-Azubi aus dem Berufsbildungswerk Adolf Aich hat beim Chip-Hersteller Intel einen schweren Software-Fehler entdeckt und mit seiner Mitarbeit geholfen, das Sicherheitsleck zu stopfen. Intel hat's gedankt. Hut ab!

Von Zeit zu Zeit

Es sei noch Zeit, viel Zeit. Aber das stimmt so nicht. Die Jahre sind ein Wimpernschlag der Zeit. An die Zeiten, da die Zeit einfach nicht vergehen wollte, erinnere ich mich kaum. Es muss die Zeit gewesen sein, als ich noch nicht laufen, sprechen und selbständig denken konnte. Diese Zeit verging langsam. Fast ein Jahr war es, bis ich die ersten Worte sprechen konnte. Und noch gut ein Jahr, bis jemand meine Sprache auch verstand. Gut ein Jahr war es, bis ich die ersten Schritte selbstständig bewerkstelligte. Unendlich die Zeit des Gehorsams. Unendlich die Zeit, mich zu suchen in einer Welt, die mir immer zerrissen schien. Zerrissen zwischen Träumen, Visionen, Wirklichkeiten, Macht, Interessen. Wer war ich in dieser Welt? Durfte ich sein, musste ich sein? Sei einfach du selber, sagte man mir. Aber wer war ich? Ich kenne Menschen, die wollten immer sein, was andere von ihnen erwartet haben. Alle sind sie abhängig geworden von den Erwartungen anderer. Manche sind es ihr ganzes Leben geblieben. Möglicherweise haben sie auch nie gemerkt, wer sie selber hätten sein können, und sind deshalb auch nie erschrocken über sich selber. Ich meide solche Menschen. Weil sie nicht zu erkennen sind und wohl auch nicht erkannt werden wollen. Sie sind der Spielball von Menschen, die aus Liebe, Lust, Eifersucht oder Dummheit Menschen missbrauchen. Menschen haben den Hang, einander besitzen zu wollen. Sie nennen es Partnerschaft und meinen doch Gefangenschaft und wissen es nicht. Sie wissen es nicht besser.

Ich hatte immer das Glück, etwas Sinnvolles tun zu dürfen. Und es war mir lange egal, was es war; es musste nur Sinn haben. Ich habe bei der Post gearbeitet. Das hatte einen Sinn. Ich durfte Briefe austragen. Ich habe Land vermessen für einen Energiekonzern. Ich habe bei Böhringer Ingelheim Schmerzmittel gemischt einen Sommer lang. Das ergab in diesem Sommer auch Sinn, nach den vielen durchzechten Nächten. Ich habe für eine Spedition Holz ausgefahren und im Krankenhaus als Hilfskraft gearbeitet. Ich war Kellner und konnte Philosophie studieren. Ich habe ein Jugendhaus geführt und trug Leinenhosen in Erinnerung an Mahatma

Gandhi, lange Haare und Stirnband, um irgendwie anders zu sein oder einmalig. Ja, das wollten wir sein, einmalig. Aber das waren wir nicht. Unsere Einmaligkeit war rein äußerlich. Und blieb es lange Zeit. Als ich erwachsen wurde (was immer das ist), passte auch ich mich an. In meinem Beruf trägt man Anzug, trägt die Haare einigermaßen kurz und benimmt sich anständig (was immer das ist). Es spielt eigentlich keine Rolle, wer von uns was tut. Ich war schon Kellner und weiß, dass man Menschen braucht, die anderen dienstbar sind. Und es sind wertvolle Jobs. Als ich kranken Menschen das Bett gemacht, sie gewaschen und umsorgt habe, habe ich erfahren, wie es ist, ein kleines Rad im Getriebe der Gesellschaft zu sein. Und ich weiß, was es bedeutet, Macht zu haben und sie auch auszuüben. Heute weiß ich, was mich zu dem gemacht hat, was ich heute bin. Die Familie, in die ich geboren wurde, hat mich geprägt. Die Strenge des Vaters und die Freunde auf meinem Weg. Und das Glück, das mir begegnet ist. Ja, es ist mir immer wieder das Glück begegnet und (wie immer dies geschah) ich habe es wahrgenommen. Das Glück, dass ich eine Schulleiterin hatte, die mich durchs Abitur „geprügelt“ hat. Das Glück, dass ich Menschen getroffen habe, die mir geholfen haben, durch die dicken Wälzer der Dogmatik und des Kirchenrechts immer noch den Menschen zu sehen.

Ich hatte Glück, dass ich viele Jahre Theater gespielt habe. Vielleicht war das mein größtes Glück. Ich lernte, in Rollen zu denken, Rollen auszufüllen. Aber auch Rollen zu unterscheiden von mir selber. Das lerne ich bis heute, zu unterscheiden. Jeder von uns lebt in erwarteten Rollenmustern. Als Vater, Mutter, Kind, Freund, Bekannter, Kollege, was immer. Wir alle leben in Erwartung und sind konfrontiert mit Erwartungen. Lebensbedingungen werden zur Bühne unseres Lebens. Aber wen geben wir heute? In welchem Spiel spielen wir? Lustspiel oder Tragödie, Drama oder Satire? Ich habe gelernt, dass irgendwann alle Rollen, die wir gelebt haben, zu meiner Person gehören, ob ich will oder nicht. Worauf es ankommt. Dass ich meine Rollen auch

mit meiner ganzen Person gedeckt weiß. Ich habe sie nicht gespielt, um anderen zu gefallen, oder weil sie von mir erwartet wurden. Die Erwartungsrollen habe ich abgelegt. Zwar erst ziemlich spät, aber immerhin. Weil ich spürte, dass das Leben im Erwartungshorizont der anderen mein eigenes Leben immer hintenanstellt. Alles, was mich geprägt hat, kann ich nicht mehr ändern, und ich habe mich damit versöhnt, dass mir auch nicht alles an mir gefällt. Ich schaue von Zeit zu Zeit in den Spiegel und versuche, ehrlich zu mir selbst zu sein. Bist du noch du selbst? Bei allem, was ist und war? Oder bist du zum Schauspieler geworden? Vor dir, vor anderen. Ich habe immer gesucht. Heute weiß ich, dass das Suchen bleiben wird bis zum Ende. Und bin damit einverstanden. Ich kenne noch nicht jeden Winkel meines Herzens und lerne immer mehr Stellen in meinem Körper kennen, die mir Schmerzen bereiten. Ich weiß heute, dass es

Liebe gibt, aber dass wir sie nicht besitzen können und auch nicht dürfen. Allenfalls, dass mir Augenblicke geschenkt werden, die ich teilen darf, und die Zeit, die Augenblicke im Nachhinein zu einem Bild formen kann, wenn ich mich entscheide, sie nicht festzuhalten. Ich lerne, dankbar zu sein und neugierig zu bleiben, und ungeduldig bin ich, wie damals, als ich noch nicht laufen konnte. Ich kann es einfach nicht erwarten. Von Zeit zu Zeit möchte ich bleiben in einem Augenblick geliebter Umarmung und gehe doch weiter. Am Ende wird es ein Wimpernschlag im Licht der Zeit gewesen sein, mein Leben. Aber es wird meines gewesen sein. Und ich möchte Ihnen Mut machen. Ihr Leben ist Ihres. Also leben Sie.

Michael H. F. Brock



150 JAHRE STIFTUNG LIEBENAU



Unterwegs durch die Geschichte

Vor 150 Jahren begann die Arbeit der Stiftung Liebenau. Ein zukunftsweisender Schritt, denn bis heute lebt der Leitgedanke ihrer Gründer fort: Jeder Mensch hat ein Recht auf ein Leben in Würde und Autonomie. Damals wie heute ist die Stiftung Liebenau für Menschen da, die besondere Unterstützung benötigen. Dabei hat sie sich kontinuierlich weiterentwickelt, ist entsprechend den Anforderungen der Zeit und der Menschen gewachsen, räumlich wie fachlich. Wie eine Stadt, vom ersten Haus über eine kleine Gemeinschaft hin zu einem großen und vielfältigen Gemeinwesen mit allen Angeboten, die man sich vorstellen kann.

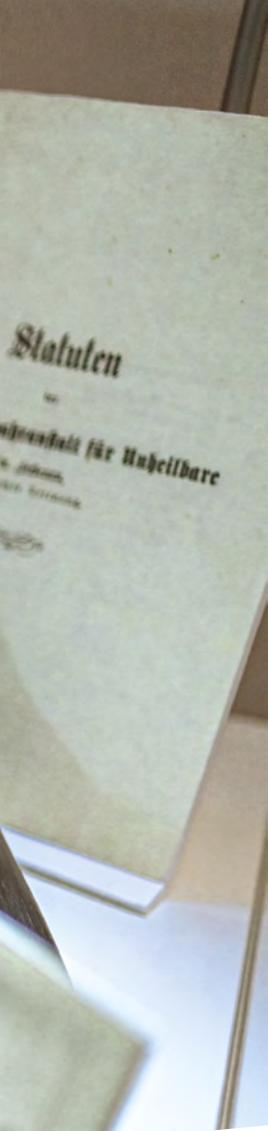
Die folgenden Seiten nehmen Sie mit auf einen Rundgang durch Geschichte und Gegenwart.

1870 – 2020



150 Jahre Stiftung Liebenau. Von der Pfleg- und Bewahranstalt zum modernen Sozialunternehmen.

► Mit „einer Idiotin, einer Epileptischen, einem an der Caries leidenden Knaben und einer an leichtem Irrsinn Leidenden“ nimmt die Geschichte der Stiftung Liebenau ihren Anfang. In der Pfleg- und Bewahranstalt für Unheilbare in Liebenau beginnt im Jahr 1870 ihre Arbeit.



1866 In Tettngang wird der St. Johann-Verein gegründet

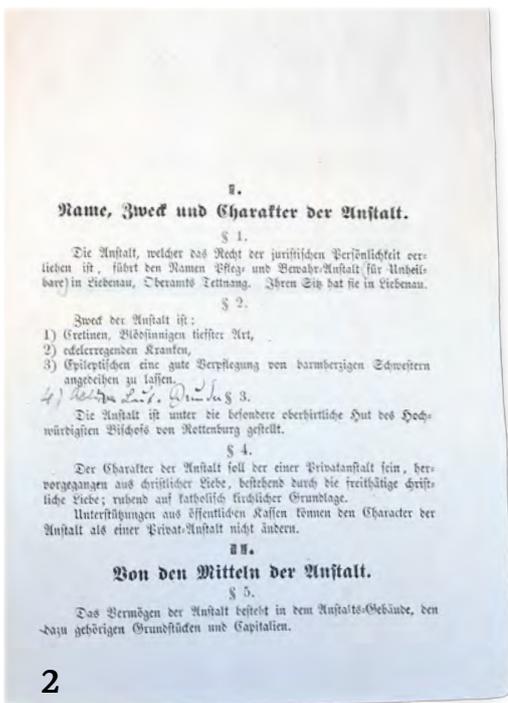
Am 19. März 1866 gründet Adolf Aich, Kaplan der Tettninger Kapelle St. Johann und Seelsorger im Tettninger Spital, zusammen mit elf Tettninger Bürgern den St. Johann-Verein. Die zwölf Menschen sind verbunden im gemeinsamen Vorhaben, eine soziale Einrichtung aufzubauen, etwa eine Kinderbetreuungsstätte oder ein Krankenhaus. (1)

1870 Die Pfleg- und Bewahanstalt für Unheilbare nimmt ihre Arbeit auf

Durch großzügige Spenden unterstützt, erwirbt Adolf Aich im Jahr 1870 das Schloss Liebenau. In der Zwischenzeit hat der St. Johann-Verein den Beschluss gefasst, eine Einrichtung für chronisch kranke Menschen und Menschen mit Behinderungen zu gründen. Am 15. Oktober 1870 findet die Eröffnung der Pfleg- und Bewahanstalt für Unheilbare in Liebenau statt.

1873 Die Anstalt wird zur eigenständigen juristischen Person

Der als Verwaltungsrat fungierende St. Johann-Verein veröffentlicht die Statuten der Pfleg- und Bewahanstalt Liebenau und bekommt am 10. September 1873 vom württembergischen Innenministerium das Recht der juristischen Persönlichkeit verliehen. Die Statuten beschreiben den Charakter der Einrichtung als eigenständige, katholische Privatanstalt. (2)



2



3



4



5

1874 Die Pflege leisten Barmherzige Schwestern aus Reute

Die Pfleg- und Bewahranstalt wächst schnell und beständig. Anfangs nur informell ausgearbeitete Regelungen und Absprachen werden bald auch vertraglich festgehalten. So auch die Arbeit der Barmherzigen Schwestern aus dem Kloster Reute. Von Anfang an kümmern sie sich mehr als 100 Jahre lang um das Wohl der Menschen in Liebenau. (3)

1895 Mit dem St. Josefshaus entsteht ein neues Bettenhaus

Neben der Professionalisierung der Verwaltung müssen auch das Schloss und die umliegenden Gebäude mit der Entwicklung der Pfleg- und Bewahranstalt Schritt halten. Um dem konstanten Platzmangel entgegenzuwirken, wird 1895 das St. Josefshaus eingeweiht. 280 Menschen mit Behinderungen finden hier ein Zuhause. Bereits im folgenden Jahr ist das Gebäude voll belegt. In den folgenden Jahren werden weitere Gebäude errichtet. 1906 entsteht das Kinderheim im Gutbethahaus, 1909 wird der westliche Schlossanbau aufgestockt. Damit finden über 500 Menschen Platz in Liebenau. (4)

1910 Neue Technik zieht in Liebenau ein

1910 erwirbt die Pfleg- und Bewahranstalt ein Anwesen in Meckenbeuren mit einem kleinen Wasserkraftwerk zur Stromerzeugung. 25 PS Leistung erbringt das Werk. Der Strom wird über neu errichtete Fernleitungen verteilt. Zum

ersten Mal werden elektrische Maschinen angeschafft. Darunter elektrische Motoren für die Landwirtschaft, Speiseaufzüge und eine Teigknetmaschine. (5)

1914 – 1918

Krieg und Krisen belasten die Anstalt

Am 28. Juli 1914 beginnt der Erste Weltkrieg. Der Ausbau der Pfleg- und Bewahranstalt steht still; Geld ist nur für die dringendsten Reparaturen vorhanden. Drei Knechte, fünf Pferde und ein Fuhrwerk werden eingezogen. Bald kommt es auch bei der Ernährung zu Engpässen. Als Folge des Kriegs steigt auch die Zahl der Aufnahmesuche weit über die Kapazitäten der Einrichtung, weil vielen Familien die Mittel zur Versorgung ihrer pflegebedürftigen Verwandten fehlen. 1916 müssen die Aufnahmesuche von 163 Personen abgelehnt werden. Der Krieg und die folgende Wirtschaftskrise bringen die Pfleg- und Bewahranstalt an den Rand des wirtschaftlichen Ruins.

1925 Neue pädagogische Konzepte werden entwickelt

Nachdem Wirtschaftskrise und Hyperinflation im November 1923 überstanden sind, erwirbt die Pfleg- und Bewahranstalt in Rosenharz bei Bodnegg drei Gebäude mit insgesamt 16 Hektar Land. Bis 1929 sind hier 80 Frauen und Pflegepersonal untergebracht. 1929 eröffnet in Rosenharz nach einem damals modernen englischen Konzept ein neues Landerziehungsheim für Kinder. (6)



1927 Das St. Gebhardi-Haus in Hegenberg kommt hinzu

Im Hegenberger St. Gebhardi-Haus ist, ähnlich der Pfleg- und Bewahranstalt in Liebenau, eine private katholische Anstalt untergebracht. 1897 war die Einrichtung schon einmal von der Pfleg- und Bewahranstalt erworben worden, in der Zwischenzeit hatte man sich allerdings wieder von ihr getrennt. 1927 wird die Rettungsanstalt für Kinder dann endgültig übernommen. (7)

1934 Liebenau bekommt eine neu erbaute Kirche

Mit ihrem charakteristischen Kirchturm ist die Kirche St. Maria in Liebenau bis heute von Weitem erkennbar das Wahrzeichen des Ortes. 1934 wird die Kirche auf dem Gelände der Pfleg- und Bewahranstalt feierlich eröffnet.

1933 – 1945

Menschen mit Behinderungen werden ermordet

Schon bald nach der Machtübernahme 1933 beginnen die Nationalsozialisten in Deutschland ihre menschenver-

achtende Politik umzusetzen. Das „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ tritt im Januar 1934 in Kraft. Insgesamt werden weit über hundert Menschen aus der Pfleg- und Bewahranstalt Liebenau im Städtischen Krankenhaus Ravensburg zwangsweise unfruchtbar gemacht. Fünf Jahre später, im Oktober 1939, schafft ein Geheimerlass die Grundlage für die Ermordung von Menschen mit Behinderungen. Im Februar 1940 beginnen die Transporte der sogenannten „Aktion T4“. Die Anstalt Liebenau erhält Ende Juni 1940 drei Listen mit jeweils 90 Namen von Menschen, die zwischen dem 1. und 3. Juli 1940 in verdunkelten Bussen abtransportiert werden sollen. Es bleibt nicht bei diesen drei Listen, insgesamt werden mehr als fünfhundert Menschen mit Behinderungen aus Liebenau in die Tötungsanstalten Grafeneck und Hadamar gebracht und ermordet. Bereits zuvor sind mehrere jüdische Patienten in die Tötungsmaschinerie der Nationalsozialisten geraten. Sie sind schon 1938 in andere Einrichtungen entlassen und von dort 1940 gemeinsam mit nicht-jüdischen Patienten zur Ermordung deportiert worden. (8)

1940 In Liebenau leben Internierte und Zwangsarbeiter

Auf dem Gelände der Heil- und Pflegeanstalt, wie sie seit 1940 heißt, in Liebenau und der Zweigstelle Hegenberg werden seit 1940 französische, polnische und serbische Zwangsarbeiter untergebracht und vor allem in der Landwirtschaft eingesetzt. Gleichzeitig sind hier seit Oktober 1940 zivile Internierte untergebracht, vor allem Frauen aus den besetzten Gebieten. 640 Frauen, darunter 45 Ordensschwestern aus Belgien, Holland und Polen, aber auch aus Amerika und England sind zeitweise in Liebenau. 19 Menschen – Internierte und Zwangsarbeiter – sterben in dieser Zeit in Liebenau. (9)



1945 **Endlich enden Krieg und Besatzung**

Die alliierten Truppen erreichen Liebenau am 29. April 1945. Die in der Heil- und Pflegeanstalt stationierte kleine deutsche Wachmannschaft wird verhaftet und nach Ravensburg gebracht. Die zivilen Internierten und die Zwangsarbeiter können nach und nach in ihre Heimat zurückkehren.

1950er Jahre

Die Modernisierung beginnt

Auch in den 1950er Jahren übersteigt die Anzahl der Aufnahme gesuche den vorhandenen Platz in der Heil- und Pflegeanstalt Liebenau. Ein genau geregeltes Bauprogramm sieht neben der Schaffung mehrerer neuer Bauten auch die Modernisierung der alten Gebäude vor. In dieser Zeit entsteht in Liebenau unter anderem das St. Anna-Haus und die Gärtnerei mit dem angeschlossenen Gewächshaus. Auch die Verwaltung und Personalpolitik werden modernisiert. Das Vermögen der Stiftung wird nutzbringend angelegt und für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden zusätzliche Altersvorsorge und höhere Gehälter beschlossen.

1968 **Menschen mit Behinderungen werden gefördert und gefordert**

Die Haltung gegenüber Menschen mit Behinderungen ändert sich in dieser Zeit grundlegend. Bisher bestand der Umgang mit den Menschen in der Heil- und Pflegeanstalt Liebenau vor allem darin, die verschiedenen Temperamente und Ausprägungen der jeweiligen Behinderungen durch Disziplinierung in den Griff zu bekommen. Immer mehr ausgebildete und qualifizierte Fachkräfte werden nun eingesetzt, mit dem Ziel, Menschen mit Behinderungen in ihrer persönlichen Entwicklung zu fördern und Fähigkeiten zur Eigenständigkeit zu entwickeln. (10)



1970 **Aus der Heil- und Pflegeanstalt wird die Stiftung Liebenau**

1970 feiert die Heil- und Pflegeanstalt Liebenau ihr 100-jähriges Bestehen. Sie nennt sich nun offiziell Stiftung Liebenau. Zu dem neuen Namen kommt auch ein Logo, eine stilisierte Abbildung des barmherzigen Samariters, ein Appell zu aktiv gelebter Nächstenliebe.

1973 **Die Krankenstube entwickelt sich zum Fachkrankenhaus**

Die im Anbau des Schlosses untergebrachte Krankenabteilung wird 1973 zu einem Fachkrankenhaus ausgebaut. Nachdem die Barmherzigen Schwestern 1975 die Stiftung Liebenau verlassen haben, zieht das Fachkrankenhaus, die spätere St. Lukas-Klinik, in das frei gewordenen St. Anna-Haus. (11)

1980 **Im Schloss findet nun Fort- und Weiterbildung statt**

Das Schloss Liebenau erfährt 1980 umfassende Umbauten und eine Renovierung. Der alte Anbau auf der Westseite des Schlosses wird abgerissen. An seiner Stelle entsteht ein großzügiger Aufzugturm, der das Schloss barrierefrei macht. Das Schloss dient der Stiftung Liebenau seither als Schulungs- und Fortbildungszentrum. (12)



1980 Jugendliche bekommen die Chance zur Berufsausbildung

Für Jugendliche mit erhöhtem Förderbedarf wird 1980 in Ravensburg das Berufsbildungswerk Adolf Aich eröffnet. In der Ausbildung in über 50 Berufen und Berufsvorbereitung werden hier bis heute Menschen nach ihren individuellen Fähigkeiten gezielt gefördert. Zusätzlich bietet das Berufsbildungswerk auch ein vielfältiges Angebot für Erwachsenenbildung und Schulungsangebote für externe Betriebe. (13)

1990 Die Stiftung Liebenau bietet Hilfen für Senioren

Mit der Übernahme des Altenheimes St. Antonius in Friedrichshafen entsteht 1990 die Altenhilfe als ein bedeutendes neues Aufgabenfeld der Stiftung Liebenau. Ein modernes Konzept der Altenhilfe unterstützt ein selbstbestimmtes Älterwerden und setzt sich die Einbindung der Bewohnerinnen und Bewohner in das soziale Leben vor Ort zum Ziel.

1995 Die Organisation verändert sich, die Stiftung wird dezentraler

Die Stiftung Liebenau ist inzwischen bedeutend gewachsen. Neue Tätigkeitsfelder wie das Fachkrankenhaus und die Altenhilfe machen eine Umstrukturierung dringend notwendig, um auch weiterhin reibungsfreie Abläufe und eine effiziente Verwaltung garantieren zu können. Die etablierten Tätigkeitsfelder werden in fünf selbstständige und gemeinnützige Tochtergesellschaften mit eigener Geschäftsführung gebündelt.

1998 In Bregenz beginnt der Weg zur Internationalisierung

Neben Aktivitäten in Deutschland weitet die Stiftung Liebenau ihr Engagement 1998 auch nach Bregenz in Österreich aus. Im selben Jahr beteiligt sich die Stiftung in Bulgarien

an der Gründung des Bulgarisch-Deutschen Sozialwerks. Ein erster Schritt zu einem international agierenden Unternehmen ist damit gemacht. 2004 folgen Einrichtungen in der Schweiz, 2009 in Italien und 2013 auch in der Slowakei. (14)

2015 Die Stiftung Liebenau hilft, wenn Menschen Unterstützung brauchen

Spätestens seit 1970 betont das Logo der Stiftung Liebenau gelebte christliche Nächstenliebe. Aus Stiftungsmitteln werden daher auch innovative Projekte realisiert, die aus Regelleistungen nicht finanziert werden: zum Beispiel generationsübergreifende Wohnformen, Hospizarbeit und Hilfen für Familien in Krisensituationen. Im Herbst 2015 finden geflüchtete Menschen aus Syrien und dem Irak ihr Obdach in Liebenau.

2020 Unterwegs in eine inklusive Zukunft

Die Stiftung Liebenau setzt sich für eine inklusive Gesellschaft ein. Sie legt fachliche Schwerpunkte auf die Förderung von Autonomie und sozialer Teilhabe und die bedarfsgerechte Begleitung von Menschen mit schweren und mehrfachen Einschränkungen. Mit innovativen Quartiersprojekten setzt sie Akzente in der Entwicklung neuer Altenhilfemodellen. Um die Existenz und Unabhängigkeit der Stiftung Liebenau dauerhaft zu sichern, steht die wirtschaftliche und wettbewerbsfähige Gestaltung ihrer Angebote ebenso im Fokus wie ein gesundes Wachstum und der nachhaltige Umgang mit Ressourcen. Die Richtschnur ihres Handelns ist und bleibt seit 150 Jahren und in Zukunft ihre Haltung: Dem Menschen partnerschaftlich zugewandt, in Respekt vor seiner Individualität und Würde. (15) (aw, mk) ■





MITTEN IM LEBEN

Erika Neff erinnert sich an 50 Jahre Liebenau

► **Diese Frau ist eigentlich immer gut drauf. Jeden Morgen sieht man sie fröhlich ihre Runde drehen und in ihrem Tettnanger Stammcafé einen Kaffee trinken. Sie kommt gern mit den Leuten ins Gespräch, ist stets hilfsbereit und auf vielen Gebieten ehrenamtlich aktiv. Dass sich Erika Neff im Ambulant Betreuten Wohnen wohl fühlt und dass sie rundum zufrieden ist, das sieht man ihr an.**

Die heute 73-jährige hat es in ihrem Leben allerdings alles andere als leicht gehabt. Als Säugling wurde sie von ihrer überforderten Mutter – die schon mehrere andere Kinder hatte – zusammen mit ihrer Zwillingsschwester in einem Körbchen vor einer Kirche abgelegt. Ihren Vater hat sie nie gekannt. Der Weg führte ins Waisenhaus, wo Erika Neff vieles erdulden musste. „Ich wurde von anderen Kindern misshandelt“, sagt sie auch heute noch mit großer Betroffenheit. Auch mit dem Lernen wollte es nicht so recht klappen, so dass sie nicht mehr als fünf Schuljahre hinter sich brachte.

„Als ich dann nach Liebenau kam, wurde alles besser“, erzählt sie und berichtet davon, wie gerne sie in den Bereichen der Haus- und Landwirtschaft tätig war. „Zu bügeln und zu



„Für die Stiftung Liebenau arbeiten zu dürfen, war für mich ein großes Glück!“

mangeln oder auf dem Feld die Kartoffeln zu lesen, war mir lieber, als Hausaufgaben zu machen“, sagt sie mit einem Lächeln auf den Lippen. Und sie plaudert gerne ein wenig aus dem Nähkästchen. „Ich weiß noch gut, wie ich mich beim Kirschenpflücken ganz weit nach oben gestreckt habe, um die schönsten und süßesten Früchte zu erreichen“, kramt sie in liebevollen Erinnerungen. „Dann ist mir die Leiter umgefallen. Ich habe einen Purzelbaum geschlagen und bin auf dem Hosenboden gelandet. Der Korb war kaputt – aber mir ist Gott sei Dank nichts passiert.“

Ende der 1960er Jahre wurde Erika Neff von ihrer Schwester zu sich nach Hause geholt – was aber mit vermehrten häuslichen und beruflichen Problemen verbunden war. Im Schwarzwald war sie eine Zeit lang in der Montage einer Uhrenfabrik, später auch in einem privaten Haushalt beschäftigt. Glücklicherweise nicht. 1970 wurde sie zur 100-Jahr-Feier der Stiftung Liebenau eingeladen. „Das war für mich wie eine Fügung“, sagt sie. Sie traf dort auf den damaligen Stiftungsdirektor Monsignore Dr. h. c. Norbert Huber, der ihr eine Stelle in der Hauswirtschaft anbot – was die junge Frau gerne annahm. Am 4. November 1970 begann für sie der neue Lebensabschnitt. Ein Datum, das Erika Neff nicht vergessen hat. „Für die Stiftung arbeiten zu dürfen, war für mich ein großes Glück. Dafür bin ich bis heute froh und

dankbar“, sagt sie und blickt auf stolze 35 Berufsjahre zurück.

„Ich pack einfach gerne mit an.“ Mit dieser positiven Einstellung ging Erika Neff immer ans Werk. Nicht nur im Beruf, auch in ihrer Freizeit. Als Erwachsene hat sie großen Eifer für den Taekwondo-Sport entwickelt und es als Schwarzgurtträgerin dort bis zum beachtlichen 4. Dan gebracht. „Das gute Miteinander im Sport hat mir auch geholfen, ruhiger zu werden“, ist sie sich sicher.

Keine Frage, Erika Neff steht mitten im Leben. Den Arbeitsalltag hat sie seit 2006 hinter sich gebracht. Langweilig wird es ihr trotzdem nicht – und das liegt nicht nur am bereits erwähnten morgendlichen Spaziergang. Zu tun hat sie immer etwas, engagiert sich unter anderem freiwillig bei verschiedenen Projekten der katholischen St. Gallus Gemeinde, auch im Arbeitskreis „Beteiligung“ des Landratsamts. Und im Sommer gehört sie bei der „Kinderspielstadt Hopfenau“ zum festen Bestandteil des Küchenteams.

Zentral in einem eigenen kleinen Appartement zu wohnen, auch das gefällt ihr gut. „Im Ambulant Betreuten Wohnen fühle ich mich wirklich prima aufgehoben“, sagt sie, ohne lange überlegen zu müssen. Und freut sich auf all das, was noch kommen mag. (bg) ■



EIN HAUS ERZAHLT GESCHICHTE

Das „Klösterchen“ wird zum Sozialzentrum

► **Modern, großzügig und lebendig: So präsentiert sich das Sozialzentrum Kloster Nazareth im oberösterreichischen Stadl Paura dem Besucher. 80 ältere Menschen leben in familiären Wohngruppen, rüstigen Seniorinnen und Senioren stehen Heimgebundene Wohnungen zur Verfügung. Im angeschlossenen Hotel „Kapellerhof“ werden Urlauber und Seminargäste liebevoll umsorgt. Im stilvoll renovierten Altbau ist sie noch zu spüren: die wechselhafte Geschichte dieses Ortes und der Menschen, die hier lebten und arbeiteten. Sie steht beispielhaft für die Entwicklung der Altenhilfe bis heute.**

Die Geschichte des Kloster Nazareth reicht zurück ins Jahr 1864. Theodorich Hagn, Abt des Stiftes Lambach, erwirbt den Kapellerhof in Stadl Traun. In Sorge um seine Landsleute will er ein „Klösterchen ins Leben rufen, das den armen Kranken, den verlassenem Greisen und endlich auch der Jugend, dieser Hoffnung der Zukunft, eine zeitweilige Zufluchtsstätte böte“. Er baut das Wohnhaus um zu einem Kloster mit Kapelle. Das „Kloster Nazareth“ ist geschaffen. Über das Prager Mutterhaus des Ordens „Barmherzige Schwestern vom heiligen Karl Borromäus“, kurz Borromäerinnen genannt, kommen die ersten Schwestern ins Kloster.

Sie richten 1865 eine Arbeitsschule für „Fabrikmädchen“ ein, 1867 eine Art Spital, 1870 ein Kinderheim, 1887 einen Knabenhort. 1888 wird der erste Anbau errichtet, 1905 auf



zugekauftem Grund ein neu erbautes Waisenhaus. Die Borromäerinnen vergrößern das Klostergebäude und gründen ein Knabenasyl, eine Kleinkinderbewahranstalt, eine Mädchenarbeitschule und ein Internat für 70 bis 80 Waisen- und „Liebeswerk“-Kinder, wie man damals Kinder mit Behinderungen nannte.

Im ersten Weltkrieg wird das Haus Quartier für bis zu 300 Soldaten und Pflegestätte für Verwundete. Nach Kriegsende konsolidiert sich 1919 das Kloster Nazareth als Provinzhaus der Borromäerinnen in Österreich – eine Maßnahme, die es dem Zugriff durch den neu gegründeten tschechoslowakischen Staat entzieht. Das Ordensleben blüht auf. Ende 1922 zählt das Kloster rund 45 Ordensfrauen, neue Bildungsangebote entstehen: eine Schule und ein Hort für Knaben, 1920 eine Mädchenschule und ein landwirtschaftlicher Fortbildungskurs, 1927 eine Wirtschaftsschule und die erste Klasse einer Hauptschule. Das Gebäude wird modernisiert, eingebaut werden eine neue Küche, Toiletten in allen Stockwerken und neue Wasserleitungen.

1934 muss die Bürgerschule schließen. Das Altersheim wird dem Land Wels unterstellt. Das Kloster ist Auffanglager für Bedürftige, Kriegsgefangene aus Frankreich, Belgien und Rumänien, für Flüchtlinge und für Kinder aus einem Kinderheim mitsamt Personal. Nach Kriegsende

nutzen die Borromäerinnen den wirtschaftlichen Aufschwung der 1950er und 1960er Jahre für Renovierungen: elektrisches Licht, Anschluss an die Trinkwasserversorgung, Ölzentralheizung. Ein Kindergarten wird neu erbaut, und die neuesten landwirtschaftlichen Geräte werden angeschafft.

Der gesellschaftliche Aufbruch der 1960er und 1970er Jahre wirkt allmählich auch in diese Ordensgemeinschaft hinein. Die Internatskinder werden weniger, die alten Menschen mehr. Die Borromäerinnen verlagern ihren Schwerpunkt auf die Altenbetreuung. Das Altenheim wird modernisiert, ins ehemalige Wirtschaftsgebäude ziehen 1979 die ersten Senioren ein. Zwischen 1981 und 1984 entsteht ein neues, größeres Altenheim. Zugleich wird die Hauptschule erweitert und eine neue Parkanlage mit Teich und Tieren für alle Bewohner der Klosteranlage angelegt.

Zu Beginn des neuen Jahrtausends erfordern fehlender Nachwuchs im Orden und fehlende finanzielle Mittel wieder eine Neuorientierung. Die Borromäerinnen kommen in Kontakt mit der Stiftung Liebenau. Eingehende Gespräche münden schließlich in einen Vertragsabschluss. Im Januar 2001 übernimmt die Liebenau Österreich das Altenpflegeheim. Sie baut an gleicher Stelle ein neues, modernes Haus. Das „Sozialzentrum Kloster Nazareth“ wird im Mai 2005 eingeweiht und führt als erstes Pflegeheim in Oberösterreich das Konzept der Hausgemeinschaften ein, das Alltagsnähe und Normalität in familiären, überschaubaren Wohneinheiten bietet. Heimgebundene Wohnungen und das Hotel Kapellerhof in einem renovierten Nebengebäude komplettieren das Ensemble. Und die Borromäerinnen? Sie haben als christliche Seelsorgerinnen ihren festen Platz im Haus. (hr, kb) ■





EINE KURZE GESCHICHTE DER BILDUNG

Von der Erziehungsanstalt zum Bildungszentrum

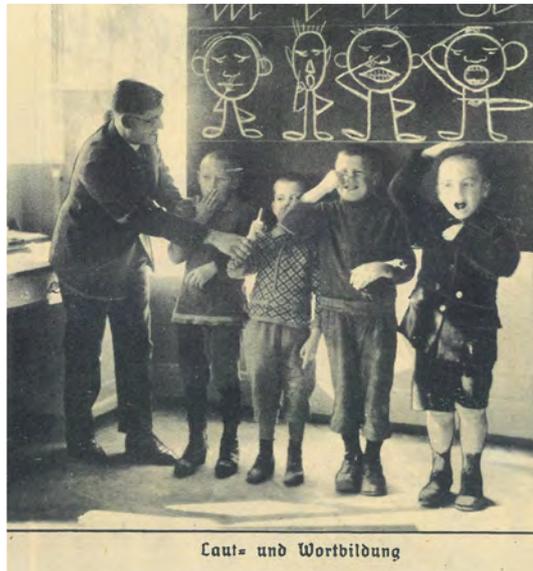
► **Bildung für Jeden, so lautet die Mission im Aufgabenfeld Stiftung Liebenau Bildung. Mit „Jeden“ meint die Stiftung Liebenau insbesondere Menschen, denen aufgrund erhöhter Förderbedarfe, Lernbehinderungen und psychischer Krankheitsbilder eine Teilhabe an Bildung und Arbeitsleben zumindest erschwert ist.**

Ehe in den 1970er Jahren ein gesellschaftliches und politisches Umdenken stattgefunden hat, war deren beruflichen Perspektive – ein wesentlicher Teil der Lebensplanung – eher dem Zufall überlassen.

Auch in der Stiftung Liebenau begann zu dieser Zeit eine Phase des Aufbruchs und der Innovation im Bildungsbereich. Gleichwohl bemühte man sich hier schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts um Bildungszugang für „schwachsinnige Kinder“, wie es damals hieß, als die Ausgrenzung nicht nur räumlich, sondern auch sprachlich noch gegenwärtiger war. Einige Schlaglichter auf das, was sich in der Bildungsarbeit in der Stiftung Liebenau seither entwickelt hat.

Zwei achtjährige Jungen gehören zu den ersten fünf Bewohnern, als Kaplan Adolf Aich 1870 die Arbeit in der Pfleg- und Bewahranstalt für Unheilbare in Liebenau aufnimmt. Wie der damalige Anstaltsname vermuten lässt, lag der Schwerpunkt damals nicht auf dem Feld der Bildung. Das sollte sich aber bald ändern, eine eigene Schule wurde erstmals 1899 erwähnt.

Eine Professionalisierung erfährt die Bildungsarbeit im Jahr 1929. Die inzwischen umbenannte „Heil- und Pflegeanstalt Liebenau“ hatte einige Jahre zuvor im nahegelegenen Rosenharz ein Wirtschaftsgebäude samt ausgedienter Brauerei, Stallungen und Scheuer sowie 65 Morgen Land erworben. Auf dem Gelände entsteht seit 1928, nach einem für diese Zeit sehr modernen



Konzept aus England, die Erziehungsanstalt St. Gertrudis für „schwache Kinder“, wie es in einer zeitgenössischen Beilage zur Oberschwäbischen Volkszeitung heißt. Bereits gegen Ende des Jahres 1929 sind dort 134 Schulkinder und 48 weitere Pfleglinge im Internatsbetrieb untergebracht. Neben dem Schulunterricht und der Erziehung im Sinne sozialen Lernens wird den Zöglingen auch eine „manuelle Ausbildung“ zuteil: Sie werden zur Mitarbeit auf den Feldern angehalten, zur Kartoffel- und Obsternte herangezogen, zur Ährenlese und zum Steinelesen auf den Äckern. Legen wir heutige Maßstäbe an diese Erziehungsmethoden an, mögen sie etwas rüde erscheinen. Im Kontext der Zeit stehen sie jedoch in einem völlig anderen Licht. So spricht auch der damalige Schulvor-



stand Erwin Maier davon, seinen Zöglingen mit der Arbeitserziehung „später zu ermöglichen, mit ehrlicher Handarbeit ihren Lebensunterhalt zu verdienen.“ In einer Zeit, die weder einen Zweiten Arbeitsmarkt noch Werkstätten für Menschen mit Behinderungen kennt, ein äußerst fortschrittlicher Ansatz, der auf die Autonomie der Betreuten zielte. Auch didaktisch und pädagogisch bewegt sich Schulvorstand Erwin Maier auf der Höhe der Zeit oder ist ihr bereits voraus: Neben sechs erzieherisch ausgebildeten Ordensschwestern aus Reute unterrichten drei staatlich geprüfte Lehrkräfte in St. Gertrudis.



Mit der Machtergreifung der NSDAP im Jahr 1933 erfahren die Erziehungsgrundsätze im Deutschen Reich und damit auch in Rosenharz eine völkisch-nationale „Neuorientierung“. „Die Schule wird auch weiterhin bestrebt sein, ihre Schüler streng national im Sinne des Führers zu erziehen zum selbstlosen Dienst an Volk und Vaterland“, heißt es in einem Schwesternbericht aus dieser Zeit. Von der Ermöglichung eines selbstbestimmten Lebens ist da bereits keine Rede mehr. Schlimmer noch. 27 Kinder mit Behinderungen aus Rosenharz überleben die Diktatur der Nationalsozialisten nicht, sie werden 1940 in den Gaskammern von Grafeneck ermordet. Das Landerziehungsheim wird 1941 zur Lungenheilstätte der Wehrmacht umfunktioniert, die verbliebenen Kinder verlegt man in nahegelegene Pflanzanlagen, ein Großteil der Schulkinder kommt nach Liebenau. Erst 1953 findet hier jedoch wieder ein geregelter Schulbetrieb statt, wo 111 Schulkinder von vier Ordensschwestern unterrichtet wurden.



Bis die Unterstützung zu einem möglichst selbstbestimmten Leben wieder in den Mittelpunkt der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen rückt, dauert es weitere 15 Jahre. „Bis 1968 war für unsere Arbeit die medizinisch-pflegerische Grundversorgung bestimmend“, berichtet der ehemalige Direktor Monsignore Dr. h. c. Norbert Huber in einer biografischen Begegnung mit der Autorin Heike Schiller. Monsignore Huber ist es auch, der die Zeit für den Wandel nicht nur erkennt, sondern auch zu gestalten weiß. Dem Fachkräftemangel begegnet er mit Konzepten zur Schaffung von bedarfsorientierten Ausbildungsangeboten für Heilerziehungshelfer, die der damalige Arbeitsmarkt schlicht nicht hergegeben hat. Ab 1969 werden in der





Stiftung Liebenau die ersten Schulungen organisiert und durchgeführt, zwei Jahre später münden die Bemühungen Hubers in der Gründung des heutigen Institut für Sozialpädagogische Berufe in Ravensburg.

In diese Zeit des Aufbruchs, zu Anfang der 1970er Jahre, fällt auch das „Aktionsprogramm berufliche Rehabilitation“, das eine sozialpolitische Wende in der Bundesrepublik einleitet. Mit dem Bau des Kinderdorfes Hegenberg finden die Reformen des Sonderschulwesens und neue Ideen für Wohnkonzepte mit familiärer Atmosphäre auch architektonische Berücksichtigung. Die Form folgt der Funktion, **das Behinderten-Heim wird zum Lebensraum für Kinder und Jugendliche mit geistigen und Lernbehinderungen.** In der angeschlossenen Don-Bosco-Schule bietet sich eine Vielzahl pädagogischer Fördermöglichkeiten, die bereits Begegnungen im inklusiven Rahmen ermöglichen und den Unterricht durch kreative Angebote wie Theater-, Tanz- und Sportaktivitäten ergänzen. Einzig die beruflichen Perspektiven nach der Schulentlassung lassen noch zu wünschen übrig, denn ein Zugang zu betrieblichen Ausbildungsplätzen ist für die Klientel im System bis dahin noch nicht vorgesehen. Das ändert sich aber schon 1977, als die Pläne für das Berufsbildungswerk in Ravensburg ihren Weg aus den Schubladen auf die Schreibtische der politischen Entscheider finden.

Die Idee, jungen Menschen mit Lernbehinderungen in außerbetrieblichen Lernorten, bei entsprechender pädagogischer Unterstützung eine systematische Eingliederung in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen, kommt damals aus

Dänemark nach Deutschland. Die Zeit ist aber auch hier bereits überreif, wie Dr. Karl-Heinz Dieterich, der erste Geschäftsführer des Berufsbildungswerks Adolf Aich, später in einem Interview erläutert. Nicht unerheblich für dieses gesellschaftliche Umdenken ist dabei auch die Last der Verbrechen zur Zeit des Nationalsozialismus. **„Die Gesellschaft hat die Chance gesehen, zu beweisen, dass wir mit diesen Menschen auch anders umgehen können“**, sagt Dieterich anlässlich des 25-jährigen Jubiläums des Berufsbildungswerks im Jahr 2006.

Diese Chance wird in der Stiftung Liebenau in den Folgejahren ganz konsequent genutzt. Können sich bei der Eröffnung des BBWs 1982 noch 242 junge Menschen in acht Ausbildungsgängen bewähren, sind es heutzutage mehr als 700 in 55 anerkannten Ausbildungsberufen, die von einem multiprofessionellen Team aus 500 Fachkräften aus Handwerk, Technik, Pädagogik, Sozialarbeit, Medizin, Psychologie und Heilpädagogik betreut werden. 1998 kommt mit dem Regionalen Ausbildungszentrum Ulm eine weitere Standortkommune hinzu.

Zur Don-Bosco-Schule, heute Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum, gehören aktuell neun Standorte mit mehr als 200 Schülern, die intensive Zusammenarbeit mit Regelschulen im Umfeld pflegen und mit zahlreichen Gemeinden kooperieren. **Das ehemalige Kinder- und Jugenddorf Hegenberg wird gerade zu einem pädagogisch-therapeutischen Kompetenzzentrum für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene weiterentwickelt, das zukünftig Teil eines inklusiven und dezentral organisierten Systems sein wird.** (dk) ■



MEDIZIN LIEGT IN DER FAMILIE

73 Jahre ärztliche Tätigkeit in Liebenau

► Die medizinische Versorgung der Bewohnerinnen und Bewohner gehörte von Beginn an zu den Aufgaben der Stiftung Liebenau. Um 1900 wurde der erste eigene Anstaltsarzt angestellt. Heute sind in der St. Lukas-Klinik 16 Ärztinnen und Ärzte beschäftigt. Eine davon ist Dr. Dorothea Ehrmann. Die Fachärztin für Allgemeinmedizin ist Leitende Oberärztin der modernen Station für Allgemeinmedizin und Pflege – und gleichzeitig steht sie für ärztliche Tradition in Liebenau, als Nachfolgerin ihres Vaters Dr. Bernhard Ehrmann, 40 Jahre Arzt in Liebenau.

Dorothea Ehrmann wurde ihr Beruf quasi in die Wiege gelegt. Ihr Vater war bereits seit 1947 Arzt der damaligen Heil- und Pflegeanstalt. Das Elternhaus grenzte direkt ans Stiftungsgelände, die Menschen dort waren vertraute Nachbarn. Eine der frühen Erinnerungen ist der sonntägliche Kirchenbesuch, natürlich in der Liebenauer Kirche. „Danach ging ich an der Hand meines Vaters auf Visite.“ Die Visiten finden sich auch in den Erinnerungen ihres Vaters*: „Als einziger Heimarzt konzentrierte ich die ärztliche Betreuung der Behinderten auf die täglichen Sprechstunden, zeitlich in einer Art Bestellpraxis auf die einzelnen Wohnbereiche abgestimmt. Fast täglich, oft auch sonntags, machte ich einen Visitingang durch die Wohngruppen der Schwerbehinderten beziehungsweise deren so genannte Krankenstuben.“ Die St. Lukas-Klinik als Krankenhaus gibt es erst seit 1973.

Die junge Dorothea Ehrmann wusste früh, dass sie in die Fußstapfen ihres Vaters treten wollte, „weil mich mein Vater in früher Kindheit durch sein Wirken als Arzt nachhaltig bis zum heutigen Tage inspiriert hat. Tag für Tag erwarten einen neue Herausforderungen, dem Individuum Mensch individuell zu helfen. Eine Genugtuung, wenn dies gelingt!“ Nach dem Medizinstudium begann sie 1986 als Haus- und Heimärztin in Liebenau. Mit einem weit größeren Tätigkeitspektrum als in einer niedergelassenen Praxis, von der Prävention über die Behandlung Erkrankter hin zur akuten Wundversorgung. Je nach Persönlichkeit des Patienten musste sie manchmal zu unkonventionellen Mitteln greifen: „Einmal hat sich ein Bewohner mit Epilepsie bei einem Sturz eine Platzwunde zugezogen, die haben wir in der Badewanne genäht.“

Das unkonventionelle Arbeiten, den Rundum-Blick auf die Patienten hat sie auch von ihrem Vater gelernt. Er beschäftigte sich nicht nur mit der medizinischen Versorgung der Bewohner, sondern auch mit ihrer Förderung: „Der Mangel an Betreuern, zu wenig Freiraum für die Behinderten in den Großgruppen mit bis zu 56 Bewohnern (...), die steigende Zahl der Verhaltensauffälligkeiten und Dissozialen (...) lenkten Mitte der sechziger Jahre meine Hauptaufmerksamkeit auf die Beschaffung von Arbeitsplätzen und Möglichkeiten irgendeiner Beschäftigung.“

Die Rahmenbedingungen der ärztlichen Tätigkeit haben sich seit den Zeiten ihres Vaters sehr verändert. „Es gibt enorme technische Entwicklungen und neue Medikamente.

Auch die zunehmende Differenzierung, mit gemeindeintegrierten Wohnhäusern und sozialtherapeutischen Gruppen, erfordert anderes Arbeiten.“ Aber im Kern sei doch vieles geblieben, sagt Dr. Dorothea Ehrmann. Zum Beispiel die Krankheitsbilder, die Menschen mit Behinderungen besonders häufig betreffen, von der Epilepsie bis hin zu Problemen des Verdauungstrakts, bedingt oder verstärkt durch die Behinderung oder durch Medikamente. Auch Infektionskrankheiten beschäftigen die Mediziner in der St. Lukas-Klinik damals wie heute. Noch einmal Dr. Bernhard Ehrmann: „Die Konzentration vieler Menschen auf engem Raum (...) bot vor allem vor der Impfära breiten Raum für Infektionskrankheiten. So traten beispielsweise viermal Ruhrepidemien auf, die hartnäckigsten waren 1947 und 1962. Zweimal erkrankten Behinderte an spinaler Kinderlähmung (...). Auf amtsärztliche Anordnung hin mussten ganze Abteilungen geschlossen werden. Der Sonderschulbetrieb wurde einige Zeit eingestellt. (...) So hochwirksame (...) Desinfektionsmittel gab es damals in weit geringerem Umfang.“ Aus heutiger Sicht erschreckende Bilder, und umso mehr erleichtert der Gedanke, dass die Klinik heute weitaus besser ausgerüstet ist.

In einem Punkt wünscht sich Dr. Dorothea Ehrmann allerdings in andere Zeiten zurück: „Die Bürokratie hat enorm zugenommen. Wir Ärzte verbringen viel mehr Zeit am Schreibtisch, am PC, bei der Abstimmung mit Behörden.“ Auf ihrer Wunschliste steht dann auch obenan: Mehr Zeit für die Menschen. Mehr Zeit und Raum für ihre Besonderheiten, für Anamnese und Differenzialdiagnostik. „Dafür muss immer ein gewisser Puffer bleiben.“ (hr) ■



*Dr. Bernhard Ehrmann: 40 Jahre Arzt in Liebenau. Streiflichter. In: „Miteinander Leben teilen. Einander Leben mitteilen. Norbert Huber. Dem 60-Jährigen als Geburtstagsgeschenk von Mitarbeitern der Stiftung Liebenau“. 1986.

DER WERT, DA ZU SEIN



► Sie arbeiten in Pflegeheimen, in Wohngruppen, in der Verwaltung, in der Gebäudereinigung, im Catering, in Werkstätten, auf Krankenstationen und vielen anderen Bereichen: Mehr als 7600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter prägen die Stiftung Liebenau mit ihrer Persönlichkeit, ihrem Engagement und ihrem Fachwissen. Was sie verbindet, ist der gemeinsame Einsatz für Menschen, die Unterstützung brauchen. Dies mag schon vor 150 Jahren für die drei ersten Mitarbeiterinnen – drei Franziskanerinnen aus dem Kloster Reute – gegolten haben, auch wenn sich seither die Arbeitsbedingungen und Arbeitsweisen grundlegend geändert haben.



Arbeitstage voller Menschlichkeit

Mehr als ein Jahrhundert lang – von 1870 bis 1975 – haben bis zu 118 Barmherzige Schwestern des Klosters Reute den Hauptteil der Versorgung und Pflege der Bewohner übernommen. „Ohne Ordensschwestern wäre Liebenau niemals zu dem geworden, was es ist, und wäre heute zusammengebrochen. Darum sei ihnen heute ein herzliches Vergeltsgott gesagt.“ Mit diesen Worten würdigte schon 1920 bei der 50-Jahr-Feier der damaligen Pfleg- und Bewahranstalt der Direktor Josef Wilhelm die Verdienste der Franziskanerinnen. Sie bemühten sich nach Kräften um die Pflege von Menschen



mit Krankheiten und Behinderungen, waren für Küche und Haus zuständig, unterstützten den Direktor in der Verwaltung, kümmerten sich um die schulfähigen Kinder und zogen übers Land, um Spenden zu erbitten. Es war ein aufopferungsvoller Dienst der christlichen Nächstenliebe im Rahmen dessen, was zu jener Zeit möglich war. Drei Zahlen aus dem Jahr 1910 vermitteln eine Ahnung von den Arbeitsbedingungen der Schwestern: 41 Franziskanerinnen versorgten damals 513 Kinder und Erwachsene in Liebenau. Unterstützt wurden sie von drei weltlichen Kräften.

Eine fachliche Qualifizierung, wie wir sie heute kennen, war den Franziskanerinnen für ihre Aufgabe zunächst nicht zuteil geworden. „Die Schwestern aus Reute bringen barmherzige Zuwendung und religiösen Eifer mit. Aber sie kommen ohne Ausbildung und müssen darauf vertrauen, dass ihnen der Alltag wachsende Erfahrungen beschert“, schrieb der Journalist Michael Schnieber in seinem 1995 erschienenen Buch „In unserer Mitte – Der Mensch“. Dr. Bernhard Ehrmann, der von 1947 bis 1987 Leitender Arzt in Liebenau war, stellte rückblickend fest: „Die Schwestern erreichten durch jahrelange Erfahrung auch ohne spezielle Berufsausbildung im Sinne der Autodidaktik beachtliche pflegerische und erzieherische Leistungen.“

Ab den 1920er Jahren wurde der Ruf nach Schwestern mit Qualifikationen im Pflege- und Handwerksbereich lauter. Zugleich reifte die Erkenntnis, dass sie auch pädagogisch und psychologisch geschult werden sollten. Schließlich erhielten vereinzelt Schwestern Ausbildungen für ihre jeweiligen Aufgabenbereiche. So nahmen beispielsweise drei Schwestern aus Liebenau an einem „Lehrgang für Irrenpflege“ im Landeskrankenhaus Weißenau teil und legen 1929 ein Fach-Examen ab. Das generelle Ausbildungsdefizit blieb allerdings noch lange Zeit bestehen. „Wir haben halt mit der Gnade Gottes



geschafft“, sagte eine Schwester viele Jahre später dem Journalisten Schnieber. 118 Franziskanerinnen arbeiteten im Jahr 1952 in den Einrichtungen der Stiftung Liebenau, zusammen mit 81 weltlichen Kräften. Dies war der Höchststand. Überalterung und Nachwuchsmangel führten in den folgenden Jahren dazu, dass das Kloster Reute immer weniger Ordensschwestern in die Einrichtungen entsenden konnte. Mitte der 1970er Jahre endet ihre Ära in Hegenberg, Liebenau und Rosenharz.

In jenen Jahren begann eine grundlegende Änderung der Pflege- und Förderkonzepte. Monsignore Dr. h.c. Norbert Huber, der die Stiftung Liebenau von 1968 zunächst als Direktor und später als Vorstand bis 1996 leitete, trieb diesen Wandel voran. „Er wurde maßgeblich gestaltetes Mitglied einer Bewegung, die den geistig behinderten Menschen und sein Recht auf Selbstbestimmung in den Mittelpunkt stellte und die Hilfen für sie neu ausrichtete, ihr ein neues, tragfähiges und respektvolles Fundament ermöglichte“, schrieb Heike Schiller in dem Buch „Zugewandt“ (erschienen 2016). Dazu veränderte Huber nicht nur die räumlichen und strukturellen Bedingungen, sondern trug auch wesentlich zu einer Professionalisierung der sozialen Berufe bei. So fanden schon 1969, also bereits ein Jahr nach seinem Amtsantritt, in der Stiftung Liebenau erste Ausbildungseinheiten für Heilerziehungshelferinnen und -helfer statt. Die Stiftung Liebenau war auch maßgeb-





lich an der Gründung des Sozialpädagogischen Instituts in Ravensburg beteiligt, das 1972 den Unterrichtsbetrieb aufnahm und heute als Institut für Soziale Berufe rund 1800 Plätze an mehreren Fachschulen anbietet. Viel wurde in jenen Jahren unternommen, um den Personalbestand aufzustocken und qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen. Dazu gehörten unter anderem verbesserte Arbeitsbedingungen in kleineren und besser ausgestatteten Wohngruppen, leistungsgerechte Bezahlung, diverse Sozialleistungen und auch die schon Ende der 1960er Jahre in Hegenberg geschaffene Mitarbeiter-Siedlung und ein Personalwohnheim.



Seither hat sich vieles weiterentwickelt. Die Angebote für Menschen mit Behinderungen wurden weiter ausdifferenziert, damit einhergehend auch die Fachlichkeit und Qualifizierung der Mitarbeitenden. „Heute streben wir nach Inklusion, nach Dezentralisierung sozialer Hilfen, verstehen uns als Begleiter in bestimmten Lebensphasen, in denen wir passgenaue Hilfe leisten, ambulant, stationär oder teilstationär“, heißt es im Vorwort des Vorstands zum Buch „Zugewandt“. Die Grundlage dafür bildet die Haltung, die in dem Leitwort „In unserer Mitte – Der Mensch“ zum Ausdruck kommt. Es schließt ausdrücklich die rund 7600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an 112 Standorten ein. Dank ihrer Größe und ihrem breiten Angebot eröffnet ihnen die Stiftung Liebenau vielfältige Möglichkeiten für die persönliche und fachliche Entwicklung. Dafür sorgt auch die 1980 gegründete Akademie Schloss Liebenau mit ihren vielfältigen Fort- und Weiterbildungsangeboten für interne und externe Fachkräfte. Zu einer attraktiven Arbeitswelt tragen viele Zusatzleistungen und Vergünstigungen, Angebote zur Gesundheitsförderung und zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie, ein wertschätzendes Arbeitsklima und eine Kultur des Miteinanders bei.

Was für die Mitarbeitenden der Stiftung Liebenau am meisten zählt, sind die Menschen und die Menschlichkeit. Ihretwegen sind die Arbeitstage mit Sinn gefüllt, lohnt sich manche Mühe und gibt es wertvolle Erfahrungen. „Was mich antreibt, sind die Menschen“, sagte einer der heutigen Mitarbeiter ganz in diesem Sinne in einem Interview. An den allermeisten Tagen habe er die Gewissheit: „Es hat einen Wert, dass ich da war.“ (rue) ■

Literaturhinweise zur Geschichte der Stiftung Liebenau siehe Seite 82.

Leistungen für Menschen im Jahr 2019

Stiftung Liebenau Pflege und Lebensräume

Tochtergesellschaften in Deutschland: Liebenau Lebenswert Alter, Liebenau Leben im Alter	
Stationäre Leistungen	
Dauer-, Kurzzeit- und Schwerstpflege	2841
Gäste im Hospiz	100
Teilstationäre Leistungen	
Gäste Tagesbetreuung	54
Ambulante Leistungen	
Sozialstationen	1102
Wohnungen (Bewohnerinnen und Bewohner)	
Heimgebundene Wohnungen	309
Lebensräume für Jung und Alt	1448
Leben am See	124
Leistungen für Menschen gesamt	5978
Beteiligungsgesellschaften und sonstige Rechtsträger in Deutschland: Heilig Geist – Leben im Alter, Stiftung Hospital zum Hl. Geist*	
Stationäre Leistungen	
Dauer-, Kurzzeit- und Schwerstpflege	170
Ambulante Leistungen	
Sozialstationen	132
Betreuungsdienst Zuhause	262
Wohnungen (Bewohnerinnen und Bewohner)	
Heimgebundene Wohnungen	46
Leistungen für Menschen gesamt	611
Tochter- und Beteiligungsgesellschaften sowie sonstige Rechtsträger in Österreich, Schweiz, Italien, Slowakei, Bulgarien: Liebenau Österreich, Liebenau Schweiz, Liebenau Italia, CaSa Leben im Alter, Seniorenresidenz Schloss Kahlsperg, Casa Slovensko, Fondazione S. Elisabetta, Bulgarisch-Deutsches Sozialwerk*	
Stationäre Leistungen	
Dauer-, Kurzzeit- und Schwerstpflege	1619
Teilstationäre Leistungen	
Tagesbetreuung	77
Ambulante Leistungen	
Sozialstationen	288
Wohnungen (Bewohnerinnen und Bewohner)	
Betreute Wohnungen	103
Heimgebundene Wohnungen	61
Pflegewohngemeinschaften	16
Lebensräume für Jung und Alt	59
Leistungen für Menschen gesamt	2223

Stiftung Liebenau Bildung

Tochtergesellschaften in Deutschland: Liebenau Berufsbildungswerk, Akademie Schloss Liebenau	
Schülerinnen und Schüler	
Sonderberufsschule	643
Sonderberufsfachschule	237
Berufsvorbereitung	
Berufsvorbereitung BBW	80
Ausbildung	
Auszubildende Berufsbildungswerk	270
Auszubildende Regionale Ausbildungszentren (RAZ)	144
Auszubildende sonstige Maßnahmen	171
Wohnbereich	317
Fort- und Weiterbildung	
Teilnehmerinnen und Teilnehmer	3349
Leistungen für Menschen gesamt	5211
Beteiligungsgesellschaften in Deutschland: Franz von Assisi Gesellschaft, Sozialwissenschaftliches Gymnasium, Institut für Soziale Berufe, RheinMainBildung*	
Schulen	
Schülerinnen und Schüler	254
Studierende (Berufs-)Fachschulen	353
Fort- und Weiterbildung	
Teilnehmerinnen und Teilnehmer	251
Leistungen für Menschen gesamt	857
Sonstige Rechtsträger in Italien: Fondazione S. Elisabetta*	
Fort- und Weiterbildung	
Teilnehmerinnen und Teilnehmer	2430
Leistungen für Menschen gesamt	2430

Stiftung Liebenau Gesundheit

Tochtergesellschaften in Deutschland: Liebenau Kliniken, Liebenau Therapeutische Einrichtungen	
Stationäre Leistungen	
Krankenhaus	795
Sozialtherapeutisches Heim	231
Teilstationäre Leistungen	
Tagesklinik	28
Ambulante Leistungen	
Ambulanzen	4955
Leistungen für Menschen gesamt	6009

Beteiligungsgesellschaften in Deutschland: Gesellschaft für Entwicklungspsychiatrie und Integration*	
Teilstationäre Leistungen	
Tagesklinik	47
Ambulante Leistungen	
Ambulanzen	332
Leistungen für Menschen gesamt	379

Tochter- und Beteiligungsgesellschaften sowie sonstige Rechtsträger in Österreich, Schweiz, Italien SMO-Reha, Liebenau Schweiz, Fondazione S. Elisabetta*	
Stationäre Leistungen	
Stationäre Rehabilitation	56
Teilstationäre Leistungen	
Tagesklinische Rehabilitation	80
Ambulante Leistungen	
Ambulante Rehabilitation	961
Leistungen für Menschen gesamt	1097

Stiftung Liebenau Teilhabe und Familie

Stiftung Liebenau und Tochtergesellschaften Liebenau Teilhabe; Liebenau Dienste für Menschen; Liebenau Service	
Stationäre Leistungen	
Liebenau, Hegenberg, Rosenharz	601
Gemeindeintegriertes Wohnen	389
Jugendhilfe stationär	33
Teilstationäre Leistungen	
Don-Bosco-Schule	208
Berufsbildungsbereich	70
Liebenauer Arbeitswelten	598
Förder- und Betreuungsbereich	365
Seniorenbetreuung	210
Ambulante Leistungen	
Ambulant Betreutes Wohnen	324
Betreutes Wohnen in Familien (Erwachsene)	71
Betreutes Wohnen in Familien (Kinder und Jugendliche)	46
Persönliches Budget	27
Familienunterstützende Dienste	565
Fachdienst Teilhabe	76
Frühförder- und Beratungsstelle	166
Betreute Familien	
Kindernachsorge	49
welcome	76
Kinderhospizarbeit AMALIE	78
Familienzeit	11
Geschwisterzeit (Kinder)	25
Ferien- und Freizeitangebote (Kinder)	375
Leistungen für Menschen gesamt	4363

Beteiligungsgesellschaften in Deutschland: Christliches Sozialwerk; RheinMainBildung; Franz von Assisi Gesellschaft*	
Stationäre Leistungen	
Wohnheime	270
Jugendhilfe stationär	
Schule	54
Werkstätten	610
Schulassistenz	15
Kinder- und Schülertagesstätten	421
Ambulante Leistungen	
Ambulant Betreutes Wohnen	65
Fachdienste und ambulante Begleitung	253
Jugendhilfe ambulant	241
Frühförderstelle	121
Geschwisterzeit	85
Leistungen für Menschen gesamt	2241

Tochter- und Beteiligungsgesellschaften sowie sonstige Rechtsträger in Österreich, Italien, Bulgarien: Liebenau Österreich; Casa Leben im Alter; Fondazione S. Elisabetta, Bulgarisch-Deutsches Sozialwerk; Kinderzentrum Roncalli*	
Stationäre Leistungen	
Wohnheime	28
Kinderhäuser	29
Teilstationäre Leistungen	
Arbeitswelt	30
Kindertagesstätten	121
Ambulante Leistungen	
Mobile Kinder- und Jugendarbeit	254
Leistungen für Menschen gesamt	462

* Alle Zahlen gemäß der jeweiligen Beteiligungsquote.

Liebenau Lebenswert Alter gemeinnützige GmbH

Liebenau Leben im Alter gemeinnützige GmbH

Gesellschaften der Stiftung Liebenau



von links:

Stefanie Locher
Geschäftsführerin

Dr. Alexander Lahl
Geschäftsführer

Standortkommunen	40
Stationäre Angebote	
Häuser der Pflege	33
Dauer-, Kurzzeit-, Schwerstpflegeplätze	1785
Hospiz (Plätze)	9
Teilstationäre Angebote	
Tagespflege (Plätze)	60
Ambulante Angebote	
Sozialstationen (Standorte)	3
Wohnangebote	
Heimgebundene Wohnungen	240
Service-Wohnen (Wohnungen)	10
Lebensräume für Jung und Alt (Standorte/Wohnungen)	29/881
Leben am See (Standorte/Wohnungen)	2/73
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	
Mitarbeiter/-innen (Personen)	1884
Freiwillig Engagierte	1645

Die demografische Entwicklung fordert Politik und Altenhilfeträger. Dies zeigt sich mitunter an der hohen Dichte an Gesetzesänderungen sowie an einer zunehmenden Digitalisierung in der Pflege. Die Unternehmen im Aufgabenfeld Stiftung Liebenau Pflege und Lebensräume nehmen diese Herausforderungen an und gestalten die Zukunft der Pflege in Deutschland mit.

Mit dem Angebot „ServiceWohnen – Geborgen und Sicher“ finden seit Juli 2019 Seniorinnen und Senioren, die ihren Alltag weiterhin selbstbestimmt gestalten möchten, aber ein gewisses Maß an Hilfen benötigen, Geborgenheit und Gemeinschaft. Neben den Leistungen und der Zuwendung der Fachkräfte tragen technische Assistenzsysteme zur individuellen Unterstützung und zur Sicherheit bei.

Seit Oktober 2019 ist die Website mitpflegeleben.de online. Die Website bietet Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen einen umfassenden Überblick an ambulanten und

stationären Dienstleistungen im Bereich der Pflege. Alle unsere Angebote sind auf dieser Website zu finden.

Das Projekt „Buurtzorg“ ist ein weiteres wichtiges Thema im Bereich Pflege. Buurtzorg (zu Deutsch: Nachbarschaftshilfe) heißt der größte ambulante Pflegeanbieter in den Niederlanden. Das Konzept reduziert Verwaltung und Bürokratie im Pflegealltag und konzentriert sich auf eine ganzheitliche Pflege im Quartier. Wir arbeiten daran, Elemente von Buurtzorg in die Arbeit der Sozialstationen aufzunehmen. Ein Fachtag und erste Gespräche mit möglichen Partnern sind abgeschlossen.

Die Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland setzt sich für Menschen ein, die sich aufgrund einer fortschreitenden, lebensbegrenzenden Erkrankung mit Sterben und Tod konfrontiert sehen. Mit unseren Unterschriften im März 2019 verpflichten wir uns, mit unseren Unternehmen die Ziele der Charta zu verfolgen und umzusetzen.

Nach wie vor hoch ist der Bedarf an 24-Stunden-Betreuungen und alternativen Wohnformen für das Alter. Um hier entsprechende Leistungen bieten zu können, haben wir im Jahr 2019 zwei neue Häuser eröffnet: im März das Haus der Pflege Dr. Albert Moll in Tettngang und im Oktober das Olga- und-Josef-Kögel-Haus in Ulm-Wiblingen. Fertiggestellt wurde bis zum Winter das Haus der Pflege St. Nikolaus in Owingen, das zum 1. April 2020 an den Start ging. Mit verschiedensten Personalmarketing- und -akquisemaßnahmen wurde das für die neuen Häuser der Pflege benötigte Personal gesucht und gefunden. In Königsmoos, einer Gemeinde im oberbayerischen Landkreis Neuburg-Schrobenhausen, gingen im Februar die Lebensräume für Jung und Alt an den Start. Grund zum Feiern bestand in dem seit zehn Jahren erfolgreichen Haus der Pflege St. Hildegard in Böblingen.

Liebenau Teilhabe gemeinnützige GmbH

Liebenau Dienste für Menschen gemeinnützige GmbH

Gesellschaften der Stiftung Liebenau



Jörg Munk
Geschäftsführer

Standortkommunen	25
Stationäre Angebote	
Wohnhäuser Liebenau, Hegenberg, Rosenharz	16
Gemeindeintegrierte Wohnhäuser/Wohngemeinschaften	27
Teilstationäre Angebote	
Betriebsstätten der WfbM	8
Förderstätten	8
Schulen (inkl. Außenklassen)	8
Ambulante Angebote	
Beratungs- und Unterstützungsdienste	19
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	
Mitarbeiter/-innen (Personen)	1616
Freiwillig Engagierte	411

Die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) hat die Liebenau Teilhabe auch in 2019 in mehrfacher Hinsicht geprägt: auf politischer und fachlicher Ebene, in wirtschaftlicher Hinsicht, bei Mitarbeitenden und Angehörigen und bei den Klienten selbst. In verschiedenen Gremien auf Landes- und Bundesebene hat sich die Stiftung Liebenau zusammen mit anderen Trägern der Behindertenhilfe politisch engagiert für Rahmenbedingungen, die gerade auch für Menschen mit einer schweren geistigen oder mehrfachen Behinderung zu einer Verbesserung ihrer Lebenssituation führen sollen. Fachlich stellte das BTHG ebenfalls hohe Anforderungen an die Mitarbeitenden. In verschiedenen Arbeitsgruppen wurden sie intensiv bearbeitet, und Mitarbeitende entwickelten neue Kompetenzen, sodass wir uns für die zukünftigen Herausforderungen gewappnet sehen. Ein weiterer Schwerpunkt war die Information von Angehörigen und Mitarbeitenden, wie sich das BTHG konkret für sie auswirken wird. Verunsicherungen bei den rechtlichen Betreuern konnten wir mit Veranstaltungen und schriftlichen Informationen abbauen.

Wirtschaftlich im Fokus stand die Vorbereitung der im BTHG vorgesehenen Trennung von existenzsichernden Leistungen und Fachleistungen zum Jahresbeginn 2020. Daneben galt es die Betriebseinheiten gut zu steuern und die Weiterentwicklung der Unternehmen betriebswirtschaftlich zu unterstützen. Im Jahresergebnis konnten wir trotz großer Herausforderungen eine schwarze Null erreichen.

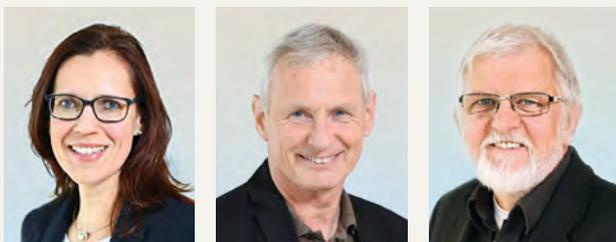
Menschen mit Unterstützungsbedarf sind selbst politisch aktiv geworden, sei es bei einer Protestaktion vor dem Stuttgarter Landtag, wo mehrere hundert Menschen aus verschiedenen Sozialeinrichtungen für eine zügige und ernsthafte Umsetzung des BTHG und Klarheit über die Übernahme der Umsetzungskosten demonstrierten. Durch Informationsveranstaltungen für und mit Menschen mit Behinderungen unterstützen wir Menschen bei der politischen Willensbildung und gesellschaftlicher und politischer Partizipation.

Auf die Frage, wie und wo Menschen mit Behinderungen leben wollen, gibt es vielfältige individuelle Antworten. Das führt zu einer weiteren Regionalisierung unserer Angebote, die mehr Heimatnähe ermöglichen. In Singen haben wir ein Wohnhaus mit 28 Plätzen für Menschen mit geistigen und mehrfachen Behinderungen eröffnet, mit angeschlossenem Förder- und Betreuungsbereich. In Spaichingen ist ein Dienstleistungszentrum zur Teilhabe am Arbeitsleben für bis zu 48 Menschen entstanden. Sie werden für den allgemeinen Arbeitsmarkt qualifiziert und auf betriebsintegrierte Arbeitsplätze im Unternehmen vermittelt. Auf diese Weise entstehen vermehrt wohnortnahe Beschäftigungsangebote.

Liebenau Kliniken gemeinnützige GmbH

Liebenau Therapeutische Einrichtungen gemeinnützige GmbH

Gesellschaften der Stiftung Liebenau



von links:

Irmgard Möhrle-Schmäh
Geschäftsführerin Liebenau Kliniken gemeinnützige GmbH

Sebastian Schlaich †
Geschäftsführer Liebenau Kliniken gemeinnützige GmbH
bis 28. September 2019

Wolfgang Oppolzer
Geschäftsführer Liebenau Therapeutische Einrichtungen
gemeinnützige GmbH

Standortkommunen	3
Stationäre Angebote	
Krankenhausbetten stationär	
Innere Medizin	20
Kinder- und Jugendpsychiatrie	22
Erwachsenenpsychiatrie	20
Teilstationäre Angebote	
Tagesklinische Plätze Kinder- und Jugendpsychiatrie	8
Sozialtherapeutisches Heim	
Standorte	5
Ambulanzen (Standorte)	
Allgemeinmedizin	3
Kinder- und Jugendpsychiatrie	1
Erwachsenenpsychiatrie	2
Physiotherapie	2
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	
Mitarbeiter/-innen (Personen)	540
Freiwillig Engagierte	8

Die Dezentralisierung und weitere Ausdifferenzierung unserer Leistungen schreitet voran. Im Januar 2019 konnten 24 Menschen mit einer geistigen Behinderung und zusätzlichen Herausforderungen im pflegerischen, medizinisch-psychiatrischen und verhaltensbezogenen Bereich in unser neues Haus St. Helena nach Vogt umziehen. Wohnortnah und dezentral, eingebettet in das Gemeinwesen bietet St. Helena eine neue besondere Wohnform in der St. Lukas-Klinik. Im Sommer waren dann zwei neue Häuser in Hegenberg mit insgesamt 48 Plätzen bezugsfertig. Auf dem Stuttgarter Memberg haben wir ein neues sozialtherapeutisches Wohnheim für Menschen mit geistigen Behinderungen und zusätzlichen psychischen Erkrankungen eingeweiht. Die 24 Wohnheimplätze im Haus St. Damiano II sind seit der Fertigstellung 2018 nach und nach belegt worden, sodass sich stabile Alltagsstrukturen behutsam entwickeln konnten. In unsere Bestandsbauten wurden 2019 bauliche An-

passungen an die Landesheimbauverordnung (LHeimbauVO) geplant, begonnen beziehungsweise fertiggestellt.

Im teilstationären Bereich beobachten wir, dass die Tagesklinik in der Kinder- und Jugendpsychiatrie sich gut etabliert hat und sich großer Nachfrage erfreut. Durch die Zuweisung zusätzlicher Plätze konnten wir unser Angebotspektrum erweitern. Auch die ambulanten Angebote wurden weiter ausgebaut. Im Herbst 2019 begann die Arbeit im Medizinischen Behandlungszentrum für Erwachsene mit Behinderungen (MZEB). Dieses ambulante Angebot sichert gerade Menschen, die beispielsweise in einer Wohnung in einer Landgemeinde leben, die medizinische Versorgung innerhalb des Regelsystems. In Stuttgart haben wir eine Psychiatrische Institutsambulanz (PIA) eröffnet, die die PIA-Versorgungsstruktur in Liebenau ergänzt.

Zwei erfolgreiche Fachtage der Kinder- und Jugendpsychiatrie und des MZEB wurden mit großem fachlichen Interesse aufgenommen.

2019 gab es einige personelle Veränderungen. Dr. Brian Fergus Barrett leitet als Chefarzt die Abteilung für Stationäre Psychiatrie und Psychotherapie des Erwachsenenalters. Ärztlicher Leiter des gesamten stationären und ambulanten Bereiches der Medizin für Erwachsene bleibt Dr. Jürgen Kolb. Neben Tobias Holeczek hat 2019 auch Alfons Ummenhofer Prokura erhalten.

Nach schwerer Krankheit ist Sebastian Schlaich, Geschäftsführer der Liebenau Kliniken und Geschäftsführer der Gesellschaft für Entwicklungspsychiatrie und Integration, Ende September verstorben. Er war prägend für das Gesicht der St. Lukas-Klinik und das Gesicht der Stiftung Liebenau. Wir sind ihm zu großem Dank verpflichtet und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Liebenau Berufsbildungswerk gemeinnützige GmbH

Gesellschaft der Stiftung Liebenau



von links:

Herbert Lüdtke
Geschäftsführer

Christian Braun
Geschäftsführer

Standortkommunen	9
Ausbildungsangebote	
BBW-Ausbildung	
RAZ- Ausbildung	
Berufsvorbereitung	
Sonstige Ausbildungsmaßnahmen	
Berufe	52
Schulen	
Sonderberufs- und Sonderberufsfachschulen	
Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf (mit und ohne Deutschkenntnisse)	2
Wohnen	
Standorte	25
Plätze	314
Wohnangebote	6
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	
Mitarbeiter/-innen (Personen)	527
Freiwillig Engagierte	4

Die Gesellschaft ist in einem enormen Veränderungsprozess, der von allen Beteiligten laufende Anpassungsleistungen erfordert. Im Bereich der beruflichen Bildung sind die Berufsbildungswerke sehr stark gefordert, um den Anschluss an die angrenzenden Themen, allen voran die Teilhabe am Arbeitsleben und am Leben in der Gesellschaft, sicherzustellen und mehr Menschen zu ermöglichen.

Die gute Konjunktur und entsprechende Rahmenbedingungen führten im Jahr 2019 zur einer Vermittlungsquote der Absolventinnen und Absolventen deutlich über 60 Prozent. Das ist natürlich auch der Kooperation mit vielen Partnerbetrieben zu verdanken, die uns in vielerlei Weise unterstützen. Mit dem 25-jährigen Jubiläum der Mitgliedschaft in der Industrie- und Handelskammer kommt diese Partnerschaft deutlich zum Ausdruck. Zugleich verstärkt der Fachkräftemangel die Bereitschaft der Betriebe, Personen einzustellen, die sie in Zeiten höherer Arbeitslosigkeit

nicht anstellen würden. Das führt wiederum im BBW zu einer reduzierten Zahl von Teilnehmenden. Gerade in kurzfristigeren Qualifizierungsmaßnahmen sind Anpassungen notwendig, in der Kernmaßnahme BBW haben wir eine stabile und gute Belegung.

Leider konnten wir das Café Miteinander, eine Ausbildungsstätte unseres Unternehmens, aufgrund der Veränderungen in der Belegung und den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nicht mehr weiter betreiben. Auch die Lernwerkstatt in Aulendorf, ein Projekt zur Qualifizierung von geflüchteten Menschen, wurde nach zwei Jahren wieder beendet, denn der Bedarf an diesen Qualifizierungen ging zurück, und die Finanzierung war auf Zeit angelegt. Auch das gehört zu den Gesetzmäßigkeiten unseres unternehmerischen Handelns: Wir reagieren auf gesellschaftliche Bedarfe und werden aktiv, manches wird weiter geführt, anderes ist auf Zeit angelegt oder hat nicht die entsprechende Unterstützung.

Nachhaltigkeit muss neben dem Kerngeschäft der Ausbildung und Qualifizierung auch das wirtschaftliche Handeln der Einrichtung selbst prägen. Im vergangenen Jahr haben wir viel in die energetische Sanierung der Gebäude investiert. Auch im Alltag übernehmen wir gesellschaftliche und ökologische Verantwortung. Der Max-Gutknecht-Schule in Ulm wurde das Label „Fairtrade-Schule“ verliehen. Mit dem Zertifikat „Gesunde Schule“ wurde die Josef-Wilhelm-Schule in Ravensburg für ihre Leistungen im Bereich von Prävention und Gesundheitsförderung ausgezeichnet. Von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Berufsbildungswerke in Kooperation mit Autismus Deutschland e.V. erhielten wir das Label „Autismusgerechtes Berufsbildungswerk“. Unsere jahrelange Weiterentwicklung und Spezialisierung für diesen Personenkreis wurde damit honoriert.

Liebenau Service GmbH Liebenau Objektservice GmbH

Gesellschaften der Stiftung Liebenau



Standortkommunen	4
Catering	
Mittagessen	497 788
Abendessen	215 653
Textilservice	
Wäsche in Kilogramm	2 451 120
Gebäudeservice	
Gebäudereinigung in Arbeitsstunden	154 907
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	
Mitarbeiter/-innen (Personen)	535
davon Mitarbeiter/-innen mit Vermittlungshemmnissen	9
Mitarbeiter/-innen WfbM	80

Die Liebenau Service ist ein am Menschen orientiertes gewerbliches Dienstleistungsunternehmen in den Bereichen Gebäudeservice, Catering und Textilservice sowie Organisationsberatung und Training. Die Liebenau Objektservice erbringt Leistungen in der Gebäudereinigung für Einrichtungen der Pflege.

Über eine unverändert hohe Nachfrage freuten sich die Teams des Gebäudeservice und des Textilservice. Dem Catering ist es mit viel Kreativität gelungen, den Wunsch der Kunden nach noch gesünderen und schmackhafteren Speisen zu erfüllen. Die Produkte der Nähwerkstatt, ein Bereich der Liebenauer Arbeitswelten, erfreuten sich zunehmender Beliebtheit. Hier fertigen Menschen mit Unterstützungsbedarf unter pädagogischer und fachlicher Anleitung einzigartige Taschen, Rucksäcke und Accessoires aus vermeintlichen Abfallmaterialien.

Die Anforderungen der Kunden ändern sich immer schneller. Beide Gesellschaften haben ihre Arbeitsmethoden und Abläufe darauf abgestimmt. Die Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001:2015 bestätigt der Liebenau Service zudem die hohe Qualität ihrer Prozesse und Prozessdokumentation.

Liebenau Beratung und Unternehmensdienste GmbH

Gesellschaft der Stiftung Liebenau



Standortkommunen	1
IT Services	
Betreute Server	200
Betreute digitale Arbeitsplätze	2100
Betreute Telefonanschlüsse	3260
Rechnungswesen	
Verbuchte Belege	1 465 000
Personalabrechnung	
Personalabrechnungsfälle pro Jahr	84 900
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	
Mitarbeiter/-innen (Personen)	45

Die Liebenau Beratung und Unternehmensdienste ist als Dienstleister in den Bereichen IT-Services, Rechnungswesen und Personalabrechnung für den Stiftungsverbund aktiv.

Auch im Jahr 2019 wuchs das Unternehmen deutlich. Die Digitalisierung macht sich vor allem in der Zentralen IT bemerkbar, aber auch im Rechnungswesen und in der Personalabrechnung gibt es laufend Digitalisierungsprojekte. Einige Beispiele für aktuelle Projekte: Pflegeplanung und -dokumentation, E-Learning, WLAN-Ausbau, Auswahl und Einführung einer stiftungsweiten Plattform für das Dokumenten-Management sowie der elektronische Rechnungsworkflow.

Im Bereich SAP haben wir ein großes Umlizenzierungsprojekt auf die neue Software-Generation SAP S/4 HANA abgeschlossen. Die Einführung wird uns bei einer über 25 Jahre gewachsenen Anwendung gleichwohl mehrere Jahre beschäftigen. Ab 2020 haben wir wieder ein eigenes kleines SAP-Team. Herausfordernd bleibt die Refinanzierung der steigenden IT-Ausgaben. Denn in die Vergütungen lassen sich die Kosten der Digitalisierung nur schwer einrechnen. Die Liebenau Beratung und Unternehmensdienste erzielte auch im Jahr 2019 einen positiven Jahresabschluss.

Liebenau Gebäude- und Anlagenservice GmbH

Gesellschaft der Stiftung Liebenau



Standortkommunen	1
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	
Mitarbeiter/-innen (Personen)	83
davon Auszubildende	8
Mitarbeiter/-innen (WfbM)	10

Die Liebenau Gebäude- und Anlagenservice bietet Dienstleistungen und Produkte im Bereich der Haustechnik und Technischen Anlagen. Dazu gehören Gewerke wie Heizungs-, Sanitär-, Elektrotechnik, Themen wie Arbeitssicherheit, Brandschutz, Trinkwassertechnik sowie Wartung, Instandhaltung und Prüfung von Anlagen und Geräten. Neben der Entwicklung und dem Bau von Sonderanlagen übernimmt das Unternehmen Beratungsleistungen in technischen Fragen, die fachtechnische Bauüberwachung und die Fachplanung sowie technische Schulungen. Neu im Angebot ist der Betrieb einer Fahrschule.

Die Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden 2019 weiter intensiviert, um Aufgabenfelder und Stärken der Mitarbeitenden gut aufeinander abzustimmen. So erreichten wir eine gleichbleibend hohe Qualität unserer Dienstleistungen bei gleichzeitig geringer Fluktuation. Bei der Suche nach qualifiziertem Fachpersonal konnten wir eine Zunahme der Bewerbungen feststellen. Bei der Suche nach einem Arbeitsplatz nehmen Aspekte wie Arbeitsplatzsicherheit und verlässliche Arbeitszeiten an Bedeutung zu.

Das Wirtschaftsjahr 2019 konnten wir trotz mancher unvorhersehbarer Ereignisse dank guter Auftragslage erfolgreich abschließen.

Akademie Schloss Liebenau



Zahl der Fortbildungen	255
Zahl der Weiterbildungen	18
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	
Mitarbeiter/-innen (Personen)	6
Dozenten/-innen	173

Qualität war 2019 ein wichtiges Thema in der Akademie Schloss Liebenau. Wir haben unseren Bildungsprozess auf Herz und Nieren geprüft, ausführlich beschrieben, evaluiert, diskutiert, reflektiert, systematisiert. Das war eine spannende, fordernde und intensive Zeit für das gesamte Team. Sie mündete in einer Zertifizierung, nach der die Akademie nun auch nach dem Bildungszeitgesetz anerkannt ist.

Wir bieten die Bildungsangebote der Akademie nun immer mehr auch regional an. Zudem haben wir in einem stiftungsübergreifenden Team eine digitale Plattform zum Thema Projektmanagement entwickelt. Mitarbeitende können sich dort Wissen aneignen und methodisches Handwerkszeug abrufen.

Künftig nimmt die Akademie Schloss Liebenau verstärkt das Thema Diversity in den Blick. Altersgemischte Teams, unterschiedliche Kulturen, verschiedene Kompetenzen gibt es immer schon. Sich aber aktiv und gestalterisch mit der Vielfalt von Unterschieden und den damit verbundenen Herausforderungen und Chancen auseinanderzusetzen, diese sogar für die Lösung von Problemen zu nutzen, ist ein neuer Handlungsansatz. Dabei kommt es vor allem darauf an, trotz aller Vielfalt die gemeinsamen Ziele und das Miteinander im Blick zu behalten.

Liebenauer Landleben GmbH und Grüne Betriebe



Rainer Wöhrle
Geschäftsführer

Standortkommunen	2
Leistungen	
Verkaufsladen – Kunden	100 574
Gärtnerei – Bewirtschaftungsfläche in ha	8,9
Obstbau – Bewirtschaftungsfläche in ha	85
Obstbau – Erntemenge in to	3474
Ackerbau, Grünland – Bewirtschaftungsfläche in ha	500
Liebenauer Weiderinder – Verkauf/Bestand	91/329
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	
Mitarbeiter/-innen (soz.-vers.-pfl. Arbeit)*	128
Auszubildende (BBW)	29
Mitarbeiter/-innen (WfbM)	121

* Ohne Erntehelfer und Aushilfen

Die Liebenauer Landleben GmbH betreibt den Verkaufsladen Liebenauer Landleben mit Glashauscafé. Die Grünen Betriebe produzieren und erbringen Dienstleistungen in den Bereichen Gärtnerei, Landwirtschaft, Obst- und Weinbau sowie Garten- und Landschaftsbau.

Dank langanhaltend guter Wetterperiode konnte der Garten- und Landschaftsbau zahlreiche Aufträge von Gartengestaltungen sowie Pflege von Grünanlagen zuverlässig erfüllen.

In der Landwirtschaft wiederum führte das trockene Wetter zu geringeren Ernteerträgen, was durch geringfügig höhere Marktpreise nur teilweise kompensiert werden konnte. Der Obstbau allerdings verzeichnete mit 3474 Tonnen eine Rekordernte, was jedoch eine große Herausforderung an die Lagerhaltung des Obstbestandes stellt.

Besonders erfreulich war die stark gestiegene Kundennachfrage im Liebenauer Landleben sowie beim Verkauf von Kräutern und Beet- und Balkonpflanzen in der Zierpflanzengärtnerei. Das Mittagstischangebot im Glashauscafé war und ist besonders stark nachgefragt.

Forstbetrieb



Markus Bertele
Leiter Forstbetrieb

Standortkommunen	5
Waldfläche in ha	1429
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	
Mitarbeiter/-innen	7
davon Auszubildende	3
Mitarbeiter/-innen WfbM	16

Der Forstbetrieb bewirtschaftet die Wälder der Stiftung Liebenau, die zu 60 Prozent mit Nadelholz und zu 40 Prozent mit Laubholz bestockt sind.

Extreme Wetterereignisse verursachten 2019 erheblichen Schaden im Stiftungswald. Durch die extremen Schneemengen, die Anfang Januar im Allgäu fielen, kam es im Revier Ulmerthal zu großen Schäden durch Schneebruch. Der zweite extrem warme Sommer in Folge führte zu einer Massenvermehrung beim Borkenkäfer. Insgesamt mussten im Stiftungswald über 10 000 Festmeter Holz zwangsgenutzt werden. Das entspricht 78 Prozent des jährlichen Holzeinschlags. Durch den hohen Schadholzanfall in ganz Mitteleuropa kamen die Holzpreise sehr stark unter Druck.

Die Folgen des Klimawandels sind deutlich im Wald zu spüren und werden uns die nächsten Jahre herausfordern. Ziel wird es sein, unsere Wälder klimatolerant zu gestalten und ökologischen und wirtschaftlichen Zielen gleichzeitig gerecht zu werden.

Im Holzhof wurden im Geschäftsjahr 3300 Raummeter offenfertiges Brennholz produziert und vermarktet, 15 Prozent mehr als im Vorjahr. Im Juni wurde eine neue Sägespaltmaschine in Betrieb genommen, um Produktivität und Holzqualität zu erhöhen. Im Holzhof arbeiten 16 Menschen mit Unterstützungsbedarf.

Liebenau Österreich gemeinnützige GmbH

Liebenau Österreich Service gemeinnützige GmbH

Gesellschaften der Stiftung Liebenau



Klaus Müller
Geschäftsführer

Standortkommunen	9
Stationäre Angebote	
Altenpflegeheime	10
Dauer- und Kurzzeitpflegeplätze	550
Teilstationäre Angebote	
Gerontopsych. Tagesbetreuung (Standorte/Plätze)	2/18
Wohnangebote	
Lebensräume für Jung und Alt (Standorte/Wohnungen)	1/38
Heimgebundene Wohnungen	53
Pflegewohngemeinschaften (Wohnungen)	16
Betreutes Wohnen (Wohnungen)	49
Betreuungseinrichtung für Menschen mit Behinderungen	1
Plätze Wohnwelt	18
Plätze Arbeitswelt	30
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	
Mitarbeiter/-innen (Personen)	698
davon: Mitarbeiter/-innen mit Behinderungen (geförderte Arbeitsplätze)	21
Freiwillig Engagierte	229

Die Liebenau Österreich betreibt in Vorarlberg, Oberösterreich und Kärnten Pflegeheime und Wohnangebote für Senioren sowie eine Einrichtung für Menschen mit Behinderungen. Die Tochtergesellschaft Liebenau Österreich Service sorgt für Essensversorgung und Reinigungsleistungen; Neubauten errichtet die Liebenau Österreich Sozialzentren. Gekennzeichnet sind alle Einrichtungen durch überschaubare und persönliche Strukturen, eine differenzierte Fachlichkeit und gute Einbindung in die Gemeinden.

Im Berichtsjahr hat die Liebenau Österreich diverse Auszeichnungen erhalten: Das Gütesiegel „goldener salvus“ des Landes Vorarlberg wurde ihr für ihr breites Angebot an Gesundheitsmaßnahmen und ihre strukturell verankerten Gesundheitsziele verliehen. Als beliebte Praktikumsstelle erhielt das Haus St. Josef (Gmunden) die Auszeichnung „Optimus“ von der „gespag – Gesundheit für Generationen“.

Für das Projekt „Jung trifft Alt – Soziales Lernen für ältere und jüngere Menschen“ wurde das Haus auch für den Altenpflegepreis „Teleios“ nominiert und erhielt einen Ehrenpreis.

Um die gerontopsychiatrische Kompetenz in den Einrichtungen weiterzuentwickeln, haben alle Pflegemitarbeiterinnen und -mitarbeiter in Vorarlberg an einer mehrtägigen Schulungsmaßnahme teilgenommen. Die Mitarbeitenden in Bregenz und in Gaißau feierten im Februar den erfolgreichen Abschluss dieser Ausbildung.

An einem fünftägigen Seminar „Teamentwicklung Mensch“ haben alle 25 Küchenmitarbeiterinnen und -mitarbeiter des Sozialzentrums Mariahilf teilgenommen. Aufgeteilt in drei Gruppen entwickelten sie praktische Bezüge zum Leitsatz der Stiftung Liebenau „In unserer Mitte – Der Mensch“: für sich persönlich, für das Team und für die Kultur der Stiftung Liebenau. Und sie lernten, diese im Alltag anzuwenden.

In zwei Etappen wurden die Wohnbereiche im Sozialzentrum Mariahilf (Bregenz) umfangreich saniert. Neue Holzfußböden, eine veränderte Raumgliederung, neue Ausgabeküchen und die Neuorganisation der Pflegestützpunkte sorgen dafür, dass Bewohnerinnen und Bewohner ebenso wie Mitarbeitende sich in der neuen Atmosphäre wohlfühlen. Gemeinsam mit den Angehörigen wurden die frisch renovierten Räumlichkeiten Mitte November gemeinsam mit Stadträtin Elisabeth Mathis gefeiert.

Obwohl aufgrund Personalmangels und Umbaumaßnahmen nicht alle Häuser dauerhaft voll belegt werden konnten und die Rufanlage im Seniorenheim Tschermakgarten weitgehend erneuert werden musste, konnten wir ein insgesamt positives Ergebnis erzielen.

Liebenau Schweiz gemeinnützige AG

Gesellschaft der Stiftung Liebenau



von links:
Renate Klein
Geschäftsführerin
bis 31. Dezember 2019
Reto Geiger
Geschäftsführer
seit 1. Januar 2020

Verwaltungsrat:
Thomas Häseli, Präsident
Renate Klein
Dr. Claudius Luterbacher

Standortkommunen	3
Stationäre Angebote	
Häuser der Pflege	3
Dauer- und Kurzzeitpflegeplätze	154
Plätze Rehabilitation	10
Ambulante Angebote	
Sozialstation (Spitex)	1
Sonstige Angebote	
Soleschwimmbad	1
Restaurant/Kiosk	1
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	
Mitarbeiter/-innen (Personen)	217
Freiwillig Engagierte	21

Das Jahr 2019 war wegweisend. Die Liebenau Schweiz hat im Sommer rückwirkend ab 1. Januar die beiden Betriebe in Brunnadern und Goldach von der Stiftung Helios Leben im Alter übernommen. Im Lauf des Jahres konnte auch die Vermögensübertragung abgeschlossen werden. Der Schritt hat sich gelohnt. Der Zusammenschluss hat zur Stärkung der Marke Stiftung Liebenau in der Schweiz geführt und ist im Interesse der Bewohnerinnen, Bewohner sowie der Mitarbeitenden. Neben den Häusern in Brunnadern und Goldach betreibt die Liebenau Schweiz auch das Pflege- und Kurzentrums Dorfplatz in Oberhelfenschwil. Alle drei Häuser befinden sich im Kanton St. Gallen und bieten Pflege und Rehabilitation für rund 165 Menschen.

Im August 2019 wurde der Zusammenschluss der drei Häuser – anlässlich des 30-jährigen Bestehens des Pflege- und Kurzentrums Dorfplatz in Oberhelfenschwil – offiziell publiziert und das Erscheinungsbild vereinheitlicht. An den Feierlichkeiten nahmen neben Bewohnerinnen und Bewohnern, den Mitarbeitenden sowie den Behörden viele

geladene Gäste teil. Im zweiten Halbjahr galt es die drei Heime zu harmonisieren, mit neuem Personal- und Arbeitszeitreglement, Verträgen mit Pensionskasse, Unfall- und Krankentaggeldversicherung sowie zum Teil neuen Arbeitsverträgen. Wichtig dabei war uns, dass sich die Mitarbeitenden der übernommenen Einrichtungen mit dem Unternehmen Liebenau Schweiz und mit der Stiftung Liebenau identifizieren.

Die Mitarbeitenden haben sich bereit erklärt, gewisse Änderungen anzunehmen und am guten Gelingen der Liebenau Schweiz mitzuarbeiten. Alle drei Betriebe sind auf gutem Weg, und gesamthaft sieht das Jahresergebnis sehr positiv aus.

Seit Juni 2019 ist die Geschäftsstelle in St. Gallen angesiedelt, mit kaufmännischer Leitung, Controlling, Buchhaltung und Personalmanagement. Renate Klein hat Ende 2019 nach fast 30-jähriger Tätigkeit die Geschäftsführung abgegeben, wird aber ihre langjährige Erfahrung als Mitglied des Verwaltungsrates weiter in die strategische Arbeit einbringen. Insbesondere im Rahmen der Zusammenführung der Heime hat Renate Klein außerordentliche Leistungen erbracht. Ihr Nachfolger in der Geschäftsführung ist Reto Geiger. Reto Geiger hat langjährige Erfahrung in der Einrichtungsleitung und im Personalmanagement verschiedener Unternehmen.

Die Liebenau Schweiz genießt einen guten Ruf und kann auf dem Schweizer Markt noch weiterhin wachsen. Mit der Integration der Häuser der Stiftung Helios Leben im Alter vermittelt das Unternehmen nun ein gemeinsames und geschlossenes Bild einer wachsenden Sozialinstitution in der Schweiz.

Liebenau Italia impresa sociale S.r.l.

Gesellschaft der Stiftung Liebenau



Standortkommunen	1
Stationäre Angebote	
Pflegeheim	1
Pflegeplätze	62
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	
Mitarbeiter/-innen (Personen)	56
Freiwillig Engagierte	25

Die Liebenau Italia betreibt in Belgioioso das Pflegeheim Casa San Giuseppe, Pflegeheim zum heiligen Josef. Der Ort liegt südlich von Mailand, in der Poebene inmitten von Reisfeldern. Im Stadtzentrum neben dem Schloss und der Pfarrkirche befindet sich die Casa San Guiseppe. Die Pflege von Menschen hat hier eine 120-jährige Geschichte. Der heilige Don Guanella selbst hat dieses Haus erworben und einer sozialen Nutzung zugeführt. Heute ist es ein für seine menschliche Betreuung anerkanntes Pflegeheim für 62 Frauen und Männer. Die Führung der Pflegeeinrichtung ist vom lokalen öffentlichen Gesundheitsdienst in Pavia akkreditiert und wird bezuschusst. Die Region Lombardei hat genaue rechtliche und inhaltliche Vorgaben für das Pflegeheim und auch für die Pflegewohngemeinschaft C.A.S.A..

Im Jahr 2019 wurde im Haus ein Trakt umgebaut, und es wird eine Pflegewohngemeinschaft für zwölf Personen errichtet, mit Einzelzimmern mit Dusche, Gemeinschaftsräume und einer 24-stündigen Betreuung.

Eine wichtige Bedeutung für das Haus und für die freiwillig Engagierten hat das gemeinsam gestaltete religiöse Leben. Zum Fest des hl. Josef kommen immer der Bischof von Pavia und der Bürgermeister von Belgioioso ins Haus, um die Messe zu feiern und die Bewohner zu besuchen.

Casa Leben im Alter gemeinnützige GmbH

Caritas der Erzdiözese Wien 49 %, Stiftung Liebenau 49 %, Bankhaus Schelhammer und Schattera 2 %



von links:

Mag. Markus Platzer, MSc
Geschäftsführer
bis 14. Februar 2019

Matthias Steinklammer, M.A.
Geschäftsführer
seit 15. Februar 2019

Standortkommunen	4
Stationäre Angebote	
Pflegewohnhäuser	6
Pflegeplätze	448
Wohnangebote	
Heimgebundene Wohnungen	21
Sonstige Angebote	
Kindergärten	2
Kindergartenplätze	180
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	
Mitarbeiter/-innen (Personen)	404
Freiwillig Engagierte	105

Die Casa Leben im Alter führt in Wien und Niederösterreich fünf Pflegewohnhäuser und zwei Privatkinderärten, zusätzlich per Managementvertrag das Caritas Haus Baden der Erzdiözese Wien. Zum Verbund gehören zwei Tochtergesellschaften, die Casa Slovensko in der Slowakei und die Seniorenresidenz Schloss Kahlspurg in Oberalm/Salzburg.

Im Jahr 2019 wurden mehrere strategische Prozesse unter Beteiligung aller Führungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter gestartet. In der Unternehmensentwicklung liegt der Fokus auf Corporate Identity, Corporate Culture, Marketing und Kommunikation. Zusätzlich wurde mit der Erarbeitung der Casa-Marketing-Strategie und einer HR-Strategie zum Personalmanagement begonnen. Alle Prozesse zur Unternehmensentwicklung werden 2020 fortgeführt.

Im Bereich Casa Wohnen wird ein neuer Geschäftsbereich aufgebaut. Eine umfangreiche Machbarkeitsstudie befasst sich mit dem Thema „Neues Wohnen mit 60+, das Generationen verbindet, selbstbestimmtes Leben ermöglicht und Gemeinschaften bildet“. Erste Vermarktungsstrategien für die entsprechenden Angebote wurden entwickelt. Die

ersten beiden Projekte werden 2020 eröffnet. Jeder Standort verbindet „Wohnen für Menschen 60+“ mit den Casa Kindergärten durch gezielte Aktivitäten. Damit wird die Verbindung der Generationen sichergestellt. Vier weitere Bauprojekte dieser Art sind bis 2024 bereits in Planung.

Casa Guntramsdorf hat im Herbst 2019 ihr zehnjähriges Bestehen gefeiert mit einem Festakt und einer Ehrung für Dienstjubilareinnen und -jubilare. Um die Bewohnerinnen und Bewohner in die Feierlichkeiten einzubinden, wurden im Frühjahr 2019 ihre Herzenswünsche gesammelt. Zehn dieser Wünsche haben wir während des restlichen Jahres erfüllt, beispielsweise einen Musicalbesuch, einen Ausflug in den Prater, einen Spaziergang durch den Rosengarten und einen stimmungsvollen Nachmittag beim Heurigen ermöglicht.

Mehrere Auszeichnungen bestätigten 2019 die Qualität unserer angebotenen Pflegeleistungen. Casa Leben im Alter wurde im Frühjahr mit dem 1. Österreichischen Demenzpreis ausgezeichnet. Das eingereichte Projekt „Dementia Care Mapping“ überzeugte die Fachjury. Den Teleios-Preis für Innovation, Qualität und Nachhaltigkeit in der österreichischen Altenpflege erhielt Casa Kirchberg in der Kategorie „Führung“ mit dem Projekt „Telemedizin als Führungsinstrument“.

Eine Mitarbeiterin der Casa Guntramsdorf wurde als „Pflegerin mit Herz 2019“ ausgezeichnet. Diese bundesweite Initiative schärft das öffentliche Bewusstsein für das Thema Pflege in unserer Gesellschaft und stärkt das Berufsbild der Pflegekräfte in der Öffentlichkeit.

Seniorenresidenz Schloss Kahlsparg gemeinnützige GmbH

Casa Leben im Alter gemeinnützige GmbH 50 %, Caritas Salzburg 50 %



Kerstin Tautz, MSc
Haus- und Pflegedienstleiterin

Standortkommunen	1
Stationäre Angebote	
Pflegewohnhäuser	1
Pflegeplätze	133
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	
Mitarbeiter/-innen (Personen)	87
Freiwillig Engagierte	25

Die Seniorenresidenz Schloss Kahlsparg wird seit Juli 2017 von der Casa Leben im Alter und der Caritas Salzburg geführt. Casa Leben im Alter ist für Leitungs- und Organisationsagenden verantwortlich.

Die Seniorenresidenz Schloss Kahlsparg betreibt eine eigene Küche, in der täglich für die Bewohnerinnen und Bewohner gekocht wird. 2019 lag dort der Fokus auf Prozess-Implementierung und -Umsetzung, der Digitalisierung des Waren-Managements und auf dem Speisen-Bestell-Prozess. Durch diese Maßnahmen und externe Belieferungen konnten wir eine Vollausslastung der Küche erzielen.

Der Fortbildungsschwerpunkt für Mitarbeitende lag auf dem Thema „Demenz“. Unterschiedliche Schulungsmaßnahmen führten zu einer deutlichen Kompetenz-Erweiterung in der Pflege. An Demenz erkrankte Personen können damit noch gezielter betreut werden.

Die Öffentlichkeitsarbeit wurde 2019 verstärkt, so wurden beispielsweise Veranstaltungen mit den Kindergärten aus Oberalm und der Hauswirtschaftlichen Schule (Winkelhof) organisiert. Die gute Außenwirkung trug dazu bei, dass sich die Anzahl von Freiwilligen erhöhte.

Casa Slovensko n.o.

Gesellschaft der Casa Leben im Alter gemeinnützige GmbH



Ing. Martina Stroblová
Geschäftsführerin

Standortkommunen	2
Stationäre Angebote	
Pflegewohnhäuser	2
Pflegeplätze	118
Ambulante Angebote	
ADOS	1
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	
Mitarbeiter/-innen (Personen)	61
Freiwillig Engagierte	13

Die Casa Slovensko betreibt zwei Pflegewohnhäuser in Bratislava und Pezinok.

Im Jahr 2019 wurde das neue Pflegeheim im Zentrum der Hauptstadt Bratislava eröffnet. Das Pflegewohnhaus bietet Platz für 40 Bewohnerinnen und Bewohner und schafft eine sehr komfortable Wohnatmosphäre in der Altstadt von Bratislava. Freiwillige sind in beiden Häusern eng in die Arbeit eingebunden. Mit einem Freiwilligen-Konzept ist für eine gezielte Integration in den Betrieb gesorgt.

Zur Erleichterung der Arbeit haben wir Digitalisierungs-Projekte begonnen. Sie vereinfachen nicht nur die Arbeit der Pflege und administrative Tätigkeiten, sondern ermöglichen auch genaue Auswertungen und erlauben so einen Überblick über aktuelle Entwicklungen.

Am Standort in Pezinok wurde die Zusammenarbeit mit der Gemeinde intensiviert. Außerdem besuchte der Sektionschef vom Ministerium für Soziales und Ausbildung in der Slowakei das Pflegewohnhaus.

In der Slowakei sind zwei weitere Projekte in Vorbereitung. In Piestany und Bac werden zwei weitere Pflegewohnhäuser mit einer Kapazität von jeweils 80 Betten errichtet.

St. Josefskongregation Ursberg 50 %, Stiftung Liebenau 50 %



Peter Leuwer
Geschäftsführer

Standortkommunen	11
Stationäre Angebote	
Wohnheime für Menschen mit Teilhabebedarf	10
Plätze für Menschen mit Teilhabebedarf	560
Teilstationäre Angebote	
Werkstätten (Standorte)	11
Tagesklinik (Standorte/Plätze)	1/8
Schulen	1
Kindertagesstätten (Standorte)	2
Ambulante Angebote	
Ambulant Betreutes Wohnen (Plätze)	130
Fachdienst	1
Interdisziplinäre Frühförderstelle	1
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	
Mitarbeiter/-innen (Personen)	916
Freiwillig Engagierte	50

Das Christliche Sozialwerk (CSW) bietet differenzierte stationäre und ambulante Leistungen zur Teilhabe für Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf im Freistaat Sachsen.

Zur Verbesserung individueller Wunsch- und Wahlmöglichkeiten und mit dem Ziel, konkrete Teilhabemöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen in wesentlichen gesellschaftlichen Bereichen zu schaffen, hat das CSW im zurückliegenden Jahr zahlreiche neue Angebote entwickelt. Sie dienen einer bedarfsgerechten Alltagsbegleitung sowie der Förderung von Selbstständigkeit.

Als Gründungs- und Präsidiumsmitglied von Special Olympics Sachsen engagiert sich das CSW für den Breitensport von Menschen mit Behinderungen. Wir unterstützen die Selbsthilfegruppe ADIPOSITAS, in der Menschen mit Behinderungen durch mehr Bewegung, gesunde Ernährung und gegenseitige Motivation gezielt etwas für eine gesunde Lebensführung tun wollen. Alltagsbegleiter schulen wir darin, eine nachhaltige Verhaltensänderung herbeizuführen.

In Torgau hat das CSW ein stationäres Hospiz eröffnet und damit im strukturschwachen Landkreis Nordsachsen ein wichtiges Angebot für Menschen in ihrer letzten Lebensphase geschaffen. Im Sinne eines Kompetenzzentrums befinden sich im Hause auch der Palliativmedizinische Dienst sowie eine Hausarztpraxis. Zum Jahr 2020 haben wir auch die Trägerschaft des ambulanten Hospizdienstes für den Landkreis Nordsachsen übernommen.

Im Schuljahr 2019/20 haben wir erstmalig auch Schülerinnen und Schüler ohne Behinderungen in unsere Förderschule aufgenommen. Diese besondere Form der Inklusion findet so großes Interesse, dass bereits Anfang 2020 Anfragen für das kommende Schuljahr vorlagen.

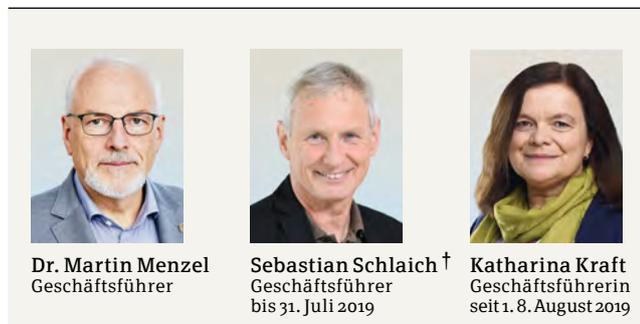
In Kooperation mit der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie des Universitätsklinikums Dresden haben wir im Dezember 2019 eine Tagesklinik für Kinder mit schwersten Entwicklungsstörungen und gleichzeitiger psychischer Erkrankung eröffnet. Diese Tagesklinik mit ihrer trägerübergreifenden Zusammenarbeit von medizinischen, therapeutischen, pädagogischen und pflegerischen Fachkräften ist die einzige entsprechende Einrichtung in den neuen Bundesländern.

Gemeinsam mit der Opferhilfe Sachsen hat das CSW ein mit Stiftungsmitteln der Aktion Mensch gefördertes Modellprojekt gestartet, um flächendeckend Beratung und traumapädagogische Hilfe zu leisten für Menschen mit geistigen Behinderungen, die Opfer von sexualisierter Gewalt geworden sind.

Als Mitglied von „Die Schatzkiste e.V.“ engagieren wir uns organisatorisch und personell in der Partnervermittlung für Menschen mit Behinderungen, um so neue Möglichkeiten selbstbestimmter Freizeitgestaltung beziehungsweise Lebensführung zu eröffnen.

Gesellschaft für Entwicklungspsychiatrie und Integration gemeinnützige GmbH

Liebenau Therapeutische Einrichtungen gemeinnützige GmbH 50 %,
Marienberg-Fachkliniken gemeinnützige GmbH 50 %



Standortkommunen	1
Teilstationäre Angebote	
Tagesklinik	1
Tagesklinik Plätze	21
Ambulante Angebote	
Psychiatrische Institutsambulanz für Kinder und Jugendliche	1
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	
Mitarbeiter/-innen (Personen)	42

Die Gesellschaft für Entwicklungspsychiatrie und Integration betreibt in Stuttgart die Tagesklinik Bernsteinstraße. In der kinder- und jugendpsychiatrischen Tagesklinik im Stuttgarter Süden werden psychisch erkrankte Kinder und Jugendliche mit Intelligenzminderung behandelt. Die Tagesklinik hat 21 Behandlungsplätze. Zum Angebot gehört auch eine kinder- und jugendpsychiatrische Ambulanz im gleichen Haus sowie eine weitere ambulante kinder- und jugendpsychiatrische Versorgung am Standort der Diakonie Stetten.

Im Herbst verstarb nach schwerer Erkrankung der Geschäftsführer und Chefarzt Sebastian Schlaich, seine Nachfolge hat Katharina Kraft angetreten. Diese Veränderungen führten zu einer Unterbrechung des seit 2018 laufenden Organisationsentwicklungsprozesses. Das Jahresende war zudem gekennzeichnet von wesentlichen Gesetzesänderungen, die einen Paradigmenwechsel der zukünftigen Budgetplanung der Psychiatrischen Krankenhäuser nach sich ziehen. Auch bei uns lag der Fokus auf der Auseinandersetzung mit der „Personalausstattung Psychiatrie und Psychosomatik“-Richtlinie sowie dem MDK-Reformgesetz.

SMO-Reha GmbH SMO-Gesundheitsmanagement GmbH

Stiftung Liebenau 50 %



Standortkommunen	4
Teilstationäre Angebote	
Tagesklinische Rehabilitationsplätze (Neurologie, Geriatrie)	27
Ambulante Angebote	
Regionale interdisziplinäre Reha- und Nachsorgestellen (Neurologie, Geriatrie)	4
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	
Mitarbeiter/-innen (Personen)	75

Die SMO-Reha und die SMO-Gesundheitsmanagement betreiben seit 35 Jahren in Vorarlberg ambulante und tagesklinische Rehabilitations- und Nachsorgestellen. Mit fachlich qualifizierten und gut ausgebildeten multiprofessionellen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen bieten wir Menschen nach neurologischen und geriatrischen Erkrankungen durchgängige Behandlungskonzepte und erbringen innovative Rehabilitationsleistungen. Die vier Standorte in Bregenz, Dornbirn, Feldkirch und Bludenz/Bürs sind eng vernetzt mit den Dienstleistern aus den Bereichen Pflege, Soziales und Gesundheit.

Im Jahr 2019 haben wir im Rehabilitationsprozess einen Schwerpunkt auf die Bedeutung des Umfeldes des Betroffenen gelegt. Durch eine neurologische und geriatrische Erkrankung eines Familienmitgliedes ändert sich nicht nur dessen Leben, sondern das der gesamten Familie. In dieser Zeit der Veränderung begleiten und unterstützen wir Angehörige und Bezugspersonen.

Die SMO-Reha-Teams in den Standorten Bregenz und Bludenz/Bürs sind eingebunden in ein Projekt Geriatrische Rehabilitation im Pflegeheim (GRIP). Es bietet stationäre geriatrische Rehabilitation nach einem Akutereignis in zwei Pflegeheimen in Vorarlberg. Das Projekt wurde bis 2021 verlängert.

St. Martin Sozialwissenschaftliches Gymnasium gemeinnützige GmbH

**Bodenseeschule St. Martin Schulstiftung Friedrichshafen 51 %,
Stiftung Liebenau 32 %, Siebener Schulen gemeinnützige GmbH 17 %**



Standortkommunen	1
Zahl der Klassen	
Eingangsstufe	2
Jahrgangsstufe 1	2
Jahrgangsstufe 2	2
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	
Lehrer/-innen (Personen)	22

Das Katholische Freie Sozialwissenschaftliche Gymnasium bietet in Friedrichshafen eine gymnasiale Oberstufe mit sozialwissenschaftlichem Profil.

Das Jahr 2019 war von einem Umbruch auf der Verwaltungsebene geprägt. Hermann Lang, der dem Gymnasium seit 2015 als Schulleiter vorstand und es 2017 zur erfolgreichen staatlichen Anerkennung geführt hat, wurde in den Ruhestand verabschiedet. Sein Nachfolger wurde mit Hermann Schlenker ein langjähriges Mitglied des Kollegiums.

Die Weiterentwicklung der Pädagogischen Konzeption wurde durch die Verschriftlichung eines Schul- und Fachcurriculums vorangetrieben. Ein besonderes Augenmerk lag dabei auf der Methodik des Dialogischen Lernens und den Strukturelementen des Marchtaler Plans. Die Beziehungsarbeit, die Annahme und Begleitung der uns anvertrauten Schülerinnen und Schüler im Lebensraum Schule, verleihen uns ein Alleinstellungsmerkmal im Kreis der Beruflichen Gymnasien.

Unsere Schülerinnen und Schüler sollen das Sozialwissenschaftliche Gymnasium als reflektierte, mündige Bürger verlassen, die in der Lage sind, in einer immer schnelllebiger werdenden Welt in unterschiedlichen Situationen Antworten zu finden. Wir meinen, dass wir mit unserem pädagogischen Ansatz, der den Menschen in den Mittelpunkt des Denkens und Arbeitens stellt, einen entsprechenden Weg gefunden haben.

Institut für Soziale Berufe (IfSB) gemeinnützige GmbH

Stiftung Kloster Hegne 25 %, Stiftung Liebenau 25 %, Kongregation der Franziskanerinnen von Sießen – Deutsche Provinz e. V. 25 %, St. Elisabeth-Stiftung Bad Waldsee 25 %



Standortkommunen	4
Fachschulen	
Sozialpädagogik (Erziehung, Jugend- und Heimerziehung, Heilerziehungspflege), Heilpädagogik, Organisation und Führung	5
Berufsfachschulen	
Altenpflege, Heilerziehungsassistenten	2
Akademie Fort- und Weiterbildung	1
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	
Mitarbeiter/-innen (Personen)	138

Das Institut für Soziale Berufe (IfSB) bildet in Ravensburg, Wangen, Bad Wurzach und Ulm Fachkräfte in mehreren sozialpädagogischen und pflegerischen Arbeitsfeldern aus.

Die Entwicklung war 2019 geprägt von den Veränderungen der Ausbildungs- und Prüfungsordnungen. An den Fachschulen für Organisation und Führung, für Heilpädagogik, für Heilerziehungspflege führt das zu einer Modernisierung der Bildungsangebote und steigert die Ausbildungsqualität.

An der Berufsfachschule für Pflege entsteht durch die Zusammenlegung der drei bisherigen Ausbildungen der Krankenpflege, Kinderkrankenpflege und Altenpflege ein enormer Abstimmungs- und Organisationsaufwand, um die Pflichteinsätze in den unterschiedlichen Praxisfeldern zu garantieren, mit entsprechenden Unsicherheiten auf schulischer und fachpraktischer Ausbildungsseite. Die neuen Zugangsvoraussetzungen (Mittlere Reife ist obligatorisch) verstärken diese Verunsicherung: Werden genügend Menschen den neuen Beruf wählen und wird die Altenpflege als Praxisfeld attraktiv genug sein? Im kommenden Schuljahr werden erstmals neue Pflege-Klassen sowie reine Altenpflegehilfe-Klassen an allen vier Standorten angeboten, in Ravensburg und Ulm neue Altenpflegehilfe-Migrations-Kurse. Mit dem Anwachsen der Schülerzahlen 2019 setzt sich eine mehrjährige Entwicklung fort.

Franz von Assisi gemeinnützige GmbH

Franziskanerinnen der ewigen Anbetung Schwäbisch Gmünd e. V. 10 %, Stiftung Liebenau 35 %,
Kongregation der Franziskanerinnen vom Kloster Sießen e. V. 25 %, Stiftung St. Vincentiuspflege Donzdorf 30 %



von links:
Michael Leibinger
Geschäftsführer
Detlev Wiesinger
Geschäftsführer

Standortkommunen	9
Stationäre Angebote	
Wohnungen	40
Wohngruppen (Plätze)	243
Betreutes Jugendwohnen (Plätze)	62
Teilstationäre Angebote	
Schulen	2
Kindertagesstätten Standorte	7
Kindertagesstätten Plätze	600
Ambulante Angebote	
Beratungsdienste	1
Ambulante Dienste	4
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	
Mitarbeiter/-innen (Personen)	804
Freiwillig Engagierte	25

Die Franz von Assisi Gesellschaft umfasst im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe sowie Schulen die Canisius- und Vincentius-Einrichtungen im Ostalbkreis und im Landkreis Göppingen sowie die St. Josef Gesellschaft im Stadtgebiet Stuttgart.

Im Jahr 2019 standen die qualitative Weiterentwicklung sowie die Personalgewinnung und -qualifizierung im Vordergrund. Die Platzzahlen blieben auf Vorjahresniveau. Ein Ausbau war weder geplant noch möglich.

Im Bereich der Kindertagesstätten geht es nach wie vor um die Umsetzung einer guten Kleinkindpädagogik unter Einbeziehung der Eltern in die Entwicklung ihrer Kinder. Unsere Familienzentren bieten die Basis, dass die Eltern zudem untereinander Kontakte und Beziehungen entwickeln, sich gegenseitig unterstützen und sich für die Einrichtungen engagieren. Hilfreich dabei ist, dass unsere Familienzentren inzwischen durch die Stadt und die Diözese finanziell unterstützt werden.

Die Inklusion beschäftigt alle Standorte und Bereiche unserer Einrichtungen, weil wir überall Kinder mit einem Eingliederungsbedarf betreuen. Besonders auffällig ist das Thema in der Schulkindbetreuung. Die Eltern fordern die Inklusion ein. Leider fehlen immer noch die erforderlichen Ressourcen an Lehr- und Betreuungskräften, weshalb wir im Rahmen der Schulkindbetreuung an der Grundschule, der Werkrealschule und der Gemeinschaftsschule besonders herausgefordert sind.

Die ambulanten erzieherischen Hilfen sind immer mehr geprägt durch Kinderschutzfälle und durch Unterstützung in den Regelsystemen zur Integration in Kita und Schule.

In den stationären Hilfen in Stuttgart geht es noch um den Umbau von der männlichen geprägten Flüchtlingsbetreuung junger Menschen hin zu jüngeren Kindern mit einem hohen Bedarf an Familienaktivierung oder auch Familientrainings. Diese Hilfen sind ganz in unserem Sinne, weil wir dem Ziel verpflichtet sind, den Kindern ein Leben in der eigenen Familie zu ermöglichen. Vereinzelt nehmen wir dazu für einen begrenzten Zeitraum auch ganze Familien auf.

Stiftung St. Elisabeth
 Fondazione S. Elisabetta
 Fundazion S. Elisabetta



Christian Klotzner
 Stiftungspräsident

Standortkommunen	4
Stationäre Angebote	
Pflegeheime	3
Dauer- und Kurzzeitpflegeplätze	250
Palliativpflegeplätze	10
Wohnangebote	
Wohnungen für Senioren	33
Wohngruppen für Menschen mit Behinderungen (Platzzahl)	30
Sonstige Angebote	
Bildungshaus Lichtenburg Zimmer/Seminarräume	46/9
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	
Mitarbeiter/-innen (Personen)	388
Freiwillig Engagierte	40

Die Fondazione S. Elisabetta betreibt in Südtirol Pflege- und Betreuungseinrichtungen für ältere Menschen und Menschen mit Unterstützungsbedarf und führt ein Bildungshaus.

2019 war ein ereignisreiches Jahr. Die sanierte und erweiterte Senioren- und Pflegeresidenz Martinsbrunn in Meran wurde im Oktober eingeweiht. Die Vorsorge- und Gesundheitsleistungen wurden ausgebaut und werden künftig unter dem Namen „Martinsbrunn ParkClinic“ angeboten. Im November feierten wir unser 10-jähriges Gründungsjubiläum mit einer großen Dankesfeier für die Mitarbeiter. Zugleich wurde beim Spatenstich im ehemaligen Eucharistiner Kloster in Meran das neue Projekt „Lebensräume Meran“ der Öffentlichkeit vorgestellt. Im Bildungshaus Lichtenburg in Nals wurde im Garten der erste Outdoor-Seminarraum eingerichtet. Im Jesuheim in Girlan wurden neue Betreuungsformen für Menschen mit schwersten Behinderungen und psychiatrischen Zusatzkrankungen ins Leben gerufen.

Christliche Hospizstiftung –
 Leben und Sterben in Würde



von links:
 Thomas Kaldenbach
 Vorstand
 Josef Weißhaupt
 Vorstand

Die Christliche Hospizstiftung – Leben und Sterben in Würde fördert und unterstützt die ambulante und stationäre Hospizarbeit im Bodenseekreis. Schwerkranken und sterbenden Patienten soll ein Leben in Geborgenheit und Würde bis zum Tod ermöglicht werden. Die Christliche Hospizstiftung wird getragen von der Hospizbewegung St. Josef in Friedrichshafen und der Stiftung Liebenau, weiteren Stiftungen, Wirtschaftsunternehmen und einem diakonischen Unternehmen.

Die derzeitigen Möglichkeiten einer „kleinen“ Stiftung, aus dem Stiftungsvermögen Erträge zu erwirtschaften, sind gering. Das niedrige Zinsniveau und die gebotene Vorsicht bei den Finanzanlagen bieten kaum Spielräume. Umso mehr freut es uns, im Jahr 2019 einen Überschuss von beinahe 30.000 Euro erwirtschaftet zu haben.

Das stationäre Hospiz im Franziskuszentrum hat im vergangenen Jahr neue schöne Räumlichkeiten beziehen dürfen. Wir sind sehr froh, mit den Erträgen aus der Christlichen Hospizstiftung einen Beitrag zu einem würdevollen Aufenthalt im Hospiz beitragen zu können.

Bulgarisch-Deutsches Sozialwerk St. Andreas e. V. (BDS)

Stiftung St. Franziskus Heiligenbronn, Stiftung Liebenau, Liebenau Bulgaria EOOD

Privatkindergarten „Glaube, Hoffnung und Liebe“ BDS Kitschevo

Bulgarisch-Deutsches Sozialwerk St. Andreas e. V., Stiftung St. Franziskus Heiligenbronn, Stiftung Liebenau

Kinderzentrum Roncalli e. V.

Stiftung St. Franziskus Heiligenbronn, Stiftung Liebenau, Caritasverband Magdeburg



Axel Sans
Vorstand

Standortkommunen	3
Stationäre Angebote	
Kinderzentren	2
Ambulante Angebote	
Sozialstation Mobile Kinder-, Jugend- und Familienarbeit Suppenküche, Lebensmittelversorgung	1
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	
Mitarbeiter/-innen (Personen)	35
Honorarkräfte	35
Freiwillig Engagierte	73

Das Bulgarisch-Deutsche Sozialwerk St. Andreas (BDS) unterstützt benachteiligte Kinder und Erwachsene an der bulgarischen Schwarzmeerküste mit fachlich fundierter und christlich orientierter Sozialarbeit. Das Kinderzentrum Roncalli betreibt eine Einrichtung in Burgas, in der junge Menschen, teils mit geistigen Behinderungen leben. Der Verein Privatkindergarten „Glaube, Hoffnung und Liebe“ BDS Kitschevo betreibt einen Kindergarten im gleichnamigen Kinderzentrum. Die Arbeit des BDS ist ausgerichtet auf die gemeinschaftliche Erziehung, Betreuung und Begleitung von bulgarischen Kindern mit Roma-Kindern. Dies ist für Bulgarien bis heute nicht selbstverständlich.

2019 ist auf Wunsch des Metropoliten die Metropole von Varna und Veliki Preslav als Vereinsmitglied ausgeschieden. Liebenau Bulgaria EOOD, eine 100-Prozent-Tochter der Stiftung Liebenau, ist an die Stelle der Metropole getreten.

Unsere Arbeit zeigt deutliche Erfolge: Die Wohngruppe für marginalisierte Kinder und Jugendliche wurde von der Kinderschutzagentur als „Zentrum für soziale und pädagogische Unterstützung für gefährdete Kinder und Familien“ lizenziert und damit offiziell als wertvolle und unterstützenswerte Einrichtung anerkannt. Alle Kinder besuchen öffent-

liche Schulen, einige sogar das Berufsgymnasium in Varna. Alle haben das Schuljahr 2019 erfolgreich abgeschlossen.

Zwei Mädchen haben am Programm „Prävention von sexuellem Missbrauch und Prostitution“ teilgenommen. Gemäß dem Ziel der bulgarischen Regierung konnten zwei Kinder eine Pflegefamilie finden und neun Kinder sogar in ihre Ursprungsfamilie reintegriert werden.

Unsere ambulante Arbeit ist in der Schulung und Stärkung von Einzelpersonen und Familien unterwegs. Allein die Begleitung der hilfsbedürftigen Menschen zu Krankenhaus und Ämtern sowie die Versorgung mit Lebensmitteln und Medikamenten ist für viele existenziell. Unterstützung bei der Persönlichkeitsentwicklung, beim Lernen von Mut, Zuverlässigkeit, Respekt nehmen unsere Klientinnen und Klienten dankbar an. Zwei Romani-Vereine ermöglichen den Zugang zu den betroffenen Menschen. Die Lern- und Spielgruppen in Asparuchovo und in Maksuda sind weiterhin stark nachgefragt.

Wirtschaftlich sind im Vergleich zum Vorjahr keine gravierenden Veränderungen zu verzeichnen. Allerdings sind wir bei der notwendigen Grundsanierung des Kindergartengebäudes in Kitschevo ein Stück weitergekommen: Die Kommune wird den überwiegenden Teil der Kosten übernehmen und uns das Gebäude weiterhin langfristig zur Verfügung stellen.

Nach wie vor sind wir in unserer Arbeit in Bulgarien auf Spenden angewiesen. Im Jahr 2019 erhielt das BDS unter anderem rund 28.000 Euro vom Freundeskreis des BDS, 6.500 Euro von der Agnes Philippine Walter Stiftung sowie 10.400 Euro von der Kirill Georgieff Stiftung. Die nicht gedeckten Kosten werden zu zwei Dritteln von der Stiftung Liebenau getragen, zu einem Drittel von der Stiftung St. Franziskus Heiligenbronn.

St. Andreas Stiftung für soziale Arbeit in Bulgarien



Hubert Bernhard
Vorstandsvorsitzender

Zweck der 2010 gegründeten St. Andreas Stiftung für soziale Arbeit in Bulgarien ist die Unterstützung des gemeinnützigen Vereins Bulgarisch-Deutsches Sozialwerk St. Andreas, Varna, Bulgarien. Dieser Zweck wird insbesondere verwirklicht durch die Mitfinanzierung der Aufwendungen des Bulgarisch-Deutschen Sozialwerks St. Andreas, die Förderung von Diensten und Einrichtungen im Sozial-, Gesundheits- und Bildungswesens Bulgariens und durch Hilfen für benachteiligte Kinder, Jugendliche und Erwachsene in Bulgarien.

Wie in den Vorjahren auch wird der im Jahr 2019 erwirtschaftete Jahresüberschuss zum größten Teil zur Mitfinanzierung der Aufwendungen des Bulgarisch-Deutschen Sozialwerks St. Andreas verwendet. Ein Drittel wird der freien Rücklage im Sinne der Abgabenordnung zugeführt. Nach einem Beschluss des Vorstands im Jahr 2016 werden werterhaltende Vermögensanteile vom Finanzanlagevermögen ins Sachanlagevermögen umgeschichtet. Damit investiert die St. Andreas Stiftung in Grundstücke und Gebäude und überlässt sie dem Bulgarisch-Deutschen Sozialwerk zu dessen satzungsgemäßer Nutzung.

Bürgerstiftungen Bad Grönenbach, Deggenhausertal, Eriskirch, Maikammer, Oberteuringen



Vertreter der Stiftung Liebenau im Vorstand v. l.:

Roland Hund
Bürgerstiftung
Deggenhausertal



Sonja Huber
Bürgerstiftung
Maikammer



Monika Paulus
Bürgerstiftungen
Eriskirch und
Oberteuringen



Bernd Reik
Bürgerstiftung
Bad Grönenbach

Bürgerstiftungen in verschiedenen Gemeinden fördern die Gemeinwesenarbeit in den Lebensräumen für Jung und Alt und unterstützen eigene lokale Projekte.

Die **Bürgerstiftung Bad Grönenbach** steigerte ihren Bekanntheitsgrad und das Spendenaufkommen. Im Wesentlichen wurde die Gemeinwesenarbeit unterstützt, zusätzlich weitere Projekte in der allgemeinen Seniorenarbeit und der Nachbarschaftshilfe. Der Gemeinschaftsraum der Lebensräume für Jung und Alt wurde mit weiteren, besonders bequemen Stühlen ausgestattet.

2019 hat die **Bürgerstiftung Deggenhausertal** den Kauf der Wohnung in den Lebensräumen abgeschlossen, die Mieteinnahmen werden künftig dem Stiftungszweck zugeführt. Nach der Kommunalwahl trat Manuel Haag als Vertreter des Gemeinderates die Nachfolge von Ernst Mecking an. Bärbel Borgwardt, Vertreterin der Lebensräume für Jung und Alt, trat aus gesundheitlichen Gründen zurück. Neben dem 3. Schenktag fand ein Vortragsabend von Humorthérapeut Michael Falkenbach statt mit dem Titel „Lächle – das Leben ist zu kurz für ein langes Gesicht“.

Bei vielen Gelegenheiten zeigten sich die Stiftungsräte der **Bürgerstiftung Eriskirch**, sammelten Spenden, verkauften selbst Produziertes oder Gespendetes, um den Erlös wiederum dem Stiftungszweck zuzuführen.

Die **Bürgerstiftung Maikammer** konzentrierte sich auf den Ausbau der Mitmachbörse. Vermittelt wurden zum Beispiel Begleitungen zum Theaterbesuch, zu Arztterminen oder auf den Friedhof sowie Fahrdienste und Tierversorgung. Eine Ergänzung durch Teilnahme an einer digitalen Plattform ist geplant. Es fanden verschiedene Informationsveranstaltungen, vor allem zu Gesundheitsthemen, statt.

Die **Bürgerstiftung Oberteuringen** unterstützte die Gemeinwesenarbeit, förderte Kinder mit der Übernahme von Unterrichtsgebühren für musikalische oder sportliche Förderung und half Institutionen der Gemeinde bei besonderen Projekten. Für 2020 planen Stiftungsvorstand und Stiftungsräte gemeinsame Aktionen und Aktivitäten.

Heilig Geist – Leben im Alter gemeinnützige GmbH

Stiftung Hospital zum Heiligen Geist 80 %,
Deutsche Provinz der Salvatorianer 20 %



von links:
Stefanie Locher
Geschäftsführerin
Dr. Alexander Lahl
Geschäftsführer

Standortkommunen	4
Stationäre Angebote	
Häuser der Pflege	3
Dauer-, Kurzzeit- und Schwerstpflegeplätze	184
Ambulante Angebote	
Sozialstationen	1
Wohnangebote	
Heimgebundene Wohnungen	36
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	
Mitarbeiter/-innen (Personen)	227
Freiwillig Engagierte	38

Die Heilig Geist – Leben im Alter geht in ihren Angeboten und Konzepten konform mit der Liebenau Lebenswert Alter und der Liebenau Leben im Alter.

Seit Oktober 2019 bietet die Website mitpflegeleben.de Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen einen umfassenden Überblick über ambulante und stationäre Pflegedienstleistungen. Alle unsere Angebote sind dort zu finden. Die Sozialstation beschäftigte sich mit der möglichen Umsetzung des holländischen Erfolgsmodells „Buurtzorg“, das unter anderem kleine ambulante Teams ausschließlich für ein Quartier vorsieht. Sie prüfte, ob sich Elemente von Buurtzorg in die Arbeit der Sozialstation integrieren lassen.

Die Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland setzt sich für Menschen ein, die sich aufgrund einer fortschreitenden, lebensbegrenzenden Erkrankung mit Sterben und Tod konfrontiert sehen. Mit unserer Unterschrift im März 2019 verpflichten wir uns, Ziele und Anforderungen der Charta umzusetzen. Besonderen Wert legen wir 2019 auf Aktivitäten zur Personalgewinnung im In- und Ausland. Gleichzeitig standen Maßnahmen zur Bindung und Entwicklung von Mitarbeitenden im Fokus, etwa ein erstes Entwicklungsprogramm für Küchen- und Hauswirtschaftsleitungen.

RheinMainBildung gemeinnützige GmbH

Gesellschaft der Stiftung Hospital zum Heiligen Geist



von links:
Andreas Schmid
Geschäftsführer
Philip Kling
Geschäftsführer

Standortkommunen	2
Teilstationäre Angebote	
Schule	1
Ambulante Angebote	
Ambulante Hilfen zur Erziehung	
Ambulante Hilfen für Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen	
Ambulante Hilfen für Menschen mit Behinderungen	
Projektbüro Geschwisterzeit	
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	
Mitarbeiter/-innen (Personen)	71
Freiwillig Engagierte	2

Die RheinMainBildung ist im Raum Frankfurt im Bereich der Ambulanten Hilfen tätig und in Offenbach Träger einer Grund-, Haupt- und Realschule, die insbesondere Kinder mit Teilleistungsschwächen im Fokus hat.

Im Bereich der ambulanten Suchthilfe konnte eine neue Bereichsleitung gefunden werden. Die Erweiterung um den Bereich illegale Substanzen wurde im Jahr 2019 diskutiert und beschlossen. Im Bereich Eingliederungshilfe hat uns das Thema Umstellung gemäß Bundesteilhabegesetz und die Angebotserweiterung um die Schullassistenten beschäftigt. Inzwischen wurde eine entsprechende Vereinbarung mit der Stadt Frankfurt geschlossen. Der geplante Ausbau im Bereich Familienhilfe ist gelungen. Mit deutlich gestiegenen Teilnehmerzahlen im Projekt „Geschwisterzeit RheinMain“ haben wir für weitere zwei Jahre eine Förderung der Aktion Mensch bekommen.

Die Marianne-Frostig-Schule hat ein bewegtes Jahr hinter sich. Die Stelle der Schulleitung war von August bis Mitte Oktober vakant, dies hat auch zu einer Fluktuation innerhalb der Lehrerschaft geführt. Auch war ein spürbarer Einbruch in den Schülerzahlen zu verzeichnen. Dies gilt es schnellstmöglich wieder auszugleichen.

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner

Kontaktdaten

Stiftung Liebenau

Siggenweilerstraße 11
88074 Meckenbeuren

Vorstand

Prälat Michael H. F. Brock

Tel.: +49 7542 10-1200

michael.brock@stiftung-liebenau.de

Vorstand

Dr. Berthold Broll

Tel.: +49 7542 10-1203

berthold.broll@stiftung-liebenau.de

Vorstand

Dr. Markus Nachbaur

Tel.: +49 7542 10-1210

markus.nachbaur@stiftung-liebenau.de

Akademie Schloss Liebenau

Willibald Hafner-Laux, Johanna Langkrär

Tel.: +49 7542 10-1268/-1452

willibald.hafner-laux@stiftung-liebenau.de

johanna.langkraer@stiftung-liebenau.de

Forstbetrieb

Markus Bertele

Tel.: +49 7542 10-1659

markus.bertele@stiftung-liebenau.de

Finanzen/Stiftungsverwaltung

Matthias Schyra, Philip Kling

Tel.: +49 7542 10-1220/-1287

matthias.schyra@stiftung-liebenau.de

philip.kling@stiftung-liebenau.de

Ethik/Geschäftsführung Ethikkomitee

Dr. Bernhard Preusche

Tel.: +49 7542 10-1261

bernhard.preusche@stiftung-liebenau.de

Kommunikation und Marketing

Christoph Möhle, Helga Raible

Tel.: +49 7542 10-1400/-1238

christoph.moehle@stiftung-liebenau.de

helga.raible@stiftung-liebenau.de

Grüne Betriebe

Rainer Wöhrle

Tel.: +49 7542 10-1209

rainer.woehrle@stiftung-liebenau.de

International Training und Recruiting

Frank Moscherosch

Tel.: +49 7542 10-7025

frank.moscherosch@stiftung-liebenau.de

Politik und Internationales

Ulrich Dobler

Tel.: +49 7542 10-1172

ulrich.dobler@stiftung-liebenau.de

IT- und Organisationsentwicklung

Martin Engelbrecht

Tel.: +49 7542 10-1133

martin.engelbrecht@stiftung-liebenau.de

Pastoraler Dienst/Seelsorge

Wolfgang Ilg, Florian Müller

Tel.: +49 7542 10-2031/2030

pastoralerdienst@stiftung-liebenau.de

Rechts- und Vertragswesen/

Grundstücksverwaltung

Thomas Kaldenbach

Tel.: +49 7542 10-1101

thomas.kaldenbach@stiftung-liebenau.de

Strategischer Einkauf

Rainer Wöhrle

Tel.: +49 7542 10-1209

rainer.woehrle@stiftung-liebenau.de

Personalmanagement

Marcus Halder, Johanna Wurm

Tel.: +49 7542 10-1415/-1229

marcus.halder@stiftung-liebenau.de

johanna.wurm@stiftung-liebenau.de

Sozialpolitik

Ulrich Kuhn

Tel.: +49 7542 10-1206

ulrich.kuhn@stiftung-liebenau.de

ZustifterRente und Konzeptentwicklung

Christoph Sedlmeier

Tel.: +49 7542 10-1205

christoph.sedlmeier@stiftung-liebenau.de

Deutschland

Liebenau Lebenswert Alter gemeinnützige GmbH

**Liebenau Leben im Alter
gemeinnützige GmbH**
Siggenweilerstraße 11
88074 Meckenbeuren

Geschäftsführung
Stefanie Locher, Dr. Alexander Lahl
Tel.: +49 7542 10-4006
stefanie.locher@stiftung-liebenau.de
alexander.lahl@stiftung-liebenau.de

Liebenau Teilhabe gemeinnützige GmbH Liebenau Dienste für Menschen gemeinnützige GmbH

Siggenweilerstraße 11
88074 Meckenbeuren

Geschäftsführung
Jörg Munk
Tel.: +49 7542 10-2000
joerg.munk@stiftung-liebenau.de

Liebenau Kliniken gemeinnützige GmbH Siggenweilerstraße 11 88074 Meckenbeuren

Geschäftsführung
Irmgard Möhrle-Schmäh
Tel.: +49 7542 10-5395
irmgard.moehrle-schmaeh@
stiftung-liebenau.de

Liebenau Therapeutische Einrichtungen gemeinnützige GmbH

Siggenweilerstraße 11
88074 Meckenbeuren

Geschäftsführung
Wolfgang Oppolzer
Tel.: +49 7542 10-5340
wolfgang.oppolzer@stiftung-liebenau.de

Liebenau Berufsbildungswerk gemeinnützige GmbH

Schwabenstraße 92
88214 Ravensburg

Geschäftsführung
Herbert Lüdtke, Christian Braun
Tel.: +49 751 3555-6100
herbert.luedtke@stiftung-liebenau.de
christian.braun@stiftung-liebenau.de

Liebenau Service GmbH

Siggenweilerstraße 11
88074 Meckenbeuren

Geschäftsführung
Christian Braun, Frank Moscherosch
Tel.: +49 751 3555-6102/+49 7542 10-7000
christian.braun@stiftung-liebenau.de
frank.moscherosch@stiftung-liebenau.de

Liebenau Objektservice GmbH

Siggenweilerstraße 11
88074 Meckenbeuren

Geschäftsführung
Frank Moscherosch
Tel.: +49 7542 10-7000
frank.moscherosch@stiftung-liebenau.de

Liebenauer Landleben GmbH

Siggenweilerstraße 10
88074 Meckenbeuren

Geschäftsführung
Rainer Wöhrle
Tel.: +49 7542 10-1209
rainer.woehrle@stiftung-liebenau.de

Liebenau Beratung und Unternehmensdienste GmbH

Siggenweilerstraße 11
88074 Meckenbeuren

Geschäftsführung
Matthias Schyra
Tel.: +49 7542 10-1220
matthias.schyra@stiftung-liebenau.de

Liebenau Gebäude- und Anlagenservice GmbH

Siggenweilerstraße 11
88074 Meckenbeuren

Geschäftsführung
Michael Staiber, Christian Braun
Tel.: +49 7542 10-1444/+49 751 3555-6102
michael.staiber@stiftung-liebenau.de
christian.braun@stiftung-liebenau.de

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner

Kontaktdaten

CSW – Christliches Sozialwerk gemeinnützige GmbH

Dornblüthstraße 30
01277 Dresden

Geschäftsführung

Peter Leuwer

Tel.: +49 351 3195-60

info@christliches-sozialwerk-ggmbh.de

Gesellschaft für Entwicklungs- psychiatrie und Integration gemeinnützige GmbH

Tagesklinik Bernsteinstraße

Bernsteinstraße 108-112
70619 Stuttgart

Geschäftsführung

Katharina Kraft, Dr. Martin Menzel

Tel.: +49 711 633449-0

linik@kjp-bernsteinstrasse.de

Institut für Soziale Berufe gemeinnützige GmbH (IfSB)

Kapuzinerstraße 2
88212 Ravensburg

Geschäftsführung

Kurt Brust, Philip Kling

Tel.: +49 751 36156-42

info@ifsb-rv.de

St. Martin Sozialwissenschaftliches Gymnasium gemeinnützige GmbH

Zeisigweg 1
88045 Friedrichshafen

Schulleitung

Hermann Schlenker

Tel.: +49 07541 9216-25

hschlenker@bodensee-schule.de

Franz von Assisi gemeinnützige GmbH

Heugenstraße 5
73525 Schwäbisch Gmünd
info@franzvonassisi.de

Geschäftsführung

Michael Leibinger

Tel.: +49 711 16665-113

info@st-josefggmbh.de

Detlev Wiesinger

Tel.: +49 7171 1808-34

info@franzvonassisi.de

Christliche Hospizstiftung – Leben und Sterben in Würde

Franziskusplatz 1
88045 Friedrichshafen

Vorstand

Josef Weißhaupt

Tel.: +49 7541 54384

Thomas Kaldenbach

Tel.: +49 7542 10-1101

thomas.kaldenbach@stiftung-liebenau.de

Bürgerstiftung Oberteuringen

Rathaus Oberteuringen

St.-Martin-Platz 9

88094 Oberteuringen

Stiftungsvorstand

Bürgermeister Ralf Meßmer,

Irmgard Dollansky, Monika Paulus

Tel.: +49 7546 299-30

buergerstiftung@oberteuringen.de

Bürgerstiftung Eriskirch

Rathaus Eriskirch

Schussenstraße 18

88097 Eriskirch

Stiftungsvorstand

Bürgermeister Arman Aigner,

Monika Paulus, Heinz Unglert

Tel.: +49 7541 9708-0

buergerstiftung@eriskirch.de

Bürgerstiftung Deggenhausertal

Rathaus Deggenhausertal
Badener Straße 14
88693 Deggenhausertal

Stiftungsvorstand

Bürgermeister Fabian Meschenmoser,

Christof Gartmann, Roland Hund

Tel.: +49 7555 9200-0

info@deggenhausertal.de

Bürgerstiftung Bad Grönenbach

Markt Bad Grönenbach

Marktplatz 1

87730 Bad Grönenbach

Stiftungsvorstand

Bürgermeister Bernhard Kerler,

Wolfgang Dorn, Bernd Reik

Tel.: +49 8334 60521

info@buergerstiftung-bad-

groenenbach.de

Bürgerstiftung Maikammer

Immengartenstraße 24

67487 Maikammer

Stiftungsvorstand

Bürgermeister Karl Schäfer,

Sonja Huber, Rudi Gadinger

Tel.: +49 6321 589935

buergerstiftung@maikammer.de

Geschäftsstelle Netzwerk: Soziales neu gestalten (SONG) e. V.

Siggenweilerstraße 11

88074 Meckenbeuren

Geschäftsführung

Ulrich Kuhn

Tel.: +49 7542 10-1206

ulrich.kuhn@stiftung-liebenau.de

Österreich

**Liebenau Österreich
gemeinnützige GmbH
Liebenau Österreich Service
gemeinnützige GmbH**
Kirchstraße 9a
6900 Bregenz

Geschäftsführung
Klaus Müller
Tel.: +43 5574 42177-0
klaus.mueller@stiftung-liebenau.at

**Casa Leben im Alter
gemeinnützige GmbH**
Mommengasse 35
1040 Wien

Geschäftsführung
Matthias Steinklammer, M.A.
Tel.: +43 1 3760204
office@casa.or.at

Seniorenresidenz Schloss Kahlsperg
Kahlspergstraße 24
5411 Oberalm

Haus- und Pflegedienstleitung
Kerstin Tautz, MSc
Tel.: +43 6245 8966
verwaltung@schloss-kahlsperg.at

**SMO-Reha GmbH
SMO-Gesundheitsmanagement GmbH**
Mehrerauerstraße 72
6900 Bregenz

Geschäftsführung
Dr. Peter Girardi
Tel.: +43 5 7880 1010
peter.girardi@smo.at

Schweiz

**Liebenau Schweiz
gemeinnützige AG**
Bionstraße 3, Postfach
9015 St. Gallen

Verwaltungsrat
**Thomas Häseli, Renate Klein,
Dr. Claudius Luterbacher**
Geschäftsführung
Reto Geiger
Tel.: +41 71 2210660
info@stiftung-liebenau.ch

Italien

**Liebenau Italia
impresa sociale S.r.l.**
Glaningerweg 1
39100 Bozen

Geschäftsführung
Heiner Schweigkofler
Tel.: +39 0471 1963030
heiner.schweigkofler@fondazione-liebenau.it

Fondazione S. Elisabetta
Glaningerweg 1
39100 Bozen

Stiftungspräsident
Christian Klotzner
Tel.: +39 0471 097-110
christian.klotzner@stiftung-st-elisabeth.it

Slowakei

Casa Slovensko n.o.
Kučišdorfská dolina 6
902 01 Pezinok

Geschäftsführung
Ing. Martina Stroblová
Tel.: +421 33 640 2937
info-pk@casa-sk.sk

Bulgarien

Liebenau Bulgaria
Sofia 1303
Bezirk Vazrajdana
Marko Balabanovstraße 4

Geschäftsführung
Dilyana Gyurova
Tel.: +359 88 9152380
dilyana.gyurova@stiftung-liebenau.bg

**Bulgarisch-Deutsches Sozialwerk
St. Andreas e. V. (BDS)
Privatkindergarten „Glaube, Hoffnung
und Liebe“ BDS Kitschevo
Kinderzentrum Roncalli e. V.**
Siggenweilerstraße 11
88074 Meckenbeuren

Vorstand
Axel Sans
Tel.: +49 7542 10-1204
axel.sans@stiftung-liebenau.de

**St. Andreas Stiftung für
soziale Arbeit in Bulgarien**

Kloster 2
78713 Schramberg

Vorstandsvorsitzender
Hubert Bernhard
Tel.: +49 07422 569-200
hubert.bernhard@stiftung-st-franziskus.de

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner

Kontaktdaten

Stiftung Hospital zum Heiligen Geist

Siggenweilerstraße 11
88074 Meckenbeuren

Vorstand

Dr. Berthold Broll (Vorsitzender)

Dr. Markus Nachbaur (Stv. Vorsitzender)

Prälat Michael H. F. Brock (Vorstand)

Tel.: +49 7542 10-1203

berthold.broll@stiftung-heilig-geist.de

Heilig Geist – Leben im Alter gemeinnützige GmbH

Emmelhoferstraße 1
88353 Kisllegg

Geschäftsführung

Stefanie Locher, Dr. Alexander Lahl

Tel.: +49 7542 10-4006

stefanie.locher@stiftung-heilig-geist.de

alexander.lahl@stiftung-heilig-geist.de

RheinMainBildung gemeinnützige GmbH

Neebstraße 3
60385 Frankfurt

Geschäftsführung

Andreas Schmid, Philip Kling

Tel.: +49 69 48000-590

info@rheinmainbildung.de

Internetadressen

www.stiftung-liebenau.com
150jahre.stiftung-liebenau.com

www.stiftung-liebenau.de
www.christliches-sozialwerk-ggmbh.de
www.kjp-bernsteinstrasse.de
www.ifsb-rv.de
www.franzvonassisi.de
www.st-josefggmbh.de
www.soziale-berufe-ostalb.de
www.geschwisterzeit.de
www.welcome-online.de
www.kinderhospizdienst-bodensee.de
www.kinderhospizdienst-ravensburg.de
www.bulgarisch-deutsches-sozialwerk.de
www.christliche-hospizstiftung.de
www.bruesseler-kreis.de
www.netzwerk-song.de

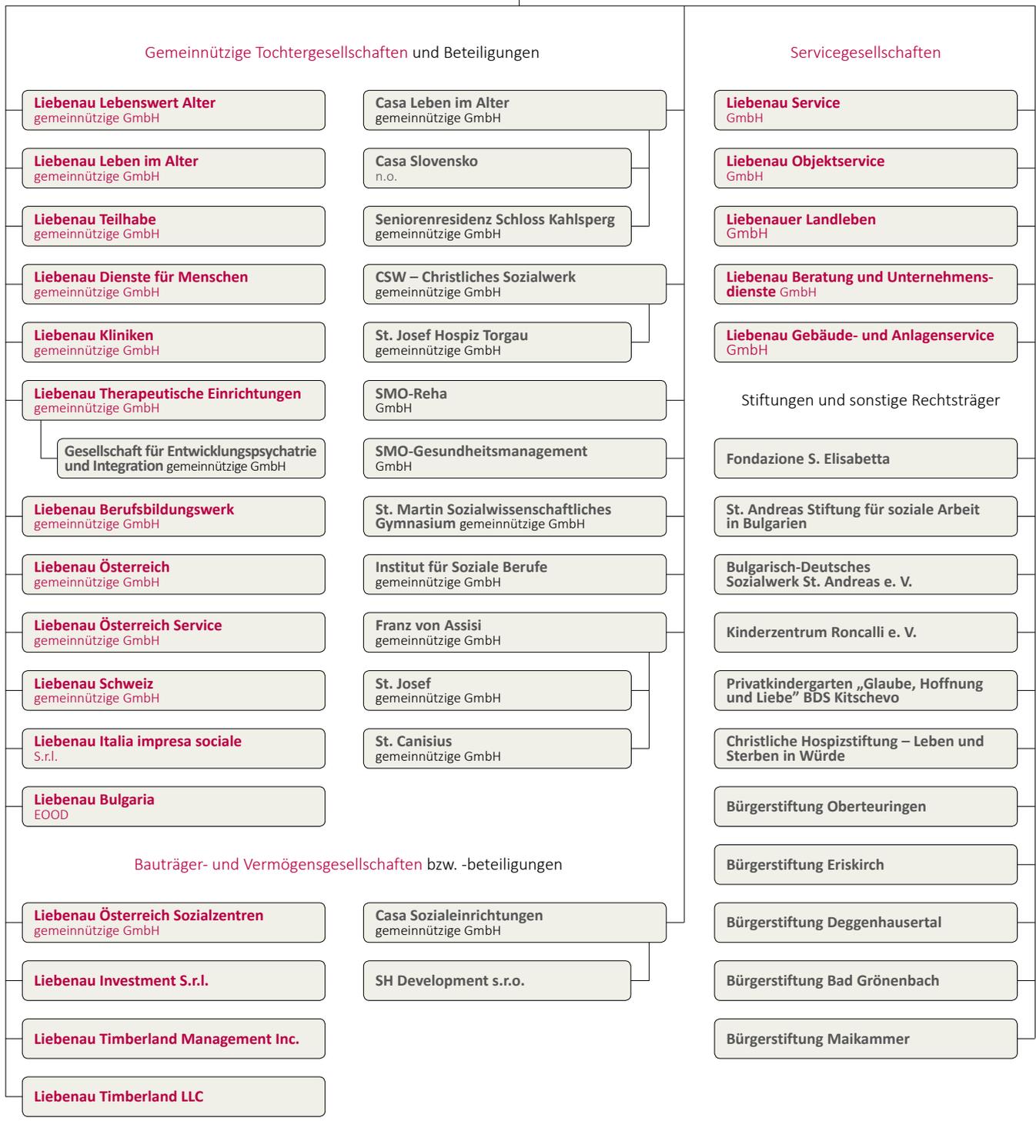
www.stiftung-liebenau.at
www.kapellerhof.com
www.casa.or.at
www.casa-kindergarten.at
www.smo.at

www.stiftung-liebenau.ch

www.fondazione-liebenau.it
www.stiftung-st-elisabeth.it
www.lichtenburg.it

www.casa-sk.sk

www.stiftung-heilig-geist.de
www.rheinmainbildung.de
www.marianne-frostig-schule.de
www.geschwisterzeit-rheinmain.de



Stiftung Hospital zum Heiligen Geist

Heilig Geist – Leben im Alter gemeinnützige GmbH

RheinMainBildung gemeinnützige GmbH



Literatur

Sie möchten mehr lesen über die Geschichte der Stiftung Liebenau? Hier einige Literaturempfehlungen.

Die Bücher sind teils über den Buchhandel bzw. antiquarisch erhältlich. Einige können auch über die Stiftung Liebenau bezogen oder eingesehen werden.

Link, Hermann

Die Stiftung Liebenau und ihr Gründer Adolf Aich. Liebenau 1983

Link, Hermann

Die Stiftung Liebenau unter Direktor Josef Wilhelm 1910-1953. Liebenau 1995

Link, Hermann

75 Jahre Zweigeinrichtung Rosenharz. Liebenau 2001

Schnieber, Michael

In unserer Mitte – Der Mensch. Liebenau 1995

Schiller, Heike

Zugewandt – Norbert Huber. Direktor und Vorstand der Stiftung Liebenau. Biografische Begegnungen. Freiburg 2016

Im Herbst 2020 erscheint ein weiteres Buch über die Geschichte der Stiftung Liebenau:

Martius, Johannes; Kamp, Michael

Mutig, menschlich, mittendrin. Die Geschichte der Stiftung Liebenau. München 2020

Impressum

Anstifter Juli 2020 mit dem Jahresbericht 2019

Herausgeber

Stiftung Liebenau
Stiftung Hospital zum Heiligen Geist

Redaktion

Stiftung Liebenau,
Abteilung Kommunikation und Marketing
Helga Raible (verantwortlich)

Autoren

Karin Brugger (kb), Ruth Eberhardt (rue),
Brigitte Geiselhart (bg), Dr. Michael Kamp (mk),
Daniel Krüger (dk), Helga Raible (hr)
Alexander Walter (aw)

Gestaltung

BrainDesign Karin Brugger, Meckenbeuren

Fotos

Felix Kästle
Gundula Krause
Stiftung Liebenau
Zeno Moser

Druck

Holzer Druck und Medien, Weiler im Allgäu

Auflage

7 000

Informationen

Stiftung Liebenau
Abteilung Kommunikation und Marketing
Siggenweilerstraße 11
88074 Meckenbeuren
Tel.: +49 7542 10-1207
E-Mail: kommunikation@
stiftung-liebenau.de

Kennzahlen-Übersicht

A: Summe der Einzeldaten ohne Berücksichtigung der Beteiligungsquoten

B: Summe der Einzeldaten unter Berücksichtigung der Beteiligungsquoten

Stiftung Liebenau

	A	B
Standortkommunen	112	
Einrichtungen und Dienste	348	
Mitarbeiter/-innen (Personen)*	8970	7531
Freiwillig Engagierte	2674	2426
Erlöse (in TEUR), konsolidiert		394.653

* Hinzu kommen:

Mitarbeiter/-innen Bulgarisch-Deutsches Sozialwerk/Roncalli	35	12
Mitarbeiter/-innen Fondazione S. Elisabetta	388	128

Stiftung Hospital zum Heiligen Geist

	A
Standortkommunen	6
Einrichtungen und Dienste	9
Mitarbeiter/-innen (Personen)	320
Freiwillig Engagierte	40
Erlöse (in TEUR), konsolidiert	14.587

Stiftung Liebenau**/ Stiftung Hospital zum Heiligen Geist

	A	B
Standortkommunen	116	
Einrichtungen und Dienste	357	
Mitarbeiter/-innen (Personen)	9713	7946
Freiwillig Engagierte	2714	2458

**einschließlich aller Tochtergesellschaften, Beteiligungen und sonstigen zugeordneten Rechtsträger

